MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

30 (18.1.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-272533

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 56 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4961. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 30 | Samstag, 18. Januar 1936

Goebbels: Wir wollen frei sein!

Abrechnung mit der Reaktion / Erfolgsnachweis unserer Politik / Jubel der 20000

Der politische Tag

Der Austritt Japans aus der Flottenkonferenz hat in London und in Paris vollkommen verschiedene Beurteilung gefunden. Während man in London allgemein die Hoffnung zu hegen scheint, trotz allem Mißerfolg doch noch ein Ergebnis erzielen zu können, zeigt Paris eine schlecht verhohlene Schadenfreude.

In französischen Marinekreisen hat man von vornherein die Verhandlungen mit einem gewissen Mißtrauen verfolgt, da man wohl befürchtete, die französischen Flottenpläne könnten in London beeinträchtigt werden. Andererseits mußte man wohl oder übel, um England nicht vor den Kopf zu stoßen, die Konferenz beschicken, so daß also der Schritt Japans die französischen Vertreter in London aus einer gewissen Klemme befreit hat. Diese Tatsache geht schon daraus hervor, daß die Pariser Presse sich eifrig bemühte, den Schritt Japans zu entschuldigen und der Lage nach als natürlich zu bezeichnen. Die französische Abordnung in London kann jetzt beruhigt den Platz Japans auf der Konferenz einnehmen, da die „Gefahr" einer direkten Rüstungsbegrenzung vorläufig behoben sein dürfte. Inwieweit die Rumpfkonferenz mit ihren Beratungen noch zu einem positiven Ergebnis kommen kann, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Tatsache ist nun, daß die Beschränkungen von Washington endgültig gefallen sind.

•

In den letzten Wochen werden immer häufiger Klagen von Hausfrauen an uns herangetragen, die alle darin übereinstimmen, daß das Hausierwesen wieder unerträgliche Formen anzunehmen beginnt. Nach der Machtergreifung ist es sowohl mit der Bettelei als auch mit dem „Warenhaus in der Pappschachtel" sehr schnell abwärts gegangen. Jetzt aber scheinen gewisse Elemente, auf die allzu große Langmut des Staates vertrauend, sich wieder auf das alte „Gewerbe" zurückzuziehen.

Und immer wieder ist es dasselbe Bild. Mit ersterbender Stimme wird eine bewegliche Klage über plötzliche Arbeitslosigkeit, eine kranke Frau und drei unterernährte Kinder heruntergeleiert und das weiche Herz der Hausfrau erschüttert. Teils aus Mitleid, teils aus dem begreiflichen Wunsch heraus, den lästigen Besucher los zu werden, kauft sie ihm eine Kleinigkeit ab oder schenkt ihm einen Zehner, und wenn sich erst die Tür wieder geschlossen hat, dann fällt ihr ein, daß sie ganz vergaß, den fliegenden Händler nach seinem Gewerbeschein zu fragen, der auch in den meisten Fällen nicht vorhanden sein dürfte.

Schließlich wird es nur allzu oft vergessen, daß der hinter diesem Hausierer stehende Auftraggeber zumeist mosaischen Glaubens ist. Juda hat hier wieder eine geschäftliche Möglichkeit gewittert und beginnt sie bereits weidlich auszunützen, zum Schaden der ehrlichen Geschäftsleute, die Miete und Steuern zahlen müssen, und zum Schaden des anständigen Gewerbes überhaupt.

Darum wollen wir nicht verfehlen, an dieser Stelle auf den immer größer werdenden Mißbrauch hinzuweisen und die Hausfrauen bitten, in allen Fällen, in denen sie merkt, daß das Geschäft unerlaubt ist oder gar von Juden betrieben wird, die einzig richtigen Mittel anzuwenden. Die einsichtige Hausfrau wird wissen, was wir damit meinen.

Nachsicht ist diesen „Reisenden in Mitleid" gegenüber nicht am Platze. Wer etwas für seine notleidenden Volksgenossen tun will, der möge sein Scherflein der NS-Volkswohlfahrt geben, die es dankbar entgegennimmt und auch den Notleidenden gibt, die wirklich bedürftig sind und die nicht an den Türen ihre Jammerlieder singen.

Berlin, 17. Januar. (HB-Funk.)

Die Gautagung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP am Freitagabend in der Deutschlandhalle, in deren Mittelpunkt eine bedeutsame Rede des Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, stand, gestaltete sich für die mehr als 20 000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindrucksvollen Erlebnis. Punkt 20.25 Uhr kündeten Fanfarenklänge das Eintreffen des Gauleiters, der mit stürmischen Heilrufen empfangen wurde. In seiner Begleitung sah man u. a. als Gast der Tagung Gauleiter Simon vom Gau Koblenz-Trier.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnenabordnungen sämtlicher Parteigliederungen mit über 300 Feldzeichen, Fahnen und Standarten eröffnete der stellvertretende Gauleiter Görlitzer mit einer kurzen Ansprache die Tagung, um dann dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu seiner großen Rede das Wort zu geben.

Dr. Goebbels sprach einleitend über die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Reaktionären und Revolutionären. Der Reaktionär sehe nur das Schöne und Große in der Vergangenheit. Der Revolutionär blicke auf die großen Leistungen der Gegenwart und Zukunft. „Es ist nicht an dem", erklärte Dr. Goebbels, „als sei der große Umwälzungsprozeß zu Ende, sondern er geht fort und wird noch einige Jahrzehnte weitergehen müssen. Wir werden uns von den Sorgen des Alltags nicht gefangennehmen lassen und nicht den Blick für die Zukunft verlieren. Uns selbst werden einmal die Schwierigkeiten von heute klein erscheinen. Vor zwei bis drei Monaten hat alles nach Butter geschrien. Manche prophezeiten, daß an der Butternot die Nation scheitern müsse. (Heiterkeit.) Die Butter ist gekommen! (Starker Beifall.) Alle Schwierigkeiten kommen und vergehen. Das sind Sorgen, die nur den kleinmütigen Menschen bedrücken. Der Nationalsozialist geht mit einer stolzen Verachtung darüber hinweg." (Starker, anhaltender Beifall.)

Die Spießer machen uns nicht irre

Dr. Goebbels setzte sich dann mit jenen Spießern auseinander, die alle Erfolge als Selbstverständlichkeit hinnehmen, aber über die kleinen dadurch entstehenden Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten meckern. „Der Spießer gerät fast in Raserei, wenn eine Kompanie Soldaten vorbeimarschiert. Aber er will nicht dafür einmal gelegentlich auf Butter verzichten. Vor einem Jahr haben wir den Sieg an der Saar errungen. Dafür haben wir geschuftet. Man hat uns keinen Dank gesagt, und heute reden unsere Gegner nicht einmal mehr davon. Wenn es schief gegangen wäre, hätten sie zehn Jahre lang darüber geredet. Am 16. März wird es ein Jahr her sein, daß wir die Wehrfreiheit proklamierten. Die ganze Welt stand in atemloser Spannung, was nun geschehen werde. Man hätte erwarten müssen, daß, nachdem die Krise vorbei war, unsere Gegner erklärten: Das habt ihr gut gemacht, ihr habt Mut gehabt, und dem Mutigen gehört die Welt. Wir haben mit England einen Flottenvertrag abgeschlossen, den jeder Politiker ein Jahr vorher für eine bloße Utopie erklärt hätte. Der Spießer sieht mit Begeisterung in der Wochenschau die vorbeifahrenden Kriegsschiffe, aber er verliert kein Wort über unsere Leistung. „Demgegenüber müssen wir," so rief Dr. Goebbels unter dem begeisterten Beifall der Versammlung aus, „uns zur Wehr setzen. Denn wenn wir das nicht täten, so würden wir allmählich mit unserer Anständigkeit an die Wand gequetscht."

Deutschland braucht Lebensraum

Mit großer Offenheit sprach Dr. Goebbels über die Probleme der Gegenwart, insbesondere über die bekannte Zunahme der Arbeitslosigkeit im Dezember, verursacht durch die Saisonverhältnisse, schlechte Witterung, Rohstoff- und Devisenschwierigkeiten. Die Tauschverträge mit dem Ausland hätten sich noch nicht voll auswirken können, man könne jedoch erwarten, daß diese Schwierigkeiten Ende Februar oder Anfang März überwunden sein werden. Da wir gezwungen waren, Devisen für nationalpolitische Zwecke zu benutzen, waren wir genötigt, für andere Zwecke Devisen einzusparen. Das deutsche Volk habe keine Kolonien und keine Rohstoffe und müsse versuchen, sich recht und schlecht durchs Leben zu schlagen, so lange es nicht den nötigen Lebens- und Wirtschaftsraum besitze. Ein so übervölkertes Land wie Deutschland brauche solchen Raum. Kein Einsichtiger in der Welt verschließe sich heute dieser Forderung. Die nationalsozialistische Regierung nehme ferner nicht nur keine Auslandskredite auf und gebe sich dafür in die Gewalt der Banken, wie das ihre Vorgänger getan hätten, sondern sie sei darüber hinaus sogar bemüht, die damals leichtsinnigerweise aufgenommenen Kredite abzudecken.

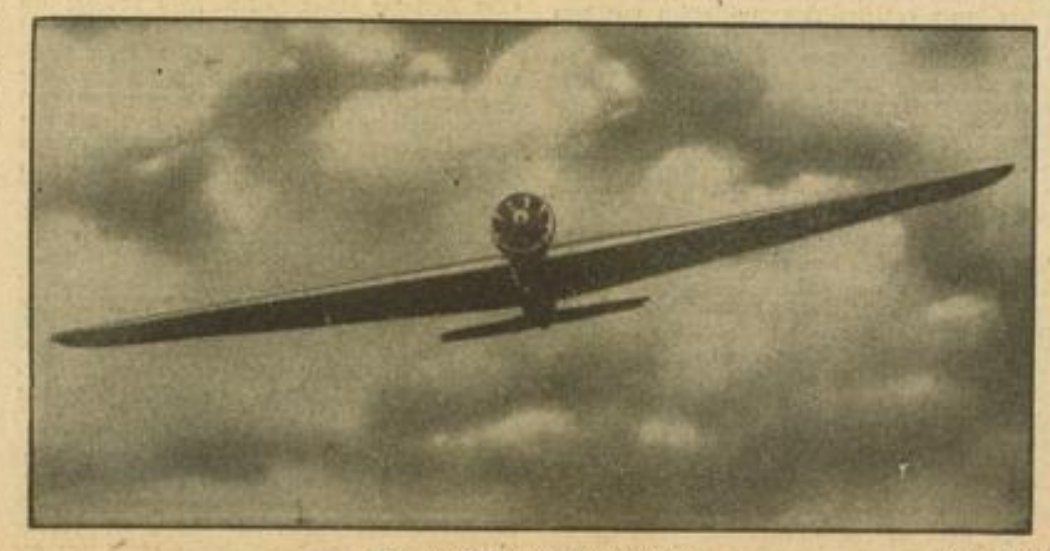
„Denn", so rief Dr. Goebbels unter begeisterter Zustimmung aus, „wir wollen eine freie Nation sein. In Deutschland ist es nicht die Bankwelt, die regiert, sondern es ist eben die Regierung! So lebt Deutschland zwar vielleicht bescheiden, aber immerhin doch von dem, was es sich selbst erarbeitet und erkämpft. Es ist darum kein Zufall, daß gerade die ernsten Volksgenossen, die selbst um Not und Kampf wissen und sich gleichfalls ohne fremde Hilfe durchschlagen müssen, so leidenschaftlich an dieser Regierung und an diesem Regime hängen. Wenn man heute von Reisenden, die aus Rußland zurückkehren, hört, daß es dort eigentlich keinen Menschen gibt, der lacht und fröhlich ist, sondern daß die Menschen dort gedrückt und mißmutig einherlaufen, so kann man demgegenüber doch wohl feststellen, daß der deutsche Mensch, ohne deswegen gerade vor Lebensfreude überzuschäumen, erfüllt ist von innerer Freudigkeit und Befriedigung, von einer beispielhaften Lebensbejahung."

Neutralität der Kraft

Tosende, minutenlange Heilrufe löste dann die Feststellung des Ministers aus: „Wenn es auch über diese und jene innere kulturpolitische oder kirchliche Frage Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse geben sollte — in außenpolitischen Dingen ist die ganze Nation einig! Eine Spekulation auf die Uneinigkeit unseres Volkes in Fragen dieser Art wäre eine schlimme Fehlspekulation. Es gibt ja heute keine vaterlandslosen Parteien mehr in Deutschland, die der Regierung in den Rücken fallen. Heute können wir uns die Neutralität gegenüber den Händeln der Welt leisten. So sehr Neutralität ohne Macht wertlos ist, so sehr ist eine Neutralität, hinter der die Macht steht, Ausdruck höchster Stärke und gesammelter Kraft. Wir haben aus der Vergangenheit gelernt, daß ein Volk ohne Macht selbst beim besten Willen den Frieden nicht erhalten kann. Heute kann uns niemand mehr zwingen, etwas zu tun, was gegen die Interessen unseres Landes verstößt. Was Deutschland anlangt, so kann die Welt schon im Frieden leben. Wir bereiten ihr keine Sorge. Wir kümmern uns nur um unsere eigenen innerpolitischen Angelegenheiten und hätten den Wunsch, daß alle anderen Staaten ein gleiches tun. Deutschland ist nicht nur eine Insel des Friedens — es ist eine befestigte Insel des Friedens, die sich darum des Friedens erfreut, weil sie in der Lage ist, ihre Freiheit zu schützen. Einen Krieg anzuzetteln, wäre für die nationalsozialistische Regierung, die man im Ausland so gern als eine Autokratie bezeichnet, sehr viel gefährlicher als für irgendeinen der sogenannten demokratischen Staaten, in denen eine Mehrheit den Krieg anzetteln kann, die am Schluß des Krieges gar nicht mehr da ist, und darum auch nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann.

Wenn aber einzelne Männer ihrem Volke gegenüber eine wirkliche, wahre Verantwortung in sich tragen, so werden sie sich hüten, dieses letzte Risiko ohne Not und für andere Zwecke als für die Verteidigung des nationalen Lebens auf sich zu nehmen. Im übrigen kann sich in dem angeblich so autokratischen Deutschland die Regierung auf das Volk berufen in einem Maße, wie es in angeblich demokratisch regierten Ländern kaum der Fall sein dürfte. Deutschland hat eine veredelte Form von Demokratie.

Dr. Goebbels fand die gleiche, gespannteste Aufmerksamkeit, als er anschließend im Schlußteil seiner fast zweieinhalbstündigen Rede auf das Verhältnis zwischen Führung, Partei und Volk zu sprechen kam.



Ein „kugelsicheres" Kriegsflugzeug Weltbild (M)

Das britische Luftfahrtministerium hat Vickers einen Auftrag zum Bau eines neuen Flugzeugtyps gegeben, von dem es heißt, die Maschine könne von Kugeln „durchsiebt" werden ohne abzustürzen.

MARCHIVUM

Erste Großschlacht siegreich für Italien

Süd-Armee des Negus auf der Flucht / 4000 tote Abessinier / Durchbruch über 125 km

Rom, 17. Januar.

Die erste große Schlacht des abessinischen Krieges scheint mit einem großen Siege der Italiener zu Ende gegangen zu sein. Zum ersten Male standen sich die beiden Gegner in breiter Front gegenüber, und in einer mehrtägigen Schlacht hat schließlich die Technik und der Siegeswille des italienischen Heeres die Macht des Feindes gebrochen und ihn 125 Kilometer weit ins Land zurückgetrieben. Im Heeresbericht Nr. 99 gibt Marschall Badoglio nähere Einzelheiten über den Sieg an der Somalifront. Es heißt dort:

Die von General Graziani am 12. Januar begonnene Schlacht am Ganale Doria hat mit unserem vollen Sieg geendet. Der geschlagene Feind ist überall auf der Flucht.

Die letzten Widerstände der abessinischen Nachhut sind auf der ganzen Front überwunden, und die Truppen des Ras Desta sind entlang den in nordwestlicher Richtung führenden Karawanenstraßen in Auflösung begriffen.

An einigen Abschnitten waren unsere motorisierten Kolonnen gestern abend 125 Kilometer über ihre Ausgangsstellungen vorgerückt. Die Verfolgung geht weiter. Die abessinischen Truppen leisten keinen wirksamen Widerstand mehr.

Die vollkommene Zusammenarbeit zwischen Infanterie, Tanks, Artillerie und Luftwaffe hat die Verluste des Gegners außerordentlich schwer werden lassen.

Bis gestern waren 4000 Tote festgestellt.

Bereits in den ersten Tagen der Kampfhandlungen wurden viele Gefangene eingebracht. Eine große Menge an Gewehren und Maschinengewehren wie auch einige Geschütze sind in unsere Hände gefallen. Unsere Verluste bei den Verbänden der Heimatarmee sind gering. Die Tapferkeit unserer Truppen aus der Heimat wie der Eingeborenen-Verbände und der Somali-Dubats ist über jedes Lob erhaben.

An der Eritrea-Front hat die Luftwaffe feindliche Abteilungen im Tembien-Abschnitt, ferner am Amba Aradam und bei Quoram mit Bomben belegt.

Flugblätter flattern herab

Sühne für zerschossene Kirchen

Addis Abeba, 17. Januar. (HB-Funk.)

Italienische Bombenflieger überflogen nach abessinischen Meldungen auch heute wiederum Koran und belegten die Stadt erneut mit Bomben. Zahlen über Tote und Verwundete liegen nicht vor.

Wie die abessinischen Meldungen weiter besagen, sind von den italienischen Fliegern weiter Flugblätter abgeworfen worden, in denen die Italiener erklärten, daß im Kriege auch Kirchen zerstört würden, daß die Italiener aber nach Beendigung des Krieges mit Hilfe Gottes die Kirchen wieder aufbauen würden und auch sonstige Zerstörungen, die sie hätten vornehmen müssen, wieder gutgemacht werden würden. Die Flugblätter sollen die Unterschrift des Chefs des italienischen Heeres tragen.

An der abessinischen Südfront laufen ständig Nachrichten ein, wonach während der gegenwärtig tobenden Schlacht italienische Eingeborenentruppen zu den Abessiniern übergelaufen sein sollen. Nach Meldungen dieser Ueberläufer soll es in den letzten Dezembertagen bei Mogadischo zwischen Eingeborenentruppen einerseits und faschistischen Regimentern andererseits zu einer großen bewaffneten Auseinandersetzung gekommen sein. Solche Auseinandersetzung habe es auch an mehreren anderen Stellen gegeben. Außerdem sei unter den Somali Unruhe ausgebrochen.

Schließlich wird von abessinischer Seite die Nachricht verbreitet, daß offene Empörungen im Nordosten des italienischen Somali-Landes stattgefunden hätten, weil sich die Eingeborenen weigerten, gegen die Abessinier zu kämpfen.

Italien ist zufrieden

Rom, 17. Januar.

Die siegreiche Offensive des Generals Graziani ist in ganz Italien mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte. Die tatsächliche Bedeutung des italienischen Sieges werde man, wie übereinstimmend erklärt wird, erst später übersehen können. Doch sei außer Zweifel, daß dieser Sieg die weitere militärische Entwicklung stark beeinflussen werde.

Der militärische Mitarbeiter des „Piccolo", General Bollati, weist darauf hin, daß es zum erstenmal gelungen sei, den Feind zur Schlacht zu zwingen. Die erste unmittelbare Folge der Niederlage sei, daß die Abessinier von einem Teil der für sie so wichtigen Kenya-Grenze vertrieben und damit die über diese Grenze kommenden reichen Zufuhren teilweise unterbunden werden könnten. Nach Ansicht des Verfassers sei es auch nicht ausgeschlossen, daß nach diesem Siege neue abessinische Truppen, die für die Tigre-Front bestimmt seien, an die Somalifront geworfen würden. Auf jeden Fall liege trotz der vielen im Ausland umlaufenden Falschmeldungen die Initiative auf den abessinischen Kriegsschauplätzen ganz in italienischer Hand.

Ellsworth tatsächlich gerettet

Beide Flieger sind völlig gesund und geborgen

London, 17. Januar.

Der amerikanische Forscher Lincoln Ellsworth und sein Begleiter, der Flugzeugführer Kenyon, die seit dem 24. November vorigen Jahres im Südpolgebiet verschollen waren, sind, wie amtlich mitgeteilt wird, völlig gesund.

Die amtliche Mitteilung geht auf eine drahtlose Meldung des Rettungsschiffes „Discovery II" zurück, die am Freitag beim Kolonialministerium in London eingegangen war. Das Rettungsschiff war im Einvernehmen mit der australischen und britischen Regierung ausgerüstet worden und hatte am 2. Januar Neuseeland verlassen. Zur Suche nach den Verschollenen hatte die „Discovery" zwei Flugzeuge und eine Anzahl Schlitten an Bord.

Ellsworth war mit seinem kanadischen Begleiter, dem Flugzeugführer Kenyon, am 23. November von der Insel Dundee zur Ueberfliegung der Antarktis aufgestiegen. Zum letzten Male hatte man von ihnen 24 Stunden nach dem Start des Flugzeuges gehört. Nach der letzten Meldung sind die Flieger bereits an Bord des Rettungsschiffes.

Der Völkerbund gewinnt — meint Eden

Seine lang erwartete außenpolitische Rede / Keine neue Stellungnahme

London, 17. Januar. (HB-Funk.)

Am Freitagabend hielt der englische Außenminister Eden vor seiner Wählerschaft in Leamington seine erste mit allgemeiner Spannung erwartete Rede. Er brachte zwar keinerlei aufsehenerregende und neue Mitteilungen zur Lage, aber seine ganze Grundeinstellung zeigte die gegenwärtige Vorsicht der Außenpolitik der englischen Regierung.

Eden führte aus, daß nach der Wiedererstarkung Deutschlands, das das Recht in Anspruch nähme (!), sich wieder zu bewaffnen, und nach dem Austritt Japans aus dem Völkerbund eine schwere Gefahr für den Bestand des Genfer Bundes erwachsen wäre. Der Abessinienkonflikt aber habe ihn noch einmal gerettet und ihn zu neuer Tatkraft gebracht. Er erklärte, er sei stolz, daß beim Ausbruch des Krieges die englische Regierung die Führung übernommen und daß sie es getan habe, weil sie das englische Volk hinter sich wußte. 1935 sei das kollektive Vorgehen durch den Völkerbund zum erstenmal einer schweren Probe unterworfen worden. „Wir haben", so erklärte Eden, „einen langen Schritt vorwärts getan, aber wir haben noch in keiner Weise das Ende des Weges erreicht. Denn die kollektive Sicherheit ist nicht leicht zu erringen. Eine bessere muß es 1936 und eine noch bessere 1937 geben."

Angriff ohne Erfolg

Zu dem gegenwärtigen Streit stellte Eden einige wichtige Punkte fest. Der erste ist, daß man es einem Angreifer nicht erlauben sollte, Erfolg zu haben. Der zweite besagt, die Mitglieder des Völkerbundes sollten bei gemeinsamem Handeln so stark und einig sein, daß jeder Angreifer jetzt oder in Zukunft es lerne, daß ein friedliches Verhandeln und nicht ein Angriff nicht nur der beste, sondern auch der einzig erfolgreiche Weg ist, um Beschwerden abzustellen. Je vollständiger die Mitgliedschaft des kollektiven Friedenssystems sei und je unbestrittener sein Ansehen, je weniger schwierig würde es sein, ein Abkommen für Verminderung und Beschränkung der Rüstungen zu erzielen.

England gegen Friedensbrecher

Zur englischen Politik übergehend, sagte Eden, daß England immer auf der Seite des kollektiven Systems gegen jede Regierung oder jedes Volk stehen werde, das durch seine Rückkehr zur Gewaltpolitik den Frieden breche. Denn das britische Volk wünsche nichts so sehr als den Frieden. Es sei nicht der Fall, daß England gegenwärtig die großen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nationen geringzuschätzen wünsche, aber es glaube, daß diese Meinungsverschiedenheiten bereinigt werden könnten, ohne daß es zum Kriege komme. Wenn ein Krieg wieder ausbreche, müsse er zum Zusammenbruch der Zivilisation führen. Wenn die Kritiker des Völkerbundes England einen besseren Weg zu zeigen vermöchten, um eine große Katastrophe zu vermeiden, so liege es an ihnen, das zu tun.

Stalin sollte abstürzen

Ein Flugzeug ist 48 Stunden zu früh explodiert

Charbin, 17. Januar.

Am 29. November vorigen Jahres stürzte über dem Moskauer Flugplatz ein eben in den Dienst gestelltes sowjetrussisches Spezialflugzeug ab, wobei die amtliche Abnahmekommission und die Besatzung den Tod fanden. Zu diesem schweren Unfall, über den seinerzeit die gesamte Presse eingehend berichtete, will die in Charbin erscheinende Zeitung „Charbinskoje Wremja" aus sowjetrussischen Kreisen erfahren haben, daß es sich in Wahrheit um einen gegen Stalin geplanten Anschlag gehandelt habe, der durch ein technisches Versehen 48 Stunden zu früh ins Werk gesetzt worden sei.

Das Blatt weiß zu melden, daß das abgestürzte Flugzeug für Stalin persönlich und die höchsten Spitzen der Sowjetunion hätte in den Dienst gestellt werden sollen. Einzelheiten über die Ursache des Unglücks seien nicht bekannt geworden, doch dürfte es sich um einen besonders gefährlichen Explosivstoff gehandelt haben. Im Verlauf der von der GPU durchgeführten Untersuchung seien Massenverhaftungen und angeblich auch bereits zahlreiche Erschießungen vorgenommen worden.

Rom beschwert sich in Genf

Die Abessinier werden schwerer Verstöße beschuldigt

Rom, 17. Januar.

Die römische Diplomatie scheint nun den Spieß herumzudrehen und die Taktik des Negus zu übernehmen. Denn nun wendet sich auch die italienische Regierung mit Beschwerden an den Generalsekretär des Völkerbundes, in denen die abessinische Regierung beschuldigt wird, die internationalen Abmachungen verletzt und das Zeichen des Roten Kreuzes mißbraucht zu haben.

Das Telegramm gibt auch Einzelheiten über die Grausamkeiten der äthiopischen Truppen an der Eritrea- und Somalifront. Es zählt alle Fälle auf, in denen die Italiener die Anwendung von Dumdum-Geschossen durch die Abessinier festgestellt hätten. Auf Grund weiterer Unterlagen wird erklärt, daß nunmehr der von den Abessiniern angewandte Mißbrauch des Zeichens des Roten Kreuzes nachgewiesen sei. Diese Tatsachen, so schließt das Telegramm, stellten offene und erwiesene Verletzungen der internationalen Bestimmungen dar. Sie würden daher dem internationalen Roten Kreuz für die Durchführung der notwendigen Maßnahmen unterbreitet.

„Wie wir den 18. Januar 1871 erlebten ..."

An des Deutschen Reiches Wiege / Aus Tagebuchaufzeichnungen und Gesprächen

Reichsgründung unter Geschützfeuer

Von Oberst a. D. von Wißleben

Ich machte den Feldzug 1870/1871, der durch die Gründung des Deutschen Reiches gekrönt wurde, im zweiten Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88 mit. Am 18. Januar 1871, als in Versailles der feierliche Proklamationsakt vor sich ging, lag mein Regiment unter schärfstem Feuer in Chaville.

Ich kann also wohl sagen, daß wir das Fest der Reichsgründung unter Geschützdonner begingen. Denn mein Regiment hatte die Montretout-Schanze besetzt, und der Feind hatte es auf die Wiedereroberung des für ihn ungemein wichtigen Dorfes Montretout ganz besonders abgesehen. Begreiflich, daß uns an jenem schicksalsreichen Tage keine Zeit blieb, „Freudenfeuer" anzuzünden.

Aber die richtige Feierstimmung hatten wir an diesem Tage doch. Dazu trug auch das Seinige der „Freirotwein" bei, den es am 18. Januar für alle deutschen Soldaten unseres Frontabschnittes gab und von dem ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Die feindlichen Granaten, die uns unsere Ruhe zu rauben trachteten, konnten uns nicht um unser freudiges und stolzes Gefühl bringen, daß wir das unsere zu dem Werke mitbeigetragen hatten, das im Spiegelsaal von Versailles seinen Abschluß fand. Der Mutterwitz unserer Soldaten war ohnedies nicht klein zu kriegen, und so war für uns der 18. Januar 1871 ein richtiger Feier- und Freudentag, trotz der brenzlichen Situation an der Montretout-Schanze.

Als Regiments-Abordnung in Versailles

(Aus den Aufzeichnungen des Generalmajors a. D. von D.

„Der Geschützdonner von St. Cloud und vom Mont Valérien lag über Paris, als wir Abordnungen von den einzelnen Regimentern uns am 18. Januar 1871 im Hofe von Versailles versammelten. Obgleich ich inzwischen ein uralter Mann geworden bin, werde ich nie die Begeisterung vergessen, als plötzlich die Standarte auf dem Dache des Schlosses hoch ging.

Am Eingang zum Vorsaal des Salon de la Paix herrschte scharfe Kontrolle, daß kein Unbefugter zu der Feier Einlaß fände, aber ohne großen Erfolg, denn viele, viele schlichen sich in ihrem Jubel mit ein, ohne zurückgewiesen zu werden.

Und dann schufen Hofmarschall Graf von Perponcher und Oberhofmarschall Graf von Pückler Ruhe durch gebieterisches Aufklopfen mit dem Pallasch. Noch heute sehe ich im Spiegelsaal des Versailler Schlosses den Altar vor mir, an dem der Hof- und Garnisonprediger Rogge seines Amtes waltete. Wir waren uns in diesen Minuten vor der Feier der Größe des Augenblicks bis ins Innerste bewußt: Der alte Traum unserer Väter sollte in Erfüllung gehen, es sollte wieder ein geeintes Deutsches Reich geben.

Um 12 Uhr mittags traf König Wilhelm ein, begrüßt von dem brausenden Jubel der im Hof versammelten Mannschaften. Der Kronprinz geleitete ihn in die Antichambre de la Reine zur Begrüßung der zahlreichen Fürstlichkeiten, die hier schon versammelt waren. Dann formierte sich der Zug und betrat die Spiegelgalerie, der König in der Uniform seines 1. Garde-Regiments zu Fuß. Während die Galerie durchschritten wurde, hörten wir die feierlichen Klänge des auf Wunsch des Königs gewählten 66. Psalms: „Jauchzet Gott, alle Lande!"

Als der Generalmusikdirektor Goldschmidt, der den Soldaten-Sängerchor dirigierte, das Schlußzeichen gegeben hatte, ertönte das Kommando: „Helm ab zum Gebet!" Und dann begann Hofprediger Rogge seine Predigt.

Es folgte das Lied: „Nun danket alle Gott". Nachdem Hofprediger Rogge den Segen erteilt hatte, formierte sich der Zug aufs neue, und König Wilhelm, der vor die Stufenbahn getreten war, erklärte mit festen Worten, daß er die Kaiserwahl annehme. Auf sein Zeichen verlas sodann Bismarck, der den blauen Waffenrock seines Kürassier-Regimentes trug, die Kaiser-Proklamation unter Hochrufen auf den neuen Kaiser. Dann kam die Gratulationscour, so daß der Festakt sich bis 1 Uhr mittags hinzog. Die Feier endete mit dem Hohenfriedberger Marsch.

Zu den Glücklichen, die um 5 Uhr zu dem Galadiner in der Präfektur von Versailles geladen waren, gehörte ich leider nicht..."

Vor Belfort als Ordonnanz

(Der Verfasser dieser Zeilen, Fritz M., hat den Feldzug bei den Demminer Ulanen mitgemacht.)

„Leider, leider durfte ich nicht mit der Regiments-Abordnung mit nach Versailles. Die Demminer Ulanen lagen damals in einem Dorf vor Belfort, und da es an der Front nach wie vor Gefechte mit den Franzosen gab, blieb uns auch am Tage der Proklamation allzu viel Zeit zum Feiern nicht.

Aber am Abend waren wir doch recht lustig, als die Ablösung gekommen war und wir wieder Quartier beziehen konnten. Von Weihnachten her stand in meiner Stube noch eine Erle, die ein Kamerad und ich uns geschlagen hatten, damit sie uns in Frankreich den heimatlichen Weihnachtsbaum ersetzen sollte. Geschmückt war sie mit selbst zusammengekleisterten Ketten und allerhand Zauber, den Mudding aus Demmin mir geschickt hatte.

Mit unserem Quartierwirt, einem französischen Bäckermeister, standen wir ausgezeichnet. Er spendierte uns eine Pulle alten Rotweins, und ich kann heute noch erzählen, wie herrlich sie uns schmeckte und wie wir unter fernem Geschützdonner auf den Schmied eines neu geschaffenen Deutschen Reiches, auf Bismarck, anstießen..."

„Viktoria! — Das Reich ist gegründet!"

(Frau Barbara K. erzählt uns, wie die damalige Jugend die Reichsgründung erlebte.)

„Fiebernd, wie wir Mädels die ganzen Kriegsereignisse verfolgt hatten, sahen wir auch dem Tage der Proklamation in Versailles entgegen. Ich wuchs in der Klosterschule der „Ursulinerinnen" in der Lindenstraße in Berlin auf. Schon tagelang vorher waren wir mit dem Ausschmücken der Kapelle und der Außenfront des stattlichen Hauses beschäftigt. In sämtlichen, nach der Straße zu gelegenen Doppelfenstern des dreistöckigen Gebäudes brachten wir Wachskerzen an, denn das nannte man in meiner Jugend — Festbeleuchtung.

Pfennigweise hatten wir Mädels eine Summe zu einem Glückwunschtelegramm an König Wilhelm I. aufgebracht, das am Tage seiner Kaiserkrönung an ihn abgehen sollte. Als wir am Abend des 17. Januar bereits in unseren Betten lagen, brachte unsere Erzieherin noch eine neue Schülerin zu uns, die eben erst nach weiter Reise eingetroffen war und deren Namen wir nicht kannten. Als wir nun am nächsten Morgen von einer der Schwestern mit dem Rufe: „Viktoria! — Viktoria!" geweckt wurden, dachten wir erst, daß die „Neue" so hieße, und deshalb stimmte niemand von uns in den Jubelruf ein. Erst als wir gefragt wurden, ob wir denn die Bedeutung des Tages vergessen hätten, riefen auch wir: „Viktoria! Viktoria, das Deutsche Reich ist gegründet!"

Natürlich war schulfrei, und so ging's alsbald durch die frischgebackene Reichshauptstadt, deren Häuser durch Girlanden und aus den Fenstern heraushängende Teppiche festlich geschmückt waren. In der Minute als in Versailles die Proklamation ihren Anfang nahm, begannen alle Glocken zu läuten.

Aber am stolzesten waren wir Mädels, als einige Zeit später sich der Kaiser durch eine Depesche für die Glückwünsche der jungen Ursulinen-Zöglinge bedanken ließ ..."

MARCHIVUM

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag Reichskriegsopferführer Oberlindober zu einem eingehenden Vortrag über Frontsoldaten- und Kriegerhinterbliebenenfragen empfangen.

•

Der französische Botschafter Corbin und der italienische Botschafter Grandi statteten am Freitagvormittag nacheinander dem englischen Außenminister Eden im Foreign Office Besuche ab.

•

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg stattete am Freitag dem tschechischen Ministerpräsidenten Hodza einen einstündigen Besuch ab. Ein Besuch bei Kardinalerzbischof Kaspar schloß sich an. Hierauf folgte der österreichische Bundeskanzler einer Einladung Dr. Beneschs zu einem Essen auf der Burg.

•

Der Streik der rechtsstehenden Studenten der Universität Paris führte Freitag vormittag zu heftigen Zusammenstößen mit linksstehenden Studenten und mit der Polizei. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt.

•

Nördlich vom See Bourget (zwischen Genf und Grenoble in den Savoyer Alpen) hat ein verhängnisvoller Erdrutsch 15 Häuser des Dorfes Serrières-en-Chautagne fortgerissen. Weitere Häuser mußten geräumt werden.

•

Auf das Bezirksparteihaus der Agraristen in Mazlamitla (Mexiko) wurde ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte während einer Tagung der Agraristen. 200 Personen befanden sich in dem Gebäude. Drei Personen wurden verletzt.

•

Wegen des dreisten Raubüberfalls auf einen städtischen Lohngeldtransport in Madrid wurden vier Täter wegen Raubmordes und Körperverletzung zum Tode, zwei zu 27 und zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Den Räubern waren damals 1½ Millionen Peseten in die Hände gefallen. Ein bestimmter Teil des Geldes sollte zu Waffenanschaffungen für die Kommunistische Partei verwendet werden.

Ostjüdische Frechheit auf dem Gipfelpunkt

Man kauft — und vergißt zu zahlen / Vier „feine" Geschäftsleute aus Berlin

Berlin, 17. Januar.

Die Berliner Kriminalpolizei fahndet zur Zeit nach drei jüdischen Großbetrügern, die, unabhängig voneinander, in wenigen Monaten in Berlin für rund 80 000 RM Ware und Bargeld erbeutet haben. Obwohl die Vermutung naheliegt, daß sie sich ins Ausland begeben haben, besteht doch noch die Möglichkeit, daß sich der eine oder andere von ihnen in Berlin aufhält. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Ostjuden Mordche Sztern, genannt Max Stern, den 32jährigen Juden Hellmut Pfeifel und den 27jährigen Juden Max Rosendorff.

Mordche Sztern hat von Oktober bis Dezember 1935 von mehreren Schuhfabriken für rund 30 000 RM Schuhe auf Kredit gekauft und nicht bezahlt. Nachdem er die Ware bis auf einen kleinen Rest verschleudert hatte, suchte er mit dem ganzen Erlös aus dem verkauften Schuhwerk das Weite.

Einen ähnlichen Kreditschwindel beging Hellmut Pfeifel. Er bezog von Mühlenbesitzern und Großfirmen aus Berlin, Kiel und anderen Städten, auf Kredit für 50 000 RM Mehl, das er weiterverkaufte. Kaum hatte er sämtliche Gelder eingezogen, als er ebenfalls verschwand.

Max Rosendorff ergaunerte 10 000 RM. Er betrieb in Charlottenburg einen Verkaufsladen für Damenröcke. Er ließ sich für 5000 RM Stoffe liefern, die er zum Teil verarbeiten, zum anderen Teil weiterverkaufen ließ, um sich das Geld in seine eigene Tasche zu stecken. Die Bezahlung der Ware „vergaß" er. Darüber hinaus brachte er es sogar fertig, einen Rassengenossen um 5000 RM zu betrügen. Wahrlich, ein schlimmer Jude!

Außer nach den gemeldeten drei jüdischen Großbetrügern fahndet die Berliner Kriminalpolizei nach einem staatenlosen jüdischen Betrüger namens David Schmeidler, der am 8. September 1900 in Kety (Kreis Biala-Polen) geboren und zuletzt in Berlin, Zähringerstr. 24, wohnte. Er hatte bis vor einiger Zeit in der genannten Straße einen Bäckereibetrieb, für den er sich von mehreren Händlern große Mengen Mehl liefern ließ, ohne sie zu bezahlen. Außerdem hatte er sich einen Fordwagen im Wert von 5100 RM angeschafft! es handelt sich um eine zweitürige Limousine mit der Motor-Nr. 2 000 497 und dem Kennzeichen IA 203 680. Schmeidler zahlte 2100 RM an und wollte den Rest in monatlichen Raten begleichen. Als am 9. Januar der erste Wechsel fällig wurde, war Schmeidler mit dem Wagen verschwunden. Er hatte einige Tage nach Erwerb des Wagens seine Bäckerei in der Zähringer Straße verkauft, und man vermutet, daß Schmeidler versuchen wird, mit Geld und Wagen ins Ausland zu entkommen; außerdem wird angenommen, daß der Jude auch noch andere Personen betrogen hat, die bisher noch keine Anzeige erstattet haben.

Lautes Feldgeschrei gegen Laval

Die Radikalsozialisten wollen die Regierung sabotieren

Paris, 17. Januar.

Die radikalsozialistische Kammergruppe hat am Freitagnachmittag eine Sitzung abgehalten, in der — bei einer Gruppenstärke von etwa 160 Abgeordneten — 62 Abgeordnete anwesend waren. Es wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Die Mehrheit der radikalsozialistischen Kammergruppe hat beschlossen, Herriot und den radikalsozialistischen Ministern folgende Entschließung zu unterbreiten: „Die radikalsozialistischen Abgeordneten, die der Mehrheit der Gruppe angehören, die unter keinen Umständen der Regierung Laval ihr Vertrauen einräumen kann, versichern Herriot ihrer ausdrücklichen Sympathie.

Sie sind aber einstimmig der Auffassung, daß die Anwesenheit der radikalsozialistischen Minister in dieser Regierung nicht mit den radikalsozialistischen Grundsätzen in Uebereinstimmung steht, sowohl in Bezug auf die innere wie auf die auswärtige Politik."

Nach den Erfahrungen der letzten Zeit braucht diese Entschließung den Bestand der Regierung Laval nicht unbedingt zu gefährden. Denn erstens kommt es darauf an, was Herriot und seine radikalsozialistischen Ministerkollegen antworten werden, und zweitens, ob die regierungsfreundliche Minderheit der Radikalsozialisten stark genug ist, um diesen außerparlamentarischen Vorstoß gegen das Kabinett aufzufangen. Bisher war die Rede von einem Einzelrücktritt Herriots, der keine Aenderung am Bestand der Regierung zur Folge zu haben braucht. Wenn aber mehrere radikalsozialistische Minister dem Druck der Mehrheit der radikalsozialistischen Gruppe folgen sollten, wäre eine Regierungskrise kaum zu vermeiden.

Von Lawinen verschüttet

München, 18. Januar.

Wie die Rettungsstelle des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins bei Partenkirchen meldet, verschüttete Dienstag mittag zwischen Schneefernerhaus und Knorrhütte eine Lawine drei Skiläufer. Einer von ihnen konnte sich selbst befreien. Ein Deutschamerikaner namens Steinbach und eine Dame liegen noch unter den Schneemassen.

Neue Deichbrüche am Hoangho

500 Dörfer erneut überschwemmt / Große Not und strenger Frost

Schanghai, 17. Januar.

Nach Meldungen chinesischer Blätter hat die reißende Strömung des Hoangho, des durch seine verheerenden Hochwasser gefürchteten Gelben Flusses, an der Grenze von Honan und Hopei erneut an zahlreichen Stellen die Deiche durchbrochen. 500 Dörfer sind bereits überschwemmt. Zahlreiche Menschen fielen den Fluten bereits zum Opfer. Tausende mußten Haus und Hof verlassen. Das Elend der Flüchtlinge wird durch eine schwere Kältewelle vergrößert, die die Temperaturen bis auf 27 Grad herabsinken ließ.

Es kommt doch ans Licht

Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Köln, 17. Januar.

Einem Beamten der Landeskriminalpolizei Köln gelang es jetzt nach mehr als 13 Jahren, den Mord an dem 36jährigen Karl Göbel vom Rheindampfer „Raymond" aufzuklären. Göbel war am 6. November 1922 in Urmitz bei Weißenturm im Kreise Koblenz an Land gegangen und wurde seit dieser Zeit vermißt. Die im Laufe der letzten Jahre geführte Untersuchung des Falles blieb bis in die letzte Zeit ergebnislos. Jetzt wurde erneut ein Beamter der Landeskriminalpolizei Köln beauftragt, die Nachforschungen in die Hand zu nehmen. In Zusammenarbeit mit den Beamten der Gemeindepolizei und der Gendarmerie in Weißenturm konnte er, wie die Polizeipressestelle mitteilt, einen der Tat verdächtigen Einwohner aus Urmitz festnehmen. Dieser gestand nach anfänglichem Leugnen, daß Göbel bei einer Auseinandersetzung von mehreren Personen mißhandelt und dann in den Rhein geworfen worden ist. Göbel versuchte, schwimmend wieder Land zu erreichen. Er wurde jedoch erneut in den Strom zurückgestoßen, in dem er dann ertrank. Die Täter wurden festgenommen.

Neues Erdbeben in Quetta

London, 17. Januar.

Die im Mai vorigen Jahres durch ein Erdbeben völlig zerstörte nordindische Stadt Quetta wurde Freitagvormittag von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Obwohl die Erschütterungen ziemlich heftig waren, so erreichten sie doch längst nicht die Stärke des vorjährigen Bebens. Da die Wiederaufbauarbeiten erst in den Anfängen sind, wurde nennenswerter Schaden nicht angerichtet.

England interniert Italiener

London, 17. Januar. (HB-Funk.)

Die britische Regierung hat der italienischen mitgeteilt, daß die aus einem Hauptmann und drei Mann bestehende Besatzung eines italienischen Flugzeuges, das am Mittwoch im Sudan eine Notlandung vornahm, interniert worden sei. Ebenso sei die italienische Maschine in vorläufigen Gewahrsam genommen worden. Diese Maßnahme erfolge in Anwendung der Neutralitätsvorschriften gegenüber Italien.

Kommunist schießt auf Gendarmen

Belgrad, 17. Januar. (HB-Funk.)

Wie aus Agram gemeldet wird, kam es am Freitag vor dem Banatamte (Provinzregierung) zu einem blutigen Zwischenfall. Gegen Mittag war eine Abordnung von Arbeitslosen erschienen, um dem Banus eine Denkschrift zur Erleichterung ihrer Lage zu überreichen. Beim Eingangstor entstand ein Streit zwischen einigen Mitgliedern der Abordnung und zwei Gendarmen, die dort auf ihrem Posten standen. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung zog ein Arbeitsloser, ein bekannter Kommunist, eine Pistole, tötete einen Gendarmen und verwundete einen anderen schwer. Er wurde sofort verhaftet.

Heinrich Hoffmann (M)

Die lippische Jugend jubelt dem Führer zu

Eine Aufnahme von der Grevenburg am dritten Jahrestag des bedeutungsvollen Wahlsieges des Landes Lippe. Die alte Grevenburg war das damalige Hauptquartier des lippischen Wahlkampfes.

Musikprogramm der Reichssender Stuttgart und Frankfurt

Es gehört nicht nur zu den Aufgaben des Rundfunks, gute Musik zu bieten, sondern sie auch zur rechten Tageszeit an der richtigen Stelle des Programms zu bringen. Wer beispielsweise den Sendeplan des Reichssenders Stuttgart der letzten Woche durchsieht, muß feststellen, daß gerade in den wertvollen Abendstunden, in denen der Hörer für gute Musik meist sehr empfänglich ist, nicht immer das geeignete Programm zur Sendung kam. Zwar ist es nicht immer leicht, darin all den mannigfachen Wünschen der Hörer gerecht zu werden; der Weg aber, den der Reichssender Stuttgart einschlug, dürfte nicht immer der gangbarste gewesen sein. Jeden Abend hörten wir in der Zeit zwischen 20 und 23 Uhr entweder „Bunte Stunden", „Funkscherze" oder „Unterhaltungskonzerte", um 23 Uhr endlich wiederum Unterhaltungs-, Nacht- oder Tanzmusik in bunter, oft wenig stilvoller Folge, während von 24 bis 2 Uhr nachts große Programme durchgeführt wurden, die das Tageslicht sicher nicht zu scheuen brauchten. Mit Recht jedoch beendeten die meisten deutschen Sender ihre Tagesarbeit mit leichter Musik. Erwähnt sei beispielsweise eine Uebertragung der Volksmusik aus Hamburg, an der sich auch die Reichssender Frankfurt und Stuttgart beteiligten. Die Vortragsfolge war nicht uninteressant. Der Volksmusikkreis der Hansestadt und das kleine Funkorchester spielten abwechselnd Bearbeitungen von deutschen und fremdländischen Tänzen und gaben so dem Tagesprogramm des Reichssenders Hamburg einen leichtbeschwingten Abschluß. Der nimmermüde Reichssender Stuttgart freilich dachte noch nicht an Funkstille. Zusammen mit seinem Kollegen in Frankfurt strahlte er von 24 bis 2 Uhr die wertvollste musikalische Sendung seines ganzen Tagesplanes aus: Das RS-Reichssinfonieorchester spielte unter Franz Adam Werke von Gluck, Haydn und Schubert, nachdem vorher etwa acht Sendungen nur ganz leichte Musik brachten. Ob sich nicht ein Weg hätte finden lassen, das Konzert auf eine frühere Stunde zu verlegen?

Zunächst war Glucks Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" zu hören, ein Stück, das uns die feierliche, aber keineswegs steife Würde der Gluckschen Musik ohrenfällig aufzeigt, dann Haydns thematisch und motivisch bedeutende Oxford-Sinfonie und Schuberts „Rosamunde"-Ouvertüre, die uns oft im Konzertsaal begegnet, und deren reizvolle, tiefempfundene Stimmungsmalerei auch dem unbefangenen Gemüt leicht eingeht. Wie Schubert ist auch Chopin Romantiker, doch zeigen seine Werke nicht die Jugendfrische, wie sie den Kompositionen des Wieners Meisters eigen ist. Sie sind bisweilen leidenschaftlich bis zur Gereiztheit, nicht immer von gesundem Lebensgefühl, doch stets von blühender Phantasie getragen. Gerade des Meisters Ballade in g-moll ist ein aus der Tiefe der Empfindung und des Gemüts quellendes Klavierstück. Ihr Vortrag erfordert daher nicht nur eine sichere pianistische Technik, sondern auch eine ausgebildete Kunst des Anschlags, Beherrschung der dynamischen Elemente. Vielleicht hat R. Staab gerade dieses dynamische Element bei seiner sonst trefflichen Wiedergabe etwas überspannt; ähnlich auch beim Walzer in As-dur, der um der Klarheit des Laufwerks willen etwas langsamer hätte genommen werden dürfen. Zum Abschluß der Nachtmusik erklang unter Franz Adams Leitung Schuberts 7. Sinfonie in C-dur. Sie ist, wenn auch groß angelegt, nicht so dramatisch und von so elementarer Wucht wie die Tonschöpfungen des Titanen Beethoven, nicht das Werk eines innerlich Einsamen, sondern das eines der Mitwelt aufgeschlossenen Ton-Dichters, daher breit ausgesponnen und mitteilsam. Diese Musik erzählt von der Welt der Empfindungen; daher spricht sie so unmittelbar zu jedem empfänglichen Herzen. Gerade deshalb hätte das große Werk möglichst allen Rundfunkhörern zugänglich gemacht werden sollen; und es war kein Meisterstück der Programmgestaltung, wenn es in der ungünstigsten Zeit — von 1 bis 2 Uhr nachts — zur Sendung kam. Dabei war die Wiedergabe eine schöne Leistung des RS-Reichssinfonieorchesters.

Aehnlich ungeschickt war auch das Freitag-Programm der Reichssender Frankfurt und Stuttgart. Von etwa 20 bis 22 Uhr übertrug Stuttgart Operetten- und Tonfilmschlager aus Leipzig. Frankfurt allerdings kam nach einer Dreiviertelstunde mit eigenem und, man muß sagen: interessantem Programm wieder. Denn was brachte schon die Leipziger Operettenmusik? Melodien aus Lehárs „Land des Lächelns", Millöckers „Bettelstudent" und Strauß-Tänze, gewiß Werke, die ihren Eigenwert besitzen, die man aber fast zu allen Tages- und Nachtzeiten von irgendeinem deutschen oder ausländischen Sender hören kann; von den oft recht geschmacklosen Schlagern — erinnert sei nur an die Bearbeitung eines Schubertschen Wiegenliedes — ganz zu schweigen. Die Uebertragung aus Leipzig hätte sich der Stuttgarter Sender sparen können. Der Liebhaber echter, leichter und fein charakterisierender Musik durfte indessen zwei Stunden Schlaf opfern, wenn er — wiederum von 24 bis 2 Uhr — Mozarts komische Oper „Die Gärtnerin aus Liebe" genießen wollte. Freilich war das gleiche Stück zwölf Tage vorher zu günstiger Tageszeit von Königsberg aus über alle deutschen Sender gegangen; eine Wiederholung zu gelegenerer Stunde hätte jedoch nichts geschadet, zumal die Oper für den Funk sehr geschickt eingerichtet und gut besetzt war. Nicht nur die Zugrundelegung der Uebersetzung, sondern auch die Einfügung von Erläuterungen in Form von Gesprächen zweier Theaterbesucher in den Pausen trug wesentlich zum Verständnis der Darbietung bei. Auch wenn nicht jedes gesungene Wort verstanden werden konnte, so tat doch die reizende, melodiöse Musik das ihrige, um dem Hörer einen ungetrübten Genuß zu bereiten.

Mögen die Reichssender Frankfurt und Stuttgart ihre Programme allmählich sinnvoller gestalten und dabei auch die Psychologie mehr zu Rate ziehen. W. L. B.-B.

Wo fand die Varusschlacht statt?

Seit einiger Zeit unterhält man sich im Lager der Wissenschaft wieder einmal sehr eingehend über die Frage, an welcher Stelle eigentlich die Vernichtungsschlacht gegen die römischen Legionen, die Varus führte, vor sich gegangen ist. Nunmehr ist man in dieser Angelegenheit durch die Grabungen von Prof. Reinerth, die in der Nähe der Lippestadt Horn auf dem Gute Oesterholz durchgeführt worden sind, wieder ein Stück weitergekommen. Es wurde eine große frühgeschichtliche Anlage gefunden, die römischen oder karolinischen Ursprungs sein muß.

Diese Funde bestätigen die alte Annahme, daß die Vernichtung der Legionen des Varus auf der steilen Ostseite der Egge zwischen den Pässen von Driburg und Horn erfolgt ist. Man nimmt an, daß es sich bei der neuaufgedeckten Anlage um das Lager einer starken Abteilung jenes römischen Heeres handelt, das sechs Jahre nach der Schlacht die Aufgabe hatte, unter der Führung von Germanicus die Gebeine der gefallenen Römer zu bestatten.

Daß an dieser Stelle, zwischen Driburg und Horn, die Varusschlacht stattgefunden haben muß, geht aus einem weiteren Funde im Dorfe Godelheim hervor, der soeben gemeldet wird. Hier handelt es sich um den für die Kriegführung äußerst wichtigen Weserübergang.

Lernt fremde Sprachen! Die führende amerikanische Filmherstellung Metro-Goldwyn-Meyer veröffentlicht in amerikanischen Zeitungen, daß in Zukunft Clarence Brown, der erste Herstellungsleiter, von jedem Hauptdarsteller die Beherrschung mehrerer Sprachen zu verlangen hat, damit die Spitzenfilme in der Originalbesetzung mehrsprachig gedreht werden können.

MARCHIVUM

Ein Bauernhof wandert

Stockach, 18. Jan. Ein seltenes Naturereignis kann gegenwärtig zwischen Mühlingen und Hoppetenzell beobachtet werden. Der zur Gemeinde Mühlingen gehörende Haldenhof befindet sich zur Zeit auf der Wanderung. Infolge des anhaltend starken Regens in den letzten Wochen setzte sich der hinter dem Hof gelegene, höhere Teil der Felder in einer Länge von 250 Metern in Bewegung und schob das vorliegende Gelände in einer Tiefe von etwa 100 Metern in kaum merkbarem Tempo vor sich her. Die Folgen dieser Erdbewegung zeigten sich sofort. Zunächst fiel ihm ein großer Teil schöner Obstbäume zum Opfer. Später riß das Gelände in seiner ganzen Länge mitten durch fruchtbares, mit Saat bestreutes Ackerland in mehreren übereinanderliegenden Stufen ab. Am Hofgebäude zeigten sich ebenfalls an den Wänden deutliche Risse, die Fenster und Türen des Hofes sind eingeklemmt. Schon am Montagabend mußte der Hof von den Bewohnern geräumt werden. Durch Anlegen von Wasserabzugsgräben versucht man nun, die Erdrutschbewegung einzudämmen.

203 alte Parteigenossen

wieder in Arbeit

Karlsruhe, 18. Jan. Wie das Gaupersonalamt, Gau Baden, meldet, konnten seit dem 27. November vergangenen Jahres, wo wir einen Zwischenbericht über die Ergebnisse der zweiten Sonderaktion zur Unterbringung alter Kämpfer mit der Mitgliedsnummer bis zu 1 000 000 brachten, wiederum erfreuliche Erfolge gezeitigt werden.

So wurden von diesem Zeitpunkt an bis heute nicht weniger als 203 Sonderaktionsberechtigte wieder in Arbeit und Brot gebracht, so daß nunmehr im Rahmen der Aktion insgesamt 613 alte Kampfkameraden eine Arbeitsstelle erhielten. Außerdem bekamen seit November neben 15 Altparteigenossen, die bei der Reichspost als Hilfspostschaffner im Vorbereitungsdienst angenommen wurden, zahlreiche andere mehrmonatige Aushilfsstellen zugewiesen.

Es kann heute wohl gesagt werden, daß der Grundsatz, bei Neueinstellungen in allererster Linie alte Kämpfer zu berücksichtigen, immer mehr an Boden gewinnt, und daß in absehbarer Zeit wohl kein alter Parteigenosse mehr ohne Arbeit sein wird.

Zuchthaus für Gewohnheitsverbrecher

Karlsruhe, 18. Jan. Ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher stand in der Person des 34 Jahre alten ledigen Wilhelm Künstle aus Freiburg vor der Strafkammer. Der schon zehnmal, darunter mit Zuchthaus, vorbestrafte Angeklagte hatte sich wegen insgesamt 98 Fällen des Betrugs im Rückfall, des Diebstahls im Rückfall, der Urkundenfälschung und Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Das Urteil der Strafkammer lautete auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und 3000 RM Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als abgegolten angesehen wird. Ferner wurde gegen ihn als gemeingefährlichen unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Tagung der badischen Diplom-Landwirte

Karlsruhe, 18. Jan. Der dem Reichsnährstand angegliederte Reichsbund Deutscher Diplom-Landwirte, Landesverein Baden, hält am Sonntag, den 19. Januar, im Colosseum zu Karlsruhe eine Landestagung ab, der eine geschlossene Mitgliederversammlung vorausgeht.

Ein rückfälliger Dieb

Karlsruhe, 18. Jan. Wegen Diebstahls im Rückfall und Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilte das Karlsruher Schöffengericht den 20 Jahre alten vorbestraften Walter Bechtold aus Knielingen zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis.

Der Angeklagte hatte in Knielingen ein Fahrrad entwendet und war in der Nacht zum 15. November in eine Wirtschaft in Maxau eingestiegen, wo er Zigaretten, Wurst und eine Armbanduhr im Gesamtwert von 41 Mark entwendete. Bei seiner Festnahme in Pfortz (Pfalz) leistete er einem Gendarmeriebeamten heftigen Widerstand.

Kind verbrüht

Tauberbischofsheim, 18. Jan. Das 16 Monate alte Kind eines hiesigen Landwirts zog einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd. Der Inhalt ergoß sich über das Kind und verursachte so schwere Verbrühungen, daß das Kind trotz sofortiger ärztlicher Behandlung nicht mehr gerettet werden konnte.

Ein tödlicher Sturz

Wertheim, 18. Jan. Der Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergsche Förster Friedrich Küstner stürzte in der Dunkelheit auf dem Heimweg in der Nähe des Otterraines in eine tiefe Klinge, wo er tödlich verunglückte. Man fand den 62jährigen Mann am anderen Morgen mit einer starken Kopfwunde tot auf.

Sonnenschein und Frost

Freiburg i. Br., 18. Jan. Nach den trüben Tagen leuchten die Höhen des Südschwarzwaldes in herrlichem Wintersonnenschein. Die Temperatur ist stark gesunken und schwankt zwischen minus 5 bis 10 Grad. Alle Vorbedingungen für den herrlichen Wintersport wären gegeben, wenn — ja wenn eine genügende Schneedecke vorhanden wäre. So muß man sich eben vorläufig darauf beschränken, die herrlichen Wintertage, die uns hoffentlich in der nächsten Zeit beschert werden, ohne „Bretter" zu genießen. Nachdem der Winter nun durch seinen starken Frost zeigt, daß er noch immer an der Macht ist, wird er uns auch bestimmt noch einmal mit seinem weißen Zauber beglücken.

Schwimmbad am Heiligen Berg

Große Pläne der Stadt Heidelberg / Ausstellung zum Universitätsjubiläum

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Heidelberg, 18. Jan. Die Stadt Heidelberg beabsichtigt, das schon seit längerer Zeit geplante große Sport- und Schwimmbad nunmehr oberhalb des Philosophenweges am Heiligen Berg in der Nähe des Bismarckturmes zu erbauen. Die Wahl dieses Platzes zeichnet sich nicht nur durch hervorragend günstige hygienische Bedingungen, sondern auch durch die einzigartige landschaftliche Lage gegenüber dem berühmten Stadtbild von Alt-Heidelberg aus. Das Bad soll daher architektonisch und gärtnerisch besonders sorgfältig ausgestaltet werden. Mit dem Bau wird begonnen werden, sobald die Finanzierung gesichert ist.

Große Heidelberger Ausstellung

Die Stadt Heidelberg beabsichtigt, anläßlich der Ende Juni 1936 stattfindenden 550-Jahrfeier der Universität eine große Ausstellung zu veranstalten, in der Heidelbergs Anteil am deutschen Geistesleben der Vergangenheit und Gegenwart gegenüber allen Verkennungen und Mißdeutungen klar herausgestellt werden. Die Ausstellung soll zeigen, wie das heutige aus nationalsozialistischem Geist geborene Werk die besten Impulse der deutschen Vergangenheit aufgenommen hat. Die Lage an der Westgrenze des Reiches hat zur Folge, daß gerade in diesem Bezirk Deutschlands immer wieder in der Geschichte die Aeußerungen benachbarter Kulturkreise aufgenommen und ausgewertet wurden. Aber erfreulicherweise hat diese Grenzlage andererseits dazu geführt, daß gerade in Heidelberg trotz dieser Einflüsse und gerade wegen dieser starken Bedrohung immer wieder besondere Kräfte als Hüter und Gestalter des deutschen Volkstums wirksam waren.

Die Ausstellung soll die große Heidelberger Ueberlieferung festhalten, sie soll den Bürgerstolz und Bürgersinn neu erwecken, sie soll aber auch den zahlreichen deutschen Volksgenossen von außerhalb zeigen, welche Schätze der deutschen Vergangenheit gerade hier ruhen; sie soll schließlich dem Ausländer offenbaren, daß der Nationalsozialismus an die Quellen deutschen Volkstums anknüpft und das nationalsozialistische Gedankengut unzerstörbar mit dem Geist der deutschen Geschichte verbunden ist.

Fremdenverkehr weiter gestiegen

Die vom Statistischen Amt der Stadt Heidelberg monatlich veröffentlichten Ziffern des Fremdenverkehrs lassen ein stetiges Ansteigen der Besucherzahl in Heidelberg erkennen. Insgesamt haben im Jahre 1935 193 904 Fremde übernachtet gegenüber 181 955 im Jahre 1934. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen betrug im Berichtsjahr 306 492 gegenüber 288 951 im Vorjahr.

An der Zunahme haben die Besucher aus dem Ausland sowohl der Zahl als dem Prozentsatz nach den größten Anteil. Der Ausländerbesuch ist von 36 400 im Jahre 1934 auf 45 168 im Jahre 1935 gestiegen. Gegenüber 1933 hat sich die Zahl der Ausländer sogar verdoppelt. Unter den Auslandsfremden standen 1935 an erster Stelle die Engländer mit 13 623 Besuchern; es folgen Holland mit 8695, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 7341, die Skandinavischen Länder einschließlich Finnland mit 3942, die Schweiz mit 3309, Belgien und Luxemburg mit 1618 und Frankreich mit 1600 Besuchern.

Abendstimmung am Heiligen Berg bei Heidelberg Aufn.: Landesverkehrsverband

Ein ausgezeichnetes Lachsjahr

Fortschritte in der Lachszucht am badischen Oberrhein

(Eigener Bericht)

Karlsruhe, 18. Jan. Verschiedentlich sind in der letzten Zeit Stimmen laut geworden, in denen sehnsüchtig ein vermehrtes Aufsteigen des Königs der Süßwasserfische, des Lachses, erwartet wird. Ein solcher ist tatsächlich, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, in den Monaten November und Dezember in einem kaum je erlebten Umfang erfolgt.

Wenn es auch dem Lachs heute nicht mehr wie früher möglich ist, sich bis zu den starkflutenden Lachswaiden bei Laufenburg zu begeben, da die französische Staustufe Kembs ein nicht zu überwindendes Hindernis bildet, hat er sich doch im Gebiet von Iffein und Märkt und in den Nebenflüssen des Rheins, vor allem im Leopoldskanal und der Kinzig reichlich eingestellt, so daß nach mehreren Jahren geringerer Fänge wieder ein außerordentlich günstiges Jahr zu buchen ist.

Nicht nur die staatliche Lachsbrutanstalt in Tiengen, sondern auch die anderen zur Lachszucht zugelassenen sechs privaten Zuchtanstalten sind mit Lachseiern so reich belegt, daß die Verwendung der Lachsbrut im kommenden Frühjahr mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Im allgemeinen werden von den badischen Anstalten im Frühjahr zwei bis drei Millionen Junglachse dem Oberrhein und Schwarzwald übergeben. Die Junglachse bleiben in der Regel zwei Jahre bei uns, um dann im Frühjahr binnen weniger Wochen zum Meer abzuwandern und nach drei bis vier Jahren als ausgewachsene Salme wieder im Rhein aufzusteigen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Lachsfischerei im Rhein durch den Staatsvertrag vom Jahre 1885 unter allen Rheinuferstaaten geregelt ist, ja daß schon im Jahre 1841, also vor fast hundert Jahren, wegen des deutlich erkennbaren Rückgangs des Lachsbestandes im Rhein zwischen den Rheinuferstaaten über Maßnahmen der Lachsvermehrung verhandelt wurde. Wenn wir heute noch in einzelnen Jahren günstige Fänge im Rhein erleben, so ist dies lediglich auf die intensive Lachszucht, also die künstliche Erbrütung und Erhaltung aller Lachseier, sowie der Besetzung des Rheins zurückzuführen.

Schiffahrt wieder eröffnet

Hirschhorn, 18. Jan. Nachdem das Hochwasser zurückgegangen ist, wurde die Schiffahrt auf dem Neckar wieder aufgenommen. Auch die Umgehungsstraße bei Hirschhorn ist wieder dem Verkehr freigegeben.

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 18. Jan. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Professor der Gerichtlichen Medizin, Dr. Walther Schwarzacher, hat einen Ruf an die Universität Graz erhalten und angenommen.

Freiwillig in den Tod

Freiburg, 18. Jan. Zwischen Freiburg und St. Georgen hat sich ein junges Mädchen von einem Zug überfahren lassen. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

Saarpfalz

Ueberfahren und getötet

Landau, 17. Jan. In Minfeld wurde am Mittwoch der neun Jahre alte Sohn des Eisenbahners Eugen Friedmann von einem den Ort durchfahrenden Kraftwagen aus Edenkoben erfaßt und überfahren. Der Junge mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Landauer Krankenhaus transportiert werden, wo er bald darauf starb. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung aufgenommen.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt

Kirchheimbolanden, 17. Jan. Im benachbarten Orbis sind in zahlreichen Familien nach dem Genuß von Kornbrot Vergiftungserscheinungen aufgetreten. In einer Schule fehlten z. B. allein 20 Kinder, die erkrankt sind. Bei dem in Frage kommenden Bäcker hat die Gendarmerie Mehlproben zur näheren Untersuchung sichergestellt. Schwere Vergiftungsfälle sind bis jetzt glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Erfolgreiche Brunnenbohrung

Bad Dürkheim, 18. Jan. Die im vergangenen Herbst begonnene Erbohrung eines Brunnens in einer Tiefe von 45 Metern zur Gewinnung zusätzlichen Leitungswassers ist nun mit dem Ergebnis durchgeführt, daß die Schüttung 60 bis 75 Kubikmeter Wasser pro Stunde beträgt. Zwecks Anschluß an die städtische Wasserversorgung wird ein neues Pumpwerk mit Zentrifugaltauchcrpumpe erstellt. Im benachbarten Freinsheim wird in den nächsten Tagen mit der Erbohrung eines Brunnens — ebenfalls auf Grund des Wünschelrutenausschlages — begonnen, um vier angeschlossene Gemeinden zusätzlich mit Wasser zu versorgen.

Ungetreuer Rechtsbeistand

Zweibrücken, 18. Jan. Der 1876 geborene Adam Franz aus Landstuhl war wegen fortgesetzter erschwerter Unterschlagung und Untreue vor dem Schöffengericht Zweibrücken angeklagt. Es wurde ihm zur Last gelegt, in zahlreichen Fällen das Vertrauen seiner Klienten, in deren Auftrag er als Rechtsbeistand Gelder einzutreiben hatte, mißbraucht zu haben, indem er Geldbeträge von 290 bis 600 Mark für sich verwendete. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten und 4000 Mark Geldstrafe. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten.

Nachbargebiete

Strafantrag gegen Masbach-Feldheim

Mainz, 18. Jan. Der dritte Verhandlungstag im Weinfälscherprozeß Masbach-Feldheim brachte die Vernehmung der letzten Zeugen und die Plädoyers. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die Verlesung von Beschwerden seitens der Kundschaft über Preis und Güte der gelieferten Weine. Der Vertreter der Anklage befaßte sich eingehend mit allen Einzelheiten und kam zu dem Ergebnis, daß die beiden Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig seien, denn durch die irreführenden Bezeichnungen der Weine seien die Käufer getäuscht und in mehrfacher Hinsicht geschädigt worden. Für das Schuldbewußtsein der Angeklagten spreche auch ein Brief an die Vertreter, in dem davon gesprochen wird, daß die Provisionen in Höhe von 50 Prozent unbedingt aus den Büchern verschwinden müßten, und daß aus diesem Grunde neue Preislisten in Arbeit seien.

Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Angeklagten je ein Jahr Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe bzw. 100 Tage Gefängnis sowie Verbot der Ausübung des Gewerbes auf die Dauer von fünf Jahren. Die Urteilsverkündung erfolgt am Samstagvormittag.

Schäfer gewinnt 500 Mark

Ein Schäfer aus der Gegend von Bad Mergentheim nahm, als er für einige Stunden in Würzburg weilte, ein Los der Reichswinterhilfslotterie und gewann damit 500 Mark. Wider alles Erwarten hatte er zunächst nicht einmal große Freude an seinem Gewinn und ging nur ungern zu der ihm bezeichneten Zahlstelle. Er erklärte, er habe sehr wenig Zeit und müsse wieder heim zu seinen Schafen. Erst als er die hundert Fünfmarkstücke vorgezählt bekam, glitt ein frohes Lächeln über sein wetterhartes Gesicht.

Aus Edingen

Am Mittwoch, 22. Januar, 20 Uhr, findet im Friedrichshof ein Schulungsabend statt. Pg. Bürgermeister Stober-Schwetzingen spricht über das Thema: „Deutschbewußtsein". Die Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen haben diesen Schulungsabend zu besuchen.

Am Montag, 20. Januar, 20 Uhr, läuft in den Alhambra-Lichtspielen in Edingen ein Film der Gaufilmstelle „Die Saat geht auf". Parteigenossen, Mitglieder der NS-Organisationen und Gliederungen, seht euch dieses gewaltige Filmwerk an. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 0,40 RM.

Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt: Die Parteigenossen mit den Anfangsbuchstaben M und N haben bis 22. Januar zwecks Ausstellung des Mitgliedsbuches ihre Mitgliedskarte, drei Paßbilder und 1 RM Ausfertigungsgebühr abzuliefern.

Gottesdienstordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 19. Jan., 4. S. n. W., 9.15 Uhr: Hauptgottesdienst, Kollekte; 14 Uhr: Kirchenmusikalische Feierstunde, veranstaltet vom Evangelischen Kirchenmusikalischen Institut in Heidelberg, unter Leitung von Prof. Dr. Poppen. Donnerstag, 23. Jan., 20 Uhr, im Nähsaal: Wochengottesdienst.

Katholische Gemeinde

Samstag, 18. Jan., von 13, 17, 20 Uhr an Beichte. — Sonntag, 7 Uhr: Beicht; 7.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; 12 bis 13 Uhr: Bücherausgabe; 13 Uhr: Christenlehre; 13.30 Uhr: Missionsandacht; 15 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation im Schwesternhaus; 19.30 Uhr: Rosenkranz, auch allabendlich. — Dienstag und Donnerstag: Schülergottesdienst. — Werktags, 6 Uhr: Austeilen der hl. Kommunion.

Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim

Gottesdienstordnung am Sonntag, 19. Jan., 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.30 Uhr: Christenlehre der Knaben; 13 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Andacht im Altersheim.

MARCHIVUM

Die Daheimgebliebenen . . .

Ein merkwürdiger Wintervogel

Augenblicklich sehen wir in Mannheims näherer Umgebung, quer über die kahlen Felder oder bedächtig von Baum zu Baum ziehend, die schwarzweiße Elster. Ihr eigenartiges Flugbild fällt im Winter noch mehr auf als im Sommer, weil wir jetzt mit größerer Freude jedem bei uns gebliebenen Vogel nachschauen.

Bewegt sich die Elster über den Boden, dann wippt ihr langer Schwanz auf und nieder. Bald breitet sie ihn aus, bald legt sie ihn eng zusammen, immer aber nimmt sie sich in acht, das kostbare Stück nicht am Boden schleifen zu lassen, und da die Elster außerdem dabei von einem Bein aufs andere hüpft, so wirkt ihr Gang außerordentlich lustig.

Ganz ernst können wir den merkwürdigen Vogel überhaupt nicht nehmen. Dazu ist er gar zu zutraulich, um nicht zu sagen, aufdringlich. Denn gerade im Winter drängt er sich in die Nähe der Menschen, sammelt sich um größere Siedlungen und wagt sich auch in die Stadt. Sie stattet uns übrigens auch im Sommer manchen, allerdings nicht immer gern gesehenen, Besuch ab. Die „diebische Elster" ist ja geradezu sprichwörtlich geworden, und tatsächlich hat man in den Nestern dieser alles Glänzende, Metallische liebenden Vögel schon oft blanke Knöpfe, farbige Glasstückchen, Münzen und sogar kleine leuchtende Wertgegenstände gefunden, die die Elster aus dem Garten oder vom Balkon „geklaut" hat.

Das sind alles schlimme Streiche, die man „Frau Elster" nachweisen kann, und dennoch wird der Naturfreund Interesse für diesen charakteristischen Vogel haben und ihn besonders gegenwärtig gern beobachten.

Dr. von Leers kommt nach Mannheim

Der unseren Lesern durch seine hochinteressanten politischen Beiträge bekannte, ständige Berliner Mitarbeiter des „Hakenkreuzbanner", Dr. von Leers, kommt am 28. Januar nach Mannheim.

Die einheimische Bevölkerung wird an diesem Tage Gelegenheit haben, den ausgezeichneten Kenner der innen- und außenpolitischen Verhältnisse im Nibelungensaal des Rosengartens sprechen zu hören.

Ehefrauen erbaten Hilfe . . .

Verschiedentlich sind die Kreisgeschäftsstellen der NSV von Ehefrauen um Hilfe gebeten worden, weil deren arbeitslose Ehemänner die Unterhaltspflicht vernachlässigten, indem sie ihre Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung zum Teil vertranken oder sonst für sich selbst verbrauchten.

Auf Anregung einer Gauamtsleitung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt hat nun der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch Rundschreiben an die Präsidenten der Landesarbeitsämter festgestellt, daß keine Bedenken bestehen, in solchen Fällen auf Antrag der Kreisfürsorger bzw. -fürsorgerinnen einen angemessenen Teil der wöchentlichen Unterstützungen unmittelbar an die Ehefrau des Hauptunterstützungsempfängers auszuzahlen.

Die Hälfte allen Krüppeltums vermeidbar

Die Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums richtet in Gemeinschaft mit dem Reichsgesundheitsamt und dem Hauptamt für Volkswohlfahrt in einem Merkblatt den Appell zum Kampf gegen das Krüppeltum an die deutschen Volksgenossen. Von den rund 400 000 Körperbehinderten (einschließlich Kriegsbeschädigten), die bei der letzten Reichsgebrechlichenzählung erfaßt wurden, hätten mehr als 100 000 das Gebrechen seit Geburt, Kindheit oder Jugend gehabt, und mehr als 55 000 seien zur Zeit der Zählung unter 20 Jahre alt gewesen. Mindestens die Hälfte allen Krüppeltums sei durch Vorbeugung, frühzeitige Erkennung und sachgemäße Behandlung vermeidbar.

Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, besonders innerhalb der Familien Form, Haltung und Bewegung des Körpers der Kinder zu beobachten und den Arzt um Rat zu fragen, wenn Verbiegungen, Verkrümmungen, Verunstaltungen, Hinken oder Lahmen oder andere Haltungs- oder Bewegungsstörungen des Rumpfes und der Gliedmaßen bemerkt werden. Das Merkblatt verweist schließlich u. a. auf den Reichsbund der Körperbehinderten, der unter Aufsicht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP steht und dem alle körperbehinderten deutschen Volksgenossen als Mitglied angehören sollten.

Künstliche Augen als „Hilfsmittel"

Unterschied zwischen Heilmittel und Hilfsmittel

Das Reichsversicherungsamt hat gegenüber dem Reichsverband Deutscher Augenkünstler kürzlich in einem Bescheid zum Ausdruck gebracht, daß Heilmittel der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit durch Beseitigung oder Milderung von Krankheitserscheinungen während der Heilbehandlungsdauer dienen.

Dagegen gelten als Hilfsmittel diejenigen Mittel, die nach beendetem Heilverfahren zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit erforderlich sind. Ob hiernach ein Mittel der einen oder der anderen Gruppe zuzurechnen ist, läßt sich nur nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles entscheiden.

Vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtszuge nimmt das Reichsversicherungsamt an, daß die Lieferung eines Kunstauges nach abgeschlossener Heilbehandlung im allgemeinen nur als Gewährung eines Hilfsmittels im Sinne des § 187 Nr. 3 der Reichsversicherungsordnung in Frage kommt. Die Leistungspflicht der Krankenkasse hängt daher davon ab, daß die Krankensatzung diese Mehrleistung vorsieht.

Der Feldzugsplan des Mannheimer Karnevals

Maskenbälle werden vorbereitet / Ueberraschungen noch und noch / Auf dem Weg zum Volkskarneval

Ohne daß wir es richtig merkten, sind wir mitten in die Karnevalszeit hineingerutscht und heute in vierzehn Tagen werden wir bereits Gelegenheit haben, zum „Ersten Großen" zu gehen. Jeder Mannheimer weiß, was der „Erste Große" in den früheren Jahren gewesen ist: der erste große städtische Maskenball.

Man wird sich darüber im klaren sein, daß in der heutigen Zeit unter den veränderten Verhältnissen, diese Ballveranstaltung in der alten Form keine Daseinsberechtigung mehr hat. Es ist ja auch nicht angängig, daß die Stadt von sich aus Maskenbälle veranstaltet. Wenn dennoch der „Erste Große" in etwas veränderter Form auch in diesem Jahre wieder im Faschingsprogramm erscheint, dann ist das dem Karneval-Ausschuß zu verdanken, der sich um das Zustandekommen dieser Veranstaltung bemühte. Begreiflicherweise wird alles darangesetzt werden, mit dem „Ersten Großen" in repräsentabler Weise die Reihe der Maskenbälle in Mannheim einzuleiten, die allein schon durch die kurze Faschingszeit in diesem Jahre nicht in allzu großer Zahl auftreten werden.

Preismaskenstecken

Der erste große Maskenball findet am Samstag, 1. Februar, im Rosengarten statt. Die Eintrittspreise weisen nicht die Höhe der in den vergangenen Jahren für die gleichen Veranstaltungen geforderten Preise auf. Dieser Preis gilt für den Vorverkauf, und wer erst an der Abendkasse seine Karte löst, muß einen Zuschlag zahlen.

Es wird aber auch allerhand geboten! Da wäre zunächst das Preismaskenstecken. Verschiedene Kleiderkünstler werden hierbei auf dem Podium an lebenden Modellen mit Stoffbahnen die modernsten Masken stecken, wobei es nicht nur auf die Schnelligkeit, sondern auch auf die künstlerische Gestaltung ankommt. Zur Unterhaltung trägt weiterhin das Nationaltheaterballett bei, das für diesen Abend verschiedene spritzige und von Karnevalslaune sprühenden Tänze einstudiert. Auch hinsichtlich der Tanzleitung werden andere Wege beschritten werden, wobei man sich an bewährte Gepflogenheiten auf Maskenbällen früherer Jahre hält. Es sollen Figurentänze eingelegt werden, dann vergißt man nicht die Tanzspiele, wie überhaupt sich die Tanzregie nicht starr an eine bestimmte Form halten und für liebsame Ueberraschungen Sorge tragen wird.

Kein Platz für Preisjäger

Mit voller Absicht wird auf diesem Maskenball keine Prämiierung der besten Masken vorgenommen. Zur Genüge bekannt sind die Preisjäger der letzten Jahre, die sich kunstgerecht ihre Masken „bauten" und die man nicht anrühren durfte, ehe das Preisgericht zusammengetreten war. Diese Leute störten stets die Entwicklung einer richtigen Faschingslaune, da sie in der Regel einen Fremdkörper darstellten. Das soll jetzt verhindert werden. Aus diesem Grunde soll der oben geschilderten Gestaltung des ersten großen Maskenballes der Vorzug eingeräumt werden.

Bierkeller im Musensaal

Der Bierkeller im Rosengarten erfreut sich stets besonderer Beliebtheit. Es ist aber eine nicht zu verleugnende Tatsache, daß es oftmals dort weniger schön aussieht. Es sei nur an die sensbeschmierten Papierteller und die vielen anderen damit zusammenhängenden Dinge erinnert.

In dieser Hinsicht soll nun eine Aenderung herbeigeführt werden, die zweifellos allerseits Anklang finden dürfte. Es ist geplant, den Musensaal in einen Bierkeller zu verwandeln und ihm die entsprechende Ausschmückung zu geben. Bei dem größeren zur Verfügung stehenden Raum dürfte es nicht schwer fallen, die gleiche Stimmung zu erzielen, wie im Bierkeller. Natürlich wird es auch im Musensaal Würstchen geben, wie man neben Bier auch Wein offen ausschenken wird. In diesem Zusammenhang plant man, den Versammlungssaal zur Garderobe zu machen und den sonst dort herrschenden Betrieb in den Musensaal abzuleiten.

Und dann der Bö—Bu—Ba

Wer einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß der Eintrittspreis nicht zu hoch gegriffen ist. Verschlingt doch ein Maskenball ungeheure Spesen und erfordert finanzielle Aufwände, die zweifellos zur Belebung der wirtschaftlichen Verhältnisse beitragen. Um aber auch den Volksgenossen, deren Geldbeutel keine größeren Belastungen ertragen kann, die Teilnahme am Volkskarneval zu ermöglichen, wird am 8. Februar durch den Karnevalsausschuß ein zweiter Maskenball veranstaltet, der als „Bö—Bu—Ba" steigen wird, zu deutsch: „Böser-Buben-Ball".

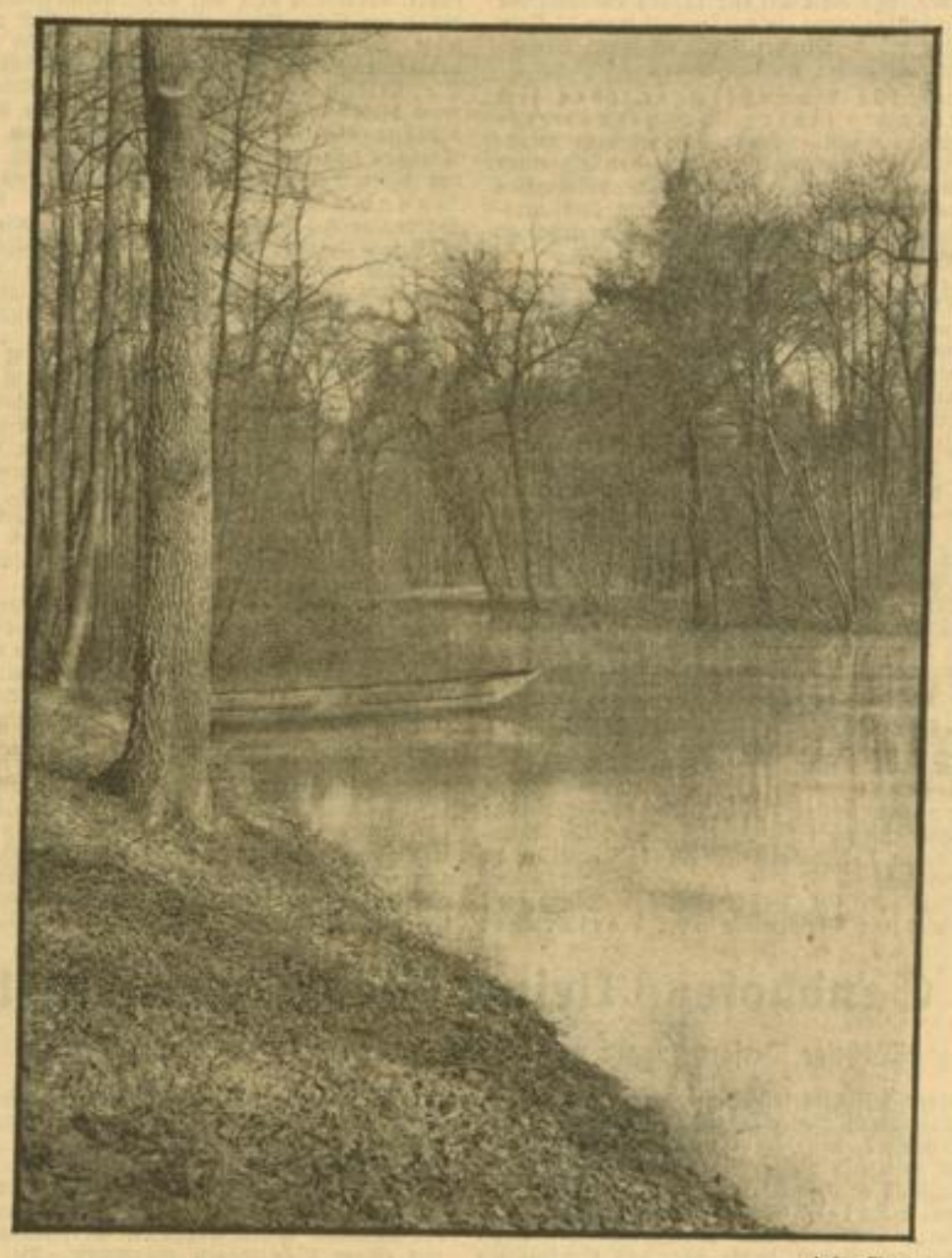
Um aber keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, soll jetzt schon gesagt werden, daß auf diesem Bösen-Buben-Ball Verbrechertypen unerwünscht sind. Es gibt so viele Möglichkeiten als Max und Moritz zu erscheinen, als Kammerkätzchen usw., daß man nicht auf Verbrechertypen zurückzugreifen braucht. Selbstverständlich gibt es auch auf diesem Maskenball zahlreiche Ueberraschungen.

Große Dinge in Vorbereitung

Die vorstehenden Einzelheiten gab Verkehrsdirektor Böttcher bei einer Pressebesprechung im Verkehrsverein bekannt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man auch, daß das Gesamtprogramm des Mannheimer Faschings noch eine wesentliche Ausgestaltung gegenüber den ersten Entwürfen erfahren wird. Auf Einzelheiten kommen wir zu gegebener Zeit noch zurück.

Einstweilen sei aber der Mannheimer nochmals daran erinnert, daß er viel intensiver mitzuarbeiten hat, als er es bisher tat. Zum Schluß noch eine Frage: Hat jemand eine Idee für ein zugkräftiges und durchschlagendes „Mannheimer Karnevalslied?" Und dann die Vorschläge für den Karnevalszug nicht vergessen!

Hochwasser stört auch das Waldpark-Idyll



Aufn.: Simon

Die letzten Tage waren leider nicht allzu einladend für einen ausgedehnten Spaziergang. Und doch entbehrt solcher auch an trüben Tagen nicht des erlebnishaften Reizes. Wenn die feuchten Nebel an den Uferwandungen hochsteigen und die sich öffnende Sicht immer wieder neue Eindrücke vermittelt, achtet der einsame Wanderer der Regenspritzer wenig, die ihm ins Gesicht schlagen. Ihn kümmert auch nicht der frische Luftzug, der vom anderen Ufer herüberweht. Er ist froh, sich ungestört in einer der schönsten Anlagen in Muse ergehen zu können, dem Trubel großstädtischen Verkehrs entronnen zu sein.

Das Rauschen des kraftvoll dahinströmenden Rheins ist einziger Laut. Machtvoll brechen sich die reißenden Fluten an den Stämmen der Weiden, die auch in Zeiten normalen Wasserstandes bis an den Rand des Wassers reichen.

Heute muß der Schritt des öfteren halt machen, weil das Hochwasser nieder gelegene Parkwege überdeckt. Folgt man den Einbuchtungen, die der Altrhein in das Parkbild geschnitten hat, dann trifft man nicht selten auf ganz einzigartige Motive, die das Herz des Naturfreundes höher schlagen lassen.

Frieden atmet die Gegend! Unwillkürlich steht man gebannt vor dem Bild, das sich dem Auge darbietet. Wen überkäme nicht beim Betrachten der Aufnahme, die wir anläßlich eines mittäglichen Spazierganges machten, der sehnliche Wunsch, es möge bald eine bessere Wendung der Wetterlage nach den wechselvollen und mitunter recht unerfreulichen Januartagen eintreten, die uns die Absicht leichter durchführen hilft, auch im Winter durch die stillen Parks zu wandeln.

Schwedische Gymnastik in Mannheim

Bevorstehender Besuch eines führenden Schweden / Filmvortrag im Beethovensaal

Schon um 1800 hat Peer Henrik Ling, der Schöpfer der Schwedischen Gymnastik, — in Mannheim vertreten durch Gymnastikdirektor Irmgard Sepmeier, L 7, 7a, und in Ludwigshafen durch Charlotte Schümann, Richard-Wagner-Straße 22 — durch seine grundlegenden Ideen über eine allgemeine nationale Körperkultur das Fundament geschaffen, auf das sie noch heute aufbaut.

Inzwischen ist aus dem Bäumchen ein großer Baum geworden, dessen Wurzel und Zweige weit über die Grenzen seines schwedischen Vaterlandes hinausreichen. In aller Welt hat der gute Ruf der Schwedischen Gymnastik starken Widerhall gefunden. Dieses findet seinen sichtbaren Ausdruck im Zusammenschluß aller Vertreter Lingscher Gymnastik in der sogenannten Fédération Internationale de Gymnastique Ling, die bis jetzt Schweden, Norwegen, England, Belgien, Rumänien und Polen umfaßt.

Die nordischen Länder, geeint im Nordischen Gymnastikbund, arbeiten schon lange geschlossen und mit Erfolg nach den Prinzipien der Schwedischen Gymnastik.

Der Präsident beider Verbände und Direktor des Südschwedischen Gymnastikinstitutes, der sich zur Zeit auf Einladung des Olymp. Komitees zur Besichtigung des Olymp. Bezirks in Garmisch-Partenkirchen befindet, wird auch nach Mannheim kommen. Er wird im engeren Kreise einen Vortrag mit Filmdemonstration über „Schwedische Gymnastik" halten, der, erweitert, an der Berliner Universität vor den Sportstudenten gehalten wurde. Auf den Vortrag, der am Mittwoch, den 22. Januar, 20 Uhr, im „Beethoven-Saal, L 4, 4, stattfinden wird, wird besonders aufmerksam gemacht.

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen Nedaschlank Dragées
Glas 1.25 und 2.70 RM.
Schlank sein, heißt gesund und schön sein!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

MARCHIVUM

Wie der Mannheimer seine Stadt gestaltete

Als die Schleifbahn noch um Mannheim fuhr / Auch früher gab es schon drängende Platzfragen

Der wirtschaftlichen Entwicklung seit etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde in erster Linie Bahn gebrochen durch das aufkommende Eisenbahnwesen. Wie schnell sich diese Entwicklung vollzogen hat und wie nachteilig falsche oder ablehnende Einstellungen zu der anhebenden Entwicklung sich auswirkten, vielfach in einer Weise, die nicht wieder gut zu machen war, dafür fehlt es auch in unserer Nähe nicht an Beispielen.

Nachstehende Ausführungen zeigen so recht deutlich, wie wichtig es ist, daß Verkehrsanlagen bei ihrer Erstellung gleich an den richtigen Platz zu stehen kommen. Die Auswahl des Platzes ist vielfach aber gar nicht so leicht. Als Mannheim die erste Eisenbahn bekam, wünschten viele, daß der Bahnhof an den Neckar vor die Quadrate U 1 und 2 zu stehen komme. Andere wieder wollten den Bahnhof dahin verlegt haben, wo jetzt der Friedrichspark sich befindet; sie hätten den ganzen Schloßgarten dafür preisgegeben.

Schließlich kam der Bahnhof laut Verfügung des Staatsministeriums vom 28. November 1839 dahin zu stehen, wo sich jetzt der Tattersall befindet. Hier lag er in der Nähe der Ausmündung der Heidelberger Landstraße, auf der das Gleis nach Heidelberg verlegt war. Die Bahn wurde eröffnet am 12. September 1840.

Unser heutiger Hauptbahnhof

War dieser Platz auch nicht gerade günstig, so war er doch von allen vorgeschlagenen Plätzen der bestgeeignete und als der Bahnhof später an seine jetzige Stelle verlegt wurde, da war das möglich, ohne daß für die Entwicklung der Stadt Nachteile entstanden gewesen wären.

Auch gegen die Lage des jetzigen Hauptbahnhofes wurden damals Einwände erhoben. So gab es Gruppen, die ihn da errichtet haben wollten, wo jetzt der Friedrichsplatz ist. Wäre dieser Wunsch in Erfüllung gegangen, so hätte sich die Entwicklung nach dem Osten verlegt. Andere wieder waren aus dem Grunde gegen den jetzigen Platz, weil es ihnen undenkbar schien, den Bahnhof so weit vom Mittelpunkt der Stadt zu errichten. Wie groß mußte damals doch noch der Maßstab für eine solche Entfernung gewesen sein!

Als der erste Bahnhof beim Tattersall erbaut wurde, bestand bereits der sogenannte Rheinhafen am Hauptzollamt. Anfänglich diente die Bahn nur dem Personenverkehr, so daß man den Güterverkehr unberücksichtigt lassen konnte. Erst als im Jahre 1844 auch der Güterverkehr aufgenommen wurde, gestaltete sich die Sache anders. Da ergab sich dann von selbst die Frage einer Schienenverbindung zwischen dem Bahnhof beim Tattersall und dem Hafen.

Als weitere Frage ergab sich, welchen Weg die Gleisverbindung nehmen solle. Den Weg über den jetzigen Kaiserring durch den Schloßgarten oder über den damaligen Neckardamm, also über die Ringstraße, bis zum Hauptzollamt.

An der Ausführung dieser Schleifbahn hatten die hiesigen Handelskreise ein dringendes Interesse. Durch sie sollte das nochmalige Umladen der Güter verhindert und Kosten gespart werden. Vor 90 Jahren, also im Jahre 1846, wurde im Badischen Landtag wegen Erbauung dieser Schleifbahn verhandelt. Das rief die Mannheimer Spanner auf den Plan, die gegen das Projekt Einspruch erhoben.

Die „Spanner" waren Verladearbeiter, die das Verladen der Güter auf Frachtwagen besorgten. Sie befürchteten, daß sie durch die Schleifbahn ihr Brot verlieren würden. Dagegen wurde geltend gemacht, daß Privatinteressen gegen die Interessen des allgemeinen Wohls zurücktreten müßten. Die Arbeiter würden aber auch gar nicht in ihren Erwerbsverhältnissen geschädigt werden, da sich durch jede Verkehrsverbesserung der Verkehr hebe. Der Landtag genehmigte die Anlage der Schleifbahn, doch kamen die Arbeiten erst im Spätjahr 1853 in Gang.

Die Schleifbahn wird ausprobiert

Die erste offizielle Probefahrt auf der Schleifbahn, die meist Schleppbahn und Gürtelbahn genannt wurde, erfolgte am 8. November 1854. Im folgenden Jahr wurde von der Kettenbrücke, der Vorgängerin der jetzigen Friedrichsbrücke, eine Gleisabzweigung zum Neckarhafen gebaut. Für den damaligen Handelsverkehr war die Bahn jedenfalls eine große Erleichterung.

Allerdings brachte sie auch verschiedene Unzuträglichkeiten mit sich. Sie schnürte die Ausdehnung der Stadt ein und gefährdete den Straßenverkehr. Der einspurige Betrieb war zu umständlich und führte häufiger Unglücksfälle herbei. Mit der Anlage des Zentralgüterbahnhofs auf der Mühlau war die Schleifbahn überflüssig geworden und wurde endlich 1879 beseitigt. Damit war unsere Ringstraße von ihrer eisernen Umklammerung befreit und nun konnte erst ihre Entwicklung einsetzen.

Dieser kleine Ueberblick aus dem erwachenden Leben unserer Stadt zeigt, wie schnell sich damals die Verhältnisse geändert haben. Es mutet eigentümlich an, wenn man sich auf einem Spaziergang um die Stadt daran erinnert, daß hier noch vor wenigen Jahrzehnten rauchende und schnaubende Güterzüge vorüberrollten.

M.

Neuerung im Schnellzugsverkehr

Verbesserungen internationaler Reiseverbindungen / Der Anteil Mannheims

Die Reichsbahn hat nunmehr die wichtigsten Aenderungen und Verbesserungen im internationalen, Deutschland berührenden Eisenbahndurchgangsverkehr für den kommenden, am 15. Mai beginnenden Fahrplan bekanntgegeben, wie diese bei der großen europäischen Fahrplankonferenz in Helsingfors (vom 30. September bis 5. Oktober 1935) in ihren Grundlinien beschlossen worden waren.

Auch für Mannheim ergeben sich hiernach einige beachtenswerte Neuerungen. Zwar hat bei dem gesunkenen Warenaustausch zwischen den einzelnen Ländern und den immer noch bestehenden Schwierigkeiten im internationalen Zahlungsverkehr der zwischenstaatliche Reiseverkehr an Bedeutung verloren.

Um so mehr darf anerkannt werden, daß hier und dort gleichwohl einige Zusatzleistungen übernommen wurden. In der Hauptsache sind jedoch die erzielten Verbesserungen der Durchgangsverbindungen durch Verlegung oder Beschleunigung vorhandener Züge ermöglicht worden.

Neu ist die künftige ganzjährige Führung des D 37 Paris—Stuttgart—Salzburg—(Wien), der bisher nur im Sommer beibehalten wurde und der gegenwärtig lediglich von Karlsruhe bis München geschlossen durchgeführt wird, auch während des Winters. Für die westeuropäische Normalzeit, die gegenüber der französischen Sommerzeit um eine Stunde nachgeht, mußte aber eine entsprechend spätere Kurslage von Kehl bis Wien vorgesehen werden.

Dies hat den Vorteil, daß in Stuttgart noch der Anschluß von dem Morgeneilzug von Wiesbaden—Mannheim aufgenommen werden kann. Infolgedessen wird im Winter eine neue ausgezeichnete Vormittagsverbindung Mannheim—München und weiter nach Oesterreich gewonnen: Mannheim ab 8.18, Stuttgart ab 10.52, München an 13.55, Salzburg an 16.31, Wien an 22.15 Uhr.

Während der westeuropäischen Sommerzeit besteht die Verbindung über Karlsruhe: Mannheim ab 7.10, München an 12.50, Wien an 21.30 Uhr.

Erheblich beschleunigt wird im nächsten Jahre der Riviera-Expreß, der bekanntlich in der Nord-Südrichtung Mannheim berührt, allerdings auch nur von Anfang Februar bis gegen Ende April einmal wöchentlich verkehrt. Er verläßt Berlin dann statt 12.50 erst um 14.20 und ist schon um 21.41 in Mannheim. Die Verbindung Berlin—Mannheim—Cannes wird hierdurch um rund eine Stunde, die Verbindung Berlin—Rom (Schlafwagen) um 1½ Stunden abgekürzt. In der Gegenrichtung, bei der dieser elegante Zug, — leider ohne Mannheim zu bedienen, — über Schwetzingen—Friedrichsfeld direkt geleitet wird, ergibt sich infolge der etwas späteren Kurslage voraussichtlich für Mannheim vom Süden wenigstens ein Anschluß in Karlsruhe an den beschleunigten Personenzug, Mannheim an 8.40 Uhr.

Im übrigen stehen noch weitere Verbesserungen internationaler Reiseverbindungen in Aussicht, soweit sie wie Deutschland und die Schweiz nur zwei benachbarte Länder betreffen. Sie sollen noch in besonderen Besprechungen beraten werden. Es darf hiernach wohl gehofft werden, daß noch weitergehende Neuerungen insbesondere im Nord-Südverkehr über Mannheim nach und von Basel von der Reichsbahn später bekanntgegeben werden können.

Von allgemeinem Interesse dürfte ferner die Mitteilung sein, daß als Folge der voraussichtlich zum 15. Mai erfolgenden Eröffnung des Rügendamms in den Verbindungen zwischen Schweden-Norwegen und Deutschland eine Fahrzeitersparnis bis fast 2 Stunden erwartet werden kann. Allerdings sind die Anschlüsse für Süddeutschland in Berlin nicht durchweg befriedigend. Dies trifft insbesondere für den von Stockholm und Oslo künftig schon um 18.06 am Stettiner Bahnhof in Berlin eintreffenden D-Zug zu, bei dem die Uebergangszeit auf den „Fliegenden Frankfurter", Berlin ab 16.24, in Mannheim mit D 44 an 0.58, leider nicht ausreicht.

D. G.

Sandhofens kleiner Vorstadt-Spiegel

Wichtige Versammlungen und Veranstaltungen / Aus der Verkehrschronik

Eine Pflichtversammlung hatten die hiesigen Jungbauern, Jungbäuerinnen, Landhelfer und Landhelferinnen im Gasthaus zum „Adler". Im Verlaufe dieser Versammlung ergriff der ebenfalls anwesende Kreisjugendleiter Pg. Albert Bühler, Mannheim-Seckenheim, das Wort, um über den Reichsberufswettkampf, Blut und Boden, sowie über das Erbhofgesetz grundsätzliche Ausführungen zu machen. Auch machte der hiesige Ortsbauernführer, Pg. Johann Schenkel, kurze Ausführungen über einen gesunden, lebensfähigen Bauernstand.

Die Gaufilmstelle Baden der NSDAP führte im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand im hiesigen „Union-Theater" vor gutbesuchtem Hause den Tonfilm „Die Saat geht auf" vor. Gradlinig mit Wucht und Wahrheit ausgestattet, hat dieses Filmwerk eine eindringliche Wirkung. Es zeigt das Blut und Sprache gewordene Lebensmal der Deutschen, das im Reichsnährstand in „Blut und Boden" fest verankert ist. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des hiesigen Propagandaleiters Pg. Tobias Schenkel, sprach Kreisbauernführer Pg. Treiber über die Aufgaben des Reichsnährstandes zur Sicherstellung der Lebensfreiheit unseres Volkes.

Vorher lief ein ebenfalls sehr interessanter Film aus dem Reichsberufswettkampf „Jugend am Werk" und als Einführung für den Hauptfilm der Kurzfilm „Altgermanische Bauernkultur".

Infolge des dichten Nebels stieß hier auf der Fahrbahn des Weinheimer Weges in der Nähe des Klubhauses der Spielvereinigung am Mittwoch gegen Abend ein Personenwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Bei dem starken Aufprall wurde der Kühler des Personenwagens eingedrückt und die Lichtleitung stark beschädigt. Der Wagen mußte nach einer hiesigen Reparaturwerkstätte abgeschleppt werden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Diese Woche bringt zum Abschluß das große „Winterfest" der hiesigen Krieger- und Soldatenkameradschaft im „Morgenstern"-Saal. Auch hat der Männergesangverein 1878 und der Gesangverein Aurelia 1889 seine Jahreshauptversammlung. Bei beiden Vereinen gibt es einen Wechsel in der Vereinsleitung.

Nicht zuletzt möchten wir unserem jahrzehntelangen hiesigen Polizeikommissar i. R. August Quenzer zu seinem 69. Geburtstag, den er in bester Rüstigkeit begehen konnte, herzlich gratulieren. Der Jubilar betätigt sich in seiner Freizeit in besonderem Maße als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der hiesigen NS-Volkswohlfahrt.

Die Wetterlage

Die Reichswetterdienststelle berichtet: Durch den starken Sturmwirbel der Vorwoche waren auch Kaltluftmassen aus hohen nördlichen Breiten in Bewegung gekommen. Sie stießen über England auf das europäische Festland vor und führten zum Aufbau eines schmalen Hochdruckrückens. Dieser war für das Aufkommen heiteren Frostwetters verantwortlich, das aber leider nur von kurzer Dauer war.

Bereits am Donnerstag machten sich die Anzeichen eines neuen Umschlages bemerkbar, wobei erneut eine über Frankreich hinwegführende Zufuhr subtropischer Warmluft in Gang kam. Ihr Eindringen gab bereits am Freitag in West- und Süddeutschland Anlaß zu ausgedehnten Niederschlägen, die auch im Gebirge nur anfänglich aus Schnee bestanden, vielerorts aber zu Glatteisbildung führten. Da der für die derzeitige Witterungsgestaltung verantwortliche Tiefdruckwirbel sich über Frankreich ostwärts verlagert, kann im Nachstoß bereits für das Wochenende das Eindringen aus subpolaren Meeresgebieten stammender Luftmassen erwartet werden.

Der Witterungscharakter wird dabei wieder etwas freundlicher, und es besteht die Hoffnung, daß die Gebirge Neuschneefälle erhalten.

Ob dieser Entwicklung zu kälterem Wetter längere Dauer beschieden ist, läßt sich bei dem gänzlich anormalen Wetterverhalten, das schon seit geraumer Zeit zu beobachten ist, noch nicht entscheiden, doch besteht durchaus die Möglichkeit dazu.

Private Vorschulen nicht aufgehoben

In vielen Elternkreisen besteht die irrige Auffassung, daß die privaten Vorschulen (1. bis 4. Klasse) aufgehoben seien. Dazu können wir mitteilen, daß die privaten Vorschulen nach wie vor ohne jede Beschränkung weiter bestehen. Eltern, die mit Schulbeginn ihre Kinder (Knaben und Mädchen) in eine private Vorschule schicken wollen, können dies ohne weiteres tun.

Kann auf bloßen Verdacht hin fristlos gekündigt werden? Mit dieser Frage hatte sich das Landesarbeitsgericht Köslin zu beschäftigen. Wie es in dem Urteil heißt, kam es darauf an, ob der gegen den Kläger bestehen bleibende Verdacht der Unterschlagung als hinreichend wichtiger Grund zur fristlosen Entlassung angesehen werden kann. Ein solcher hinreichend wichtiger Grund zur außerordentlichen Kündigung gemäß § 626 BGB ist dann gegeben, wenn unter verständiger Würdigung der gesamten Umstände dem kündigenden Vertragsteil die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden kann. Es ist daher nicht grundsätzlich ausgeschlossen, daß unter Umständen auch schon der Verdacht einer strafbaren Handlung genügen kann, um eine fristlose Entlassung zu begründen. Allerdings wird hierzu nicht schon jeder bloße Verdacht schlechtweg hinreichen, sondern es müssen besonders schwerwiegende Umstände hinzukommen, um eine so tiefgehende Erschütterung des durch das Dienstverhältnis begründeten Treueverhältnisses für vorliegend zu erachten, daß dem Kündigenden die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden kann.

Was ist los?

Samstag, den 18. Januar

Nationaltheater: „Wilhelm Tell" von Schiller. Miete E, 19.30 Uhr.
Rosengarten: Reichsgründungsfeier. 20.00 Uhr.
Planetarium: 20.00 Uhr Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen.
Kleinkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Tanz-Kabarett. 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Kaffee Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corso.

KRAFT DURCH FREUDE

Urlauber der Fahrt Nr. 34, die im „Berkhof" untergebracht waren

Die Urlauber treffen sich am kommenden Samstag, 18. Januar, 20.30 Uhr, im Schützenhaus der Polizeibeamten, Riedbahnbrücke, Haltestelle Neckarplatt oder Neuostheim, Haltestelle Trübnerstraße. Bergführer Albert ist anwesend.

Achtung, Ortswarte!

Betr. Fahrt nach Sonthofen am 26. Januar bis 5. Februar. Sämtliche Anmeldungen zu obiger Fahrt sind sofort abzugeben.

Sprechstunden des Kreisamtes

Montags bis Freitags von 10 bis 12 Uhr, und von 16 bis 19 Uhr. Samstags von 10 bis 12 Uhr.

Heiterer bunter Abend der Deutschen Varieté-Bühne in Neckarau am 19. Januar

Zu dem am Sonntag im evangelischen Gemeindehaus stattfindenden heiteren bunten Abend sind Eintrittskarten im Vorverkauf auf der Geschäftsstelle der DAF, Rheingoldstr. 48, erhältlich. Erwerbslose zahlen an der Abendkasse gegen Ausweis 20 Pf. (einschl. Einlaßgebühr). Da die Nachfrage sehr groß ist, empfiehlt es sich, sofort einen Platz zu sichern.

Sport für jedermann

Kurs in Sportfechten

des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude"

Sportfechten wurde wieder in unser Programm aufgenommen. Ein scharfes Auge, eine rasche Reaktionsfähigkeit und eine gute Körperbeherrschung zeichnen den Fechter aus. Und diese Eigenschaften wollen wir uns aneignen.

Der Kurs beginnt am Montag, 20. Januar, von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22 (Eingang zwischen D 7 und C 7).

Kursgebühren:
für DAF-Mitglieder . . . . . RM 6.—
für alle anderen Volksgenossen . . RM 8.—
(für den ganzen Kurs 10 Wochen)

Eintritt nur bei Kursbeginn.

Kurs in Volkstanz (Frauen und Männer)

des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude"

Alte Sitten und Bräuche leben wieder auf. Das Alte, Wertvolle unserer Vorfahren wollen wir erhalten und pflegen. Dazu will auch das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" seinen Teil beitragen. In diesem Kurs werden die alten Volkstänze und Reigen wieder aufleben, alte Weisen werden wieder erklingen und Freude und Bewegung werden die Teilnehmer zu einer frohen Gemeinschaft vereinen.

Kursbeginn: Dienstag, 21. Jan. 1936, von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Pestalozzischule, B-Eingang Otto-Beck-Straße, ebenfalls Liselotteschule, Eingang Collinistraße.

Kursgebühren:
für Mitglieder der DAF . . . . RM 0.20
für alle anderen Volksgenossen . . RM 0.40
pro Unterrichtsstunde etwa 1½ Stunden.

Eintritt jederzeit!

Jiu-Jitsu und Boxen

An den Montags von 19.00 bis 20.30 Uhr in der Gymnastikhalle des Mannheimer Stadions stattfindenden Kursen im Boxen können noch einige Volksgenossen teilnehmen.

Desgleichen können sich noch einige Volksgenossen und Volksgenossinnen an dem am gleichen Tag von 20.00 bis 22.00 Uhr stattfindenden Kurs in Jiu-Jitsu teilnehmen. Der Unterricht findet ebenfalls in der Gymnastikhalle des Mannheimer Stadions statt.

Kursgebühren:
für DAF-Mitglieder . . . . . RM 2.40
für alle anderen Volksgenossen . . RM 3.60
(für den ganzen Kurs sechs Wochen).

Turnen am Morgen befreit von Sorgen!

Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen führt Mittwochs, vormittags von 10.00 bis 11.00 Uhr, in der Gymnastikhalle im Mannheimer Stadion einen Kurs in Allgemeiner Körperschule für Männer und Frauen durch, an dem sich noch Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligen können.

Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!

Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen errichtet wieder neue Reitkurse. Die Vorbesprechung findet am Montag, 20. Januar, um 19 Uhr auf dem Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in Mannheim, L 15, 12, statt.

Neuer Kurs im Kleinkaliberschießen

(Frauen und Männer)

Am Samstag, 18. Januar 1936, von 15.00 bis 17.00 Uhr beginnt im Schützenhaus der Schützengesellschaft 09 an der verlängerten Fahrlachstraße ein Kurs im Kleinkaliberschießen für Anfänger.

Von Neid erfüllt blickst du auf schlanke Leute!

Des Rätsels Lösung:
Sport bei „Kraft durch Freude"!

An den Mensendiek-Gymnastik-Kursen Montags und Donnerstags von 20.45 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle der Liselotteschule, Collinistraße, können sich noch einige Frauen beteiligen.

Anmeldungen

zu allen vorstehenden Kursen können direkt beim Sportlehrer vor Beginn des jeweiligen Unterrichts erfolgen. Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" gibt gerne jederzeit Auskunft (Fernruf 208 30).

MARCHIVUM

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung Mannheim

An sämtliche Parteigenossen mit den Anfangsbuchstaben M und N.

Die Anträge auf Ausstellung von Mitgliedsbüchern für Pg. mit den Anfangsbuchstaben M und N sind bis spätestens 25. Januar 1936 bei den zuständigen Ortsgruppenkassenleitern zu stellen.

Der Kreiskassenleiter.

An die Pressewarte der Stadt- und Landortsgruppen!

Sonntag, 11 Uhr, wichtige Sitzung im Schlageterraum der Kreisleitung.

Kreispropagandaleitung Abtlg. Rundfunk

Die Funkstellenleiter der Stadtortsgruppen treten am 19. Jan., 16 Uhr, im Vorraum des Rosengartens im Dienstanzug (Dienstbluse) an.

Politische Leiter

Feudenheim. Am 20. Jan., 20.15 Uhr, im alten Schützenhaus Pflichtmitgliederversammlung.

Jungbusch. Am 19. Jan., 8.15 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter (auch der nichtuniformierten) zum Formaldienst. Dienstanzug, Bluse ohne Rock und Mantel. Sammelpunkt Platz vor der K-5-Schule.

Deutsches Eck. Am 18. Jan., ab 14 Uhr, Schießen der Pol. Leiter auf dem Diana-Platz.

Neckarstadt-Ost. Am 19. Jan., 8.30 Uhr, Antreten sämtlicher P. L. vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

Strohmarkt. Am 20. Jan., 20.15 Uhr, findet im Saale der „Harmonie", D 2, 6, die monatliche Pflichtmitgliederversammlung statt. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. — Ferner machen wir die Parteigenossen mit den Anfangsbuchstaben M und N darauf aufmerksam, daß ihre Anträge auf die Mitgliedsbücher bis zum 23. Januar 1936 gestellt sein müssen.

Friedrichsfeld. Am 25. Jan., 20 Uhr, im „Adler"-Saal Pflichtmitgliederversammlung. Redner: Pg. Bieder, Mannheim.

HJ

Gef. 2/171. Sämtliche Führer und die Stellenleiter der Gef. erscheinen am 18. Jan., um 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Gefolgschaft zu einer Besprechung.

Bann 171. Sämtliche Stellenleiter und Sachbearbeiter haben sich am 20. Jan., 20.15 Uhr, im Schlageterhaus (Zimmer 67) in Uniform einzufinden.

BDM

Gebietstagung. Die zur Gebietstagung einberufenen Führer (Fl., Jgf.) treten am 18. Jan., 15 Uhr, in Winteruniform im Hof des Schlageterhauses an.

Ilvesheim. Diejenigen Pimpfe, die Schulterstreifen bestellt und sie noch nicht bezahlt haben, liefern das Geld (25 Pf.) bis Samstag, 18. Januar, 14 Uhr, bei Hoefer ab.

BDM

Sport. Am 18. Jan., ab 14 Uhr, Abnahme des Leistungsabzeichens auf dem Stadion (Feld 1). — 17—18 Uhr Schwimmen im Städt. Hallenbad.

Rheinau. Am 19. Jan., 9.45 Uhr, Gruppenappell am Zeughausplatz.

Rheinau. Am 20. Jan., 19 Uhr, Sport im Schulhaus. Antreten der gesamten Schar.

JM

Ring 2 Nord. Die Führerinnen der Gruppen 1, 2 und 3 treten am 19. Jan., 8 Uhr, auf dem Meßplatz in Kluft an.

Humboldt 3. Die ganze Gruppe tritt Samstag, 9.30 Uhr, auf dem Neckarmarktplatz an.

Untergau 171, Sport. Am 18. Jan., ab 14 Uhr, Abnahme und Training für das Leistungsabzeichen auf dem Stadion (Feld 1).

Deutsches Eck. Am 18. Jan., 14.30 Uhr, in Kluft auf dem U-Schulplatz zum Kluftappell.

Feudenheim. Am 19. Jan., 7.15 Uhr, treten alle Führerinnen an der Endstation Feudenheim zur Morgenfeier an.

Strohmarkt. Am 18. Jan. treten alle Mädel um 9 Uhr auf dem Strohmarkt an. Turnzeug mitbringen. — Samstag mittag tritt alles ohne Ausnahme um 14.30 Uhr an. Tadellose Kluft. Ausweis mitbringen.

Untergau 171. Am 19. Januar, um 8.30 Uhr, treten am Freiplatz Gartenstadt-Waldhof die Führerinnen der JM Ring I—VII geschlossen mit Wimpel (Kluft) an.

DAF

An die Betriebszellenobmänner! Für die Wettkampfgruppe Handel (kaufmännische Lehrlinge) ist am 18. Jan. Meldeschluß. Wir bitten, für vollzählige Teilnahme zu sorgen. Anmeldungen sind sofort in C 1, 10/11 (Zimmer 8/9) vorzunehmen.

Jungbusch. Am 19. Januar, 8.15 Uhr, treten sämtliche DAF-Walter auf dem K-5-Schulplatz zum Formaldienst an.

Reichsbahn. Am 19. Januar, 9.30 Uhr, im großen Unterrichtsraum des Personenbahnhofs Sitzung für alle Block- und Zellenwalter und Betriebszellenobleute.

Lindenhof. Am 17. Januar, 8.30 Uhr, Antreten sämtlicher Walter und Warte vor dem Parteiheim. (Betr. nur Uniformträger.)

Arbeitsschule

Die neuen Lehrgänge beginnen nächste Woche. Anmeldungen sind sofort in C 1, 10 (Zimmer 11) abzugeben.

NSDAP / Amt für Beamte

Am 22. Jan., 20.15 Uhr, findet im Nibelungensaal des Rosengartens der 5. Schulungsabend für die gesamte Beamtenschaft statt. Es spricht Pg. Dr. Roth. Die Ruhestandsbeamten sind eingeladen.

NSKOV

Innenstadt-West. Am 18. Jan., 20 Uhr, Gasthaus „Zum schwarzen Lamm" bei Kam. Schips, G 2, 17.

Käfertal. Am 18. Jan., 20 Uhr, im „Schwarzen Adler".

Die Versammlungen sind von der Reichsdienststelle als Pflichtversammlungen angesetzt.

Kreishandwerkerschaft Mannheim

Innungsversammlungen im Januar

Sonntag, 19. Januar, 10.30 Uhr Schreiner-, Bootsbau- und Modellbauerinnung, „Liedertafel", K 2, 32. — 14 Uhr Wagner- und Karosseriebauer-Innung, „Kleiner Pfälzer Hof", S 2, 21. — 15 Uhr Schmiede-Innung, Christliches Hospiz, F 4, 8—9.

Montag, 20. Januar, 18 Uhr Zimmerer-Innung, Sitzungssaal der Handwerkskammer, B 1, 7b. — 20.30 Uhr Uhrmacher-Innung, oberer Saal im Stammhaus der Eichbaum-Brauerei, P 5, 9.

Dienstag, 21. Januar, 17.30 Uhr Wäscher- und Plätter-Innung, „Roter Hahn", U 5, 13.

Veranstaltungen der Kreishandwerkerschaft

Donnerstag, 23. Januar, 18 Uhr Vollversammlung der Kreishandwerkerschaft im Sitzungssaal der Handwerkskammer, B 1, 7b.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 19. Januar 1936

(In allen Gottesdiensten Kollekte für den Kirchenbau in Oberflockenbach)

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Schulze; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer.

Neckarspitze: 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Schulze; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schulze.

Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Würthwein; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Würthwein.

Christuskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrvikar Staudt.

Neuostheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudt.

Friedenskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Bach; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Jahn.

Johanniskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Dekan Joest; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schoener.

Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Höfer.

Melanchthonkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hessig; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein.

Städtisches Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas (Stadtposaunenchor).

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Scheel.

Feudenheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kammerer; 13.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarr. Kammerer.

Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal; 20 Uhr Abendgottesdienst.

Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Trost; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Trost; 13.30 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer; 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Schäfer.

Neckarau: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 13 Uhr Kindergottesdienst d. Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Pfingstberg: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 10 Uhr Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Glitscher; 17 Uhr Gottesdienst im Scharhof, Vikar Müller; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Glitscher.

Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 13.00 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Fichtl; 19.30 Uhr Kirchenkonzert, ausgeführt vom Kirchenmusikalischen Institut Heidelberg, zum Besten der Evangelischen Kinderschule.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Waldschule Gartenstadt: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag 20 Uhr Abendgottesdienst im oberen Gemeindesaal, G 4, 17a, Pfarrer Speck (Text: Kolosserbrief).

Konkordienkirche: Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst in R 3, 3, Pfarrer Dr. Schütz.

Christuskirche: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Maier.

Friedenskirche: Mittwoch 19.30 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Jahn; Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils 20 Uhr Andacht.

Johanniskirche: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde, Vikar Schoener.

Lutherkirche: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Frantzmann.

Melanchthonkirche: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.

Feudenheim: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde im Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: Mittwoch 20 Uhr Musikalische Abendfeierstunde (Leipziger Solosuartett).

Käfertal: Dienstag 20 Uhr Frauenabend, Pfr. Schäfer; Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Schäfer; Freitag 20 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, anschließend Frauenabend, Pfarrer Schäfer.

Pauluskirche Neckarau: Donnerstag 19.45 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Donnerstag 20 Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Bach.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Bach.

Sandhofen: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Waldschule, Gartenstadt: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: Donnerstag 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)

Montag: 20 Uhr Missionsbibelstunde; Pfarrer Fritze. Kollekte für die Mission.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Siamstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 15 Uhr und Dienstag 20.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 20 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung. Freitag 20 Uhr Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welch): Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänisch Tisch:** Sonntag 15 und Mittwoch 20.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 20.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße Nr. 52:** Sonntag 20 und Freitag 20.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 15 Uhr und Mittwoch 20 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 19.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinsch. innerhalb der Kirche „Haus Salem"

K 4, 10.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Evangelisations-Vortrag. Thema: „Wir Menschen und die Freude" (Redner: Sekretär Baumeister, Marburg a. d. Lahn). — Dienstag 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch 17 Uhr Knaben und Mädchenstunde; 20 Uhr Jugendbund für jg. Mädchen; 20 Uhr Männerstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für jg. Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde.

Käfertal, Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstraße 218, bei Reitzner: Am Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag 20.15 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Scheppler: Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Straße 297, bei Riedel: Am Freitag 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim",

L 11, 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendverein; 20 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 33: Montag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Almenhof, Schillerschule. Montag: 20.00 Uhr, Evangelisationsvortrag.

Pfingstberg, Osterstraße 30. Donnerstag: um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Scharhof-Sandhofen. Dienstag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag, um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung. — Montag: 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Fahrlachstraße 13, bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr.

Neckarstadt, Uhlandstr. 41, hintr.: Donnerstag 20.00 Uhr Bibelstunde.

Mannh.-Feudenheim, Schwanenstr. 30. Sonntag 20 Uhr bis einschließlich Samstag je 20 Uhr Evangelisation (Evangelist Göttler, St. Georgen).

Mannheim-Wallstadt, Rheinduckerstr. 4. Sonntag und Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Predigt. — Montag: 20 Uhr Mädchen-Missionsverein. — Mittwoch: 20.00 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 15 Uhr Frauenmissionsverein; 20 Uhr Singstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Predigt, Br. Schmidt. — Mittwoch: 20 Uhr Gemeinschaftsstun. — Freitag: 16 Uhr Mädchenstunde; 17 Uhr Religionsunterricht; 18 Uhr Knabenstunde.

Katholische Kirche

Obere Pfarrei, Jesuitenkirche: von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Generalkommunion der Marianischen Jungfrauenkongregation); 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 8 Uhr Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation in der Kirche mit Predigt, Andacht und Segen.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche: Kommunionsonntag d. Jungfrauen 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse, Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Kommunion des Agnesbundes; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nach derselben Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche: Kommunionsonntag der Jungfrauen; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr Predigt und Singmesse; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Uhr Christenlehre der Mädchen; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof: Kommunionsonntag der weiblichen Jugend; 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe mit Monatskommunion des Nordburgvereins; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt u. Amt; 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr abends Andacht zur hl. Familie.

St. Peter: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Mädchen; abends 6.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht m. Aussetzung und Segen, anschließend kirchliche Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt u. Bundeskommunion der Jünglinge und Jungmänner; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für Mädchen; 2.30 Uhr Vesper.

St. Bonifatiuskirche: Kommunionsonntag der weiblichen Jugend; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Schulmädchen, der weiblichen Jugendvereine und der gesamten weibl. Jugend); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Nikolaus, Mannheim: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen und der Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Mädchen; nachm. 2.30 Uhr Andacht mit Segen; abends 7.30 Uhr Sonntagabendandacht.

St. Jakobus-Pfarrei Mhm.-Neckarau: Monatskommunion für die Schulkinder; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

St. Franziskus Mhm.-Waldhof: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt (Kommunion der Frauen); 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Spiegelkapelle; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; 11 Uhr Singmesse u. Homilie in der Spiegelkapelle; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen und Vesper; 7.30 Uhr Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Laurentius Mhm.-Käfertal: 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Segensandacht.

St. Peter und Paul, Mhm.-Feudenheim: 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Frauen und Mütter); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Andacht zur hl. Familie; 2.30 Uhr kirchliche Versammlung der Frauen und Mütter mit Predigt, Andacht und Segen.

St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen: Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation und für die Jungmädchen; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Uhr nachm. Christenlehre für die Mädchen, hernach Segensandacht.

St. Anton Mannh.-Rheinau: Monatskommunion der Jungfrauen, des Marienvereins und der christenlehrpflichtigen weiblichen Jugend, Tabernakelkollekte; 6 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 10.10 Uhr Amt m. Predigt; abends 5.30 Uhr Andacht zu Ehren des heiligsten Namens Jesus mit Segen.

Aegidius, Seckenheim: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr Vesper.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6 bis 7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse, Predigt, Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 3 Uhr Andacht zur hl. Theresia vom Kinde Jesu mit Predigt; 7.30 Uhr Abendandacht.

St. Bonifatiuskirche, Mhm.-Friedrichsfeld: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation, Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre; 1.30 Uhr Andacht in Nöten und Anliegen; kirchliche Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Hildegard, Mhm.-Käfertal: 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrei Ilvesheim: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt u. Monatskommunion der Jungfrauen u. der Marian. Jungfrauenkongregation; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; nach dem Amt Christenlehre für die Jünglinge; 1.30 Uhr Segensandacht; 5 Uhr Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 19. Januar, vorm. 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Lwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Gießenstr. 1. Sonntag: um 9.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts

Sonntag, 19. Januar, vorm. 10 Uhr: Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über „Paracelsus, der Arzt und deutsche Gottkünder", im Kasinosaal (E 1), am Marktplatz.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Vortrag Blattmann-Schuh: „Vom Erleben der Weihehandlung".

Advent-Gemeinde Mannheim (Evgl. Freikirche)
J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre; abends 8 Uhr Vortrag: „Können die Verstorbenen über das Jenseits Auskunft geben?" — Dienstag: abends 8 Uhr Bibelstunde. — Freitag: abends 8 Uhr Gebetsversammlung. — Samstag: vorm. 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt, Prediger W. Ebener.

Käfertal-Siedlung, Lampertheimer Str. 120: Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; Freitag abends 7 Uhr Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Uhr Sabbatschule und Predigt.

Gartenstadt Eichwald-Siedlung, Hainbuchenweg 11: Mittwoch nachm. 3 Uhr Christenlehre; abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neckarau, Hangstr. 3, II.: Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; 14 Uhr Kinderversammlung; 16 Uhr Freigottesdienst auf dem Marktplatz; 19.30 Uhr Heilsversammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Heilsversammlung. — Donnerstag: 20 Uhr Heimbund für Frauen und Töchter. — Freitag: 20 Uhr Heiligungsversammlung.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

MARCHIVUM

Die Helden von „Fort Hessen"

Die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald — *Von Erwin Heß*

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

XXV.

Die Pest geht um!

Nun klagte eines Tages einer der Seeräuber über heftige Uebelkeiten, er erbrach sich, Schwindel und Schwächeanfälle folgten. Die Haut seines Körpers wies plötzlich dunkle Flecken auf, und als es Abend wurde, lag er steif und still da, sein Atem ging schwach, und in der Nacht starb er. Die unwissenden Seeräuber, in der Meinung, er sei infolge des Genusses von schlechtem Fleisch zugrunde gegangen, schenkten dem Zwischenfall keine Bedeutung. Doch schon in den nächsten Tagen, als man gerade das Städtchen Renaos erreichte, erkrankten noch andere. Die äußeren Anzeichen der Krankheit waren bei allen dieselben, und bald konnte kein Zweifel darüber bestehen, welcher Art diese Krankheit war. Erst raunte man sich, gelähmt von Entsetzen, ihren Namen zu, und später ging es wie ein verzweifelter Aufschrei von Mund zu Mund: Die Pest!

Der Busch hat eiserne Gesetze. Die Bewohner des Städtchens, erbittert über diese Leute, die ihnen den Tod eingeschleppt hatten, verschlossen ihnen Tür und Tor. Niemand wagte sich mehr aus dem Haus. Die Räuber, die aus Mangel an Lebensmitteln nicht weitermarschieren konnten, lagerten in der Nähe der Stadt, sie verunreinigten Brunnen und Quellen, und die Krankheit griff mit der ihr eigentümlichen Schnelligkeit um sich. Bald bedeckten Pestleichen die Straßen, die Einwohner flohen in den Busch, manche verbrannten ihre Häuser, und auch die Räuber versuchten ihr Leben zu retten, indem sie sich bemühten, das Gebirge zu erreichen.

•

Keiner entgeht dem Schicksal

Der Hügel, den man für die Anlage eines neuen Forts ausgesucht hatte, sah aus wie ein riesiger Bauplatz. Mächtige Baumstämme lagen überall umher, breite Gräben waren ausgehoben, die später dazu dienen sollten, das Fort uneinnehmbar zu machen. Die Sonne schien warm, der Busch stand in Blüte. Auf diesen prächtigen Wiesen hatte sich auch das Vieh bald erholt, und auf der Spitze des Hügels sah man zwölf mächtige Balken gegen den Himmel ragen. Die Grundpfeiler des zukünftigen Wohnhauses. Die Bauern sangen wieder, wenn sie zur Arbeit gingen, ihr Frohsinn war zurückgekehrt, stille Zuversicht lebte in ihren Herzen, und ihr Fleiß war unermüdlich.

An einem Sonntag, als alles ausgezogen war, um die Stelle zu besichtigen, die zur neuen Heimat werden sollte, und die Siedler auf dem großen Bauplatz umherstanden, näherte sich ihnen ein Mann, der plötzlich aus dem großen Wald hervorgekommen war. Er sah verwildert aus. Sein Gesicht war abgezehrt, die Farbe seiner Haut fast grau. Als er bis auf hundert Schritte herangekommen war, blieb er stehen, winkte mit der Hand und fiel dann zusammen wie ein leerer Sack. Man eilte ihm zu Hilfe, aber der Fremde lag still, sein Körper und sein Gesicht waren von kaltem Schweiß bedeckt. Er vermochte nicht zu schlucken, dies erkannte man, als man versuchte, ihm Branntwein einzuflößen.

Man riet hin und her, was dem rätselhaften Fremden wohl fehlen möge. So verging einige Zeit, da setzte sein Atem aus, und er starb. Allem Anschein nach war dieser Mann ein Mischling.

Der Zwischenfall vertrieb die frohe Stimmung, man sah sich genötigt, den Toten zu beerdigen. Die Bauern sprachen ein Vaterunser, und mit den Spaten, die überall herumlagen, hoben sie just dort, wo der Mann gestorben war, eine Grube aus. Doch ehe man noch diese Arbeit beendet hatte, kamen atemlos, wie von langem Lauf, indianische Krieger herbei. Sie näherten sich aber nur auf einige Entfernung den Siedlern, ganz im Gegensatz zu ihrer sonstigen Zutraulichkeit, sie hielten die Hände vor das Gesicht und riefen den Siedlern unverständliche Worte zu. Dann verschwanden sie mit Gebärden des Abscheues und des Entsetzens im Busch.

Betroffen und verwundert wollten sich schon einige Jäger anschicken, ihnen nachzueilen, da trat Rovera hervor. Sein dunkles Gesicht war bleich, und seine Lippen zitterten. „Freunde," sagte er, „uns hat ein großes Unglück betroffen, größer als jedes, welches uns widerfuhr, und schlimmer als die Kriege, die ihr überstanden habt. Dieser Mann hier," und er deutete auf den Toten, „starb an der Pest!"

Was tun?

Ein furchtbares Schweigen folgte seinen Worten. „Nun," sagte Rovera leise, „verliert nicht gleich den Mut. Entzündet ein großes Feuer, räuchert eure Kleider aus, badet im Fluß und diesen Toten hier will ich verbrennen. Ich habe sein Gesicht berührt, und mit mir ist es wohl vorbei." Entsetzt wichen die Siedler zurück, Köhler läßt sofort alle Maßnahmen treffen, die Rovera empfohlen, während dieser ein rundes Loch in den Boden gräbt, Holz zerkleinert und über der Grube einen Scheiterhaufen errichtet.

Langsam wird es dunkel, das Feuer beleuchtet den Bauplatz. Man räuchert die Kleider aus und starrt gebannt auf das zweite Feuer, in dessen Schein man Rovera hantieren sieht. Immer neues Holz wirft er in die Flammen. Dicker, fetter Rauch steigt zum Himmel.

Endlich ist die grausige Arbeit beendet. Rovera entkleidet sich und beginnt, sich mit Branntwein zu waschen. Die Stimmung ist furchtbar, die meisten wagen kaum zu sprechen, einige flüstern. Man begibt sich nach Hause in die alte Felsenstadt.

Nach einer flüchtigen Mahlzeit berät man, was nun zu tun sei. Ri-ran, in allen Dingen, die Krankheit betreffen, besonders erfahren, bringt folgendes vor: „Vor langer Zeit, als mein Vaterswater noch ein Kind war, hat eine solche Krankheit im Busch gewütet. Eine Dürre ging ihr voraus. Die Indios zündeten die Wälder an, denn es ist gewiß, daß da nur Feuer hilft. Die Stämme verließen damals ihre Heimstätten und zogen aus, um neue Jagdgründe zu suchen. Es kamen viele Menschen um, und der Geist der Krankheit, so erzählte mein Vaterswater, floh vor dem Feuer, vor der Hitze der brennenden Wälder in die Sümpfe."

Köhler unterbricht sie. „Das Feuer mag gut sein, aber darum handelt es sich nicht. Die Indios, welche glauben werden, daß wir diese Krankheit hierhergebracht haben, zürnen uns sicher schon jetzt, und bald wird der ganze Busch auf sein, um uns von hier zu vertreiben."

„Du irrst," sagte Rovare, „die Indios mögen uns wohl zürnen, aber in demselben Maße, als sie zürnen, fürchten sie sich. Noch in dieser Nacht wird die Kunde von der Krankheit durch den Busch gehen, man wird die Wälder anzünden, und jeder Indio wird davon laufen, wenn er einen weißen Mann erblickt. Denn jene, die dem Unglücklichen, den wir sterben sahen, gefolgt sind, werden überall erzählen, daß wir einen Toten berührt haben, und man wird uns meiden wie das Feuer."

„Und wird die Krankheit auch hier in diesem Gebirge um sich greifen?" „Gewiß, denn alle werden hierher fliehen. Die Stämme werden einander bekriegen, man wird um Jagdgründe, um Futterplätze kämpfen, und der Wahnsinn wird den Busch erfassen."

Während dieser Worte bemerkten einige der Siedler, wie sich der Himmel rötete. „Der Wald brennt," sagte Rovera. Köhler erhob sich. Seine Stimme war ruhig. „Leute," sagte er, „das Schicksal ist gegen uns. Gegen die Seuche sind unsere Gewehre machtlos. Schlaft diese Nacht, so gut ihr könnt, morgen früh werden wir diesen Platz für immer verlassen und versuchen, an das Meer zu gelangen."

„Wir müssen," fiel Ri-ran ein, „dem Lauf der Flüsse folgen. Dies tun alle Völker des Urwaldes, wenn sie vor Seuchen fliehen." Köhler erwiderte nichts. Der rote Schein am Himmel wurde immer stärker. Der Urwald schien sich zu beleben, die Affen schrien, manchmal sah man Vögel, die, aus dem Schlaf geschreckt, in der Richtung des Windes nach dem Süden flogen.

In dieser Nacht schlief niemand.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schreibtisch, der über den Wolken schwebt

Peter Supf, der deutsche Fliegerdichter / Ein „Landstreicher der Lüfte" erzählt

Der Dichter Peter Supf hat von der Deutschen Lufthansa als erster Privatmann einen lebenslänglichen Freiflugschein auf allen deutschen Strecken erhalten — eine Anerkennung für seine ausgezeichneten schriftstellerischen Arbeiten über die Fliegerei. Sein „Buch der deutschen Fluggeschichte" ist ein Standardwerk der deutschen Luftfahrt. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit dem „Fliegerdichter", dessen Schreibtisch sozusagen im donnernden Verkehrsflugzeug steht, zu sprechen.

„Dauerausweis! Lebenslänglich gültig für Freiflüge nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und unter den üblichen Bedingungen auf allen von der DLH geflogenen Strecken.

Deutsche Lufthansa AG."

Ein einziger Mann in Deutschland trägt diesen Paß, der für Tausende ein ewiger Wunschtraum bleiben wird. Er ist gleichsam ein Freiplatz zwischen Himmel und Erde, eine Art „Ehrenbürgerrecht" im Luftraum, das einem Mann verliehen wurde, der kein Pilot und kein Staatsmann ist und doch fast ständig über den Wolken schwebt, die seine zweite Heimat und — sein Arbeitsplatz geworden sind. Gäbe es schon eine telefonische Verbindung mit den über die deutschen Lande hin und her schwirrenden Flugzeugen, dann wäre es dem Journalisten rascher geglückt, mit Peter Supf, dem ersten „fliegenden Dichter" zusammenzukommen. Aber einmal sitzt auch ein „Fliegerdichter" in seinem Wohnstübchen, einer romantischen Dachkammer, die den Blick über die Dächer Berlins freigibt.

Warum er gerade die Luft als Arbeitsraum ausersehen habe, fragen wir ihn. Und Peter Supf erzählt: „Als bayerischer Feldartillerist zog ich in den Krieg, aber kaum hörte ich den ersten Kampfflieger über unserer Stellung, als es mit meiner Ruhe vorbei war. Damals schrieb ich schon Gedichte, die noch erdgebunden waren, aber ich fühlte, daß mich da oben ein neues Erlebnis erwarte." Und so wurde Peter Supf Kampfflieger, löste Bomben vom Rumpf des Vogels und streute Maschinengewehrkugeln auf die feindlichen Linien. Bis Abschuß und böse, langwierige Verwundung den Oberleutnant zur Strecke brachten, den Flieger aber eigentlich erst zum Bewußtsein seines Selbst brachten. Denn fast allein aus diesen Monaten der Fliegerei und des schmerzlichen Lazarettlagers stammen diejenigen seiner Gedichte, die seinen Namen als ersten „Dichter der Lüfte" bekanntgemacht haben. Es sind „Lieder aus den Lüften", in denen zum erstenmal das Erlebnis des Fliegens in deutscher Sprache dichterischen Ausdruck gefunden hat.

„Jede Zeit prägt ihren Typus. Der Typus unserer Zeit ist der Flieger", fährt Peter Supf fort. „Fliegen, fliegen lernen, Flieger zu werden, das ist das höchste Ziel einer ganzen Jugend, so wie es einst das höchste Ziel einer Jugend war: den Ritterschlag zu empfangen." Dieses heroische Zeitalter braucht auch seine Dichter: „Kommende Geschlechter werden in dieser Welt des Himmels, die uns neu ist, heimisch geworden sein und einmal lächeln über das Staunen und Wundern, das in uns Dinge erregt haben, die ihnen längst vertraut sind. Aus der Not unserer Zeit führt der Flug hinaus in eine andere Welt, die kein märchenhaftes Traumreich ist, sondern eine neue, starke Wirklichkeit mit freierem Raum und weiterem Blick. Aus der Perspektive des Himmels hat nicht nur die Erde ein anderes Gesicht. Wir lernen auch Menschen und Dinge mit anderen Augen sehen. Es ist ein neuer Geist, der hier lebendig wird."

Während Peter Supf noch spricht, donnert ein dreimotoriges Flugzeug über die Dächer von Berlin. „Am Steuer sitzen die Helden meines neuen Flugromans, den ich der deutschen Jugend widme", sagt Peter Supf. „Es ist die Verkehrsmaschine Berlin — Rom, in der ich oft Gast bin. Morgen fliege ich wieder damit." Wahrhaftig, in diesem begabten und originellen Dichter spiegelt sich eine neue Zeit. Seine Lyrik entstammt nicht der Beschaulichkeit, einem einsamen Sichergehen auf stillen Pfaden der Natur, sein Schreibtisch liegt über den Wolken, umdonnert vom Brüllen der 1800 Pferdestärken. Ein „Landstreicher des Himmels" ist er, der heute dorthin, morgen dahin fliegt, ohne viel nach dem Ziel zu fragen. Sein kleines Köfferchen steht griffbereit, und wenn ihn ein Thema lockt, eilt er zum Flugplatz Tempelhof, um eine xbeliebige Maschine zu besteigen.

Ehrenbürger der Luft

Stundenlang kann Supf über das Reich der Wolken sprechen. Sie sind dem fliegenden Dichter gleichsam die Länder im Luftmeer: Länder mit stillen Buchten, Sandbänken, einsamen Felsen und Gebirgen von großer Gewalt. „Ueber dem wechselnden Spiel der Wolken vergißt man ganz und gar die Erde und schaut man hinab, dann liegt sie im Dunst des Morgens wie der vermooste Grund eines Meeres, aus dem die roten Ziegeldächer kleiner Dörfer wie Korallininseln heraufschimmern." Dann führt uns der Dichter in das Geisterreich des Nebels, schildert uns die Unheimlichkeit des Gewitterfluges und mannigfache Wunder der Luft, erzählt von Untersonnen, kreisrunden Regenbogen und von köstlichen Schattenspielen. Eine ganz neue Art des Erzählens klingt uns an die Ohren und packt uns Menschen, die noch nicht in der Sphäre des Fliegers leben.

Aber diese neue Art der Dichtung ist nicht allein der Grund, warum Peter Supf Ehrenbürger der Luft wurde, warum ihm die Lufthansa einen Freiflugschein auf Lebenszeit gewährt hat. Er hat dem deutschen Volk etwas Größeres geschenkt: Er schuf das „Buch der deutschen Fluggeschichte", das Hermann Göring als ein unvergängliches Denkmal für die toten und lebenden Flieger aus der gefahrvollen Werdezeit der Fliegerei bezeichnet. Sein Standardwerk, das jetzt herausgekommen ist, schildert zum erstenmal in großem Zusammenhang Ursprung und Werdegang des deutschen Flugwesens. Es ist ein Schicksalsepos unseres Volkes.

Alfred Heneck.

Lebenslänglicher Freiflugschein für den Fliegerdichter Dr. Peter Supf Pressebildzentrale

Als erster Privatmann hat der Dichter Peter Supf einen lebenslänglichen Freiflugschein auf allen deutschen Strecken erhalten. Supf ist besonders durch sein „Buch der deutschen Fluggeschichte" bekannt geworden. Unser Bild zeigt den Dauerausweis, den sich sicher noch mancher andere wünscht.

Freud und Schmerz des jungen Genies

Die Quinte

Boieldieu, der noch heute berühmte Komponist der Opern „Der Kalif von Bagdad" und „Die weiße Dame" erhielt, blutjung, den ersten Musikunterricht bei einem gewissen Broche, einem guten Organisten und Improvisator, aber einem mordsbrutalen Menschen. Der brüllte einmal seinen Schüler an:

„Was ist eine Quinte?"

Vor Angst und Verlegenheit kann der Kleine keine Antwort geben, worauf ihn der „Meister" einfach die Treppe hinunterstößt und ihm befiehlt, sie auf den Händen wieder emporzuklettern...

Als das Kind zitternd die erste Stufe hinaufklettert, ruft der brutale Lehrer:

„Das ist c!"

Bei der zweiten, dritten, vierten und fünften:

„Das ist d, e, f, g!"

Und schließlich —:

„Wieviel Schritte hast du gemacht?"

„Fünf —" weint der Knabe.

„Also merk' es dir, Esel, daß die Stufen c bis g eine Quinte bilden!" Haut ihm noch eine mächtige Ohrfeige herunter —:

„So! —: damit du es auch behältst!"

•

Der erste Bewunderer

Der Vater Verdi kaufte für den achtjährigen Giuseppe, den späteren Meister der „Aida", des „Troubadour" und vieler anderer Welterfolge, ein klapprige, halb ruiniertes Spinett, das er dann dem Handwerker Calvaletti zum Reparieren gab.

Als das Instrument von dieser „Verschönerung" zurückkam und der alte Verdi es aufschlug, las er im Spinett die Botschaft:

„Anno Domini 1821. — Ich, Stefano Cavaletti, habe dies Instrument umsonst ausgebessert, da ich das musikalische Genie des jungen Giuseppe Verdi erkannt habe!"

•

Rache!

Der unsterbliche Liederkomponist Hugo Wolf hielt nichts vom Gymnasium. Er schwänzte es gern, trieb sich dafür lieber auf dem Chor der Stadtpfarrkirche herum und saß dort am Violinpult bei Hummels Messen.

Da macht ihm schließlich ein Lehrer mal bittere Vorwürfe — die er alle ruhig über sich ergehen läßt, bis der Erzieher die unvorsichtigen Worte von der „verdammten Musik" sprach —.

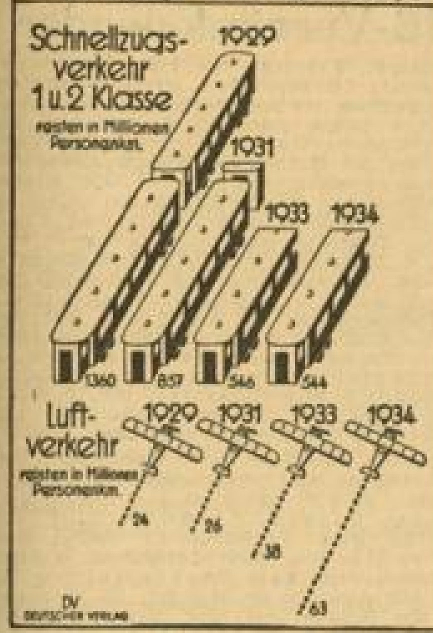
Im gleichen Augenblick stürzt sich der Knabe wie ein feuerspeiender Panther auf den Erwachsenen, haut auf ihn ein und schleudert ihm die wildesten Racheworte ins Gesicht, ihm, dem Verketzerer seines Heiligtums. Nur mühsam können die Mitschüler schließlich den Hugo Wolf von seinem Opfer wegzerren.

Und die Folgen? —:

Eine miserable Note im „Betragen" — und ein Herauswurf aus der Schule... aus der Hugo Wolf geradenwegs im langersehnten Konservatorium landet.

MARCHIVUM

Schnellzugs- und Luftverkehr



Immer steigende Bedeutung des Luftverkehrs.

Der Personenverkehr der Lufthansa wächst in den letzten Jahren ganz bedeutend an. Die Zahl der Flugpassagiere macht etwa ¹/₁₂, und wenn man die Reiseentfernung berücksichtigt, sogar ⅙ der Reisenden I. und II. Klasse in den Schnellzügen aus. Man sieht daraus, daß immer mehr Reisende das Flugzeug vor allem auf weiten Strecken benutzen. Während im Jahre 1929 im Schnellzugverkehr I. und II. Klasse noch 1,4 Milliarden Personenkilometer zurückgelegt wurden und nur 24 Millionen Personenkilometer mit dem Flugzeug, so wurden 1934 nur noch 544 Millionen Personenkilometer mit Schnellzügen I. und II. Klasse, aber bereits 64 Millionen Personenkilometer im Flugzeug zurückgelegt.

Der Reiseverkehr mit der Schweiz

Die neuen Bestimmungen

Wie bereits angekündigt, hat der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung durch Re 10/36 D.St./Ue.St. vom 15. 1. 1936 neue Bestimmungen über den Reiseverkehr nach der Schweiz erlassen. Danach können Reisekreditbriefe und andere Reisezahlungsmittel bis zum Betrage von 500 RM. je Person und Kalendermonat ohne Genehmigung der Devisenstellen von den hierzu ermächtigten Ausgabestellen (Reisebüros, Devisenbanken) abgegeben werden. Die besonderen Bestimmungen über Sanatoriumsaufenthalte behalten daneben ihre Gültigkeit.

Da für den Reiseverkehr nach der Schweiz nur bestimmte Gesamtkontingente zur Verfügung stehen, wird dringend davor gewarnt, Reisen nach der Schweiz anzutreten oder Reiseaufenthalt in der Schweiz zu verlängern, wenn nicht bereits die erforderlichen Reisezahlungsmittel von den Ausgabestellen ausgehändigt worden sind. Diese Warnung gilt auch für den Reiseverkehr nach allen anderen Ländern.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen

Die erst vor kurzem aufgelegte neue Serie unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 15. Oktober 1937 ist infolge des starken Bedarfs an kurz- und mittelfristigen Anlagen bereits völlig ausverkauft. Infolgedessen ist die Begebung einer neuen Serie per 15. November 1937 zu einem unveränderten Diskontsatz von 3¾ v. H. erforderlich.

Errichtung von Steinbrüchen und Kalkwerken verboten

Das Reichswirtschaftsministerium hat mit Anordnung vom 22. Juni 1934 verboten, neue Unternehmungen zu erschließen und Ausbeutung von Gewinnstätten für Steinmaterialien (Steinbrüche, Schotterwerke usw.) und neue Zerkleinerungs- und Sortierungsanlagen für Steinmaterialien zu errichten, ferner die Leistungsfähigkeit derartiger Unternehmungen zu erweitern. Durch Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 17. Juli 1934 ist es außerdem verboten worden, neue Unternehmungen zur Gewinnung von Kalkerzeugnissen zu errichten und die Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen zu erweitern. Die Geltungsdauer dieser Anordnungen, die bis zum 31. Dezember 1935 begrenzt war, wurde nunmehr um ein weiteres Jahr verlängert. Dabei wurden die geltenden Verbote dahin erweitert, daß auch neue oder länger als zwei Jahre stilliegende Gewinnungsstätten für Steinmaterialien und seit mehr als 18 Monaten stilliegende Gewinnungsstätten für Steinmaterialien nicht in Betrieb genommen werden dürfen. Die Verzeichnisse der betroffenen Gesteinsarten wurden nach den Erfahrungen bei der bisherigen Durchführung der Anordnungen ergänzt. Der Reichswirtschaftsminister hat sich vorbehalten, auf besonderes Gesuch Ausnahmen von den beiden Anordnungen zu bewilligen. Die Ausnahmen werden jedoch nur genehmigt, wenn dringende volkswirtschaftliche Gründe für die Errichtung oder Erweiterung eines Betriebes sprechen.

Die Maschinenindustrie gut beschäftigt

Ruhigeres Inlandsgeschäft / Zunahme der Auslandsaufträge

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird uns geschrieben:

Der Eingang von Anfragen und Aufträgen der Inlandskundschaft erreichte im Dezember — zum Teil aus jahreszeitlichen Gründen — den Stand der vorhergehenden Monate nicht ganz. Dagegen erfuhr das Auslandsgeschäft erfreulicherweise in Anfragen und Aufträgen eine weitere Besserung.

In der Beschäftigtenzahl glichen sich Zu- und Abgang ungefähr aus. Die Wochenarbeitszeit war durchschnittlich 48 Stunden. Der Gesamtbeschäftigungsgrad der Maschinenindustrie erreichte 73 Prozent.

Die Unterschiede in der Beschäftigung sind in den verschiedenen Fachgebieten des Maschinenbaues aber nach wie vor sehr groß. Noch bei einem Drittel der Fachgruppen liegt der Beschäftigungsgrad erst bei 50 Prozent oder noch darunter, so bei Holzbearbeitungsmaschinen, Schuh- und Lederindustriemaschinen, Wäschereimaschinen, Hebezeugen und Fördermitteln, Papierherstellungsmaschinen, Druckereimaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Waagen.

In den genannten Maschinenbauzweigen war auch der Dezembereingang von Inlandsaufträgen fast durchweg rückläufig. Erhöhte Inlandsbestellungen wurden dagegen in Pumpen, Kraftmaschinen, Pressen, Walzwerken, Bergwerksmaschinen, Apparaten für die chemische Industrie und Armaturen gemeldet.

An der Zunahme der Auslandsaufträge waren in erster Linie Metallbearbeitungsmaschinen, Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen, Nahrungs- und Genußmittelmaschinen beteiligt, ferner Hebezeuge und Fördermittel. Erzeugnisse der Druckluftindustrie, Papierverarbeitungsmaschinen und Landmaschinen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt-Wochenbericht

Vereinzelte Umsätze in Weizen / Roggen- und Gerstenmarkt ruhig

Am Mannheimer Getreidegroßmarkt bestand im Verlaufe dieser Woche bei den Mühlen durchaus Nachfrage für Weizen, die allerdings angesichts der noch immer großen Vorräte nicht dringlich war. Da jedoch auch in dieser Woche in den meisten Fällen eine Handelsspanne von 5 oder 6 RM. in Anrechnung gebracht wurde, kam es nur vereinzelt zu Umsätzen. So wurden kleinere Partien mecklenburgischer und bayerischer Weizen mit 4 RM. Handelsspanne aufgenommen, während holsteinischer Weizen, der in größeren Mengen zum Festpreis am Markt war, nur selten gekauft wurde. Alle übrigen Weizensorten waren nur bei 6 RM. Spanne angeboten; soweit sich die Eigner von Sachsen/Saale-Weizen herbeiließen, diesen für 5 RM. oder höchstens 5.50 RM. Ausgleichsgebühr abzugeben, kamen auch hierin in einigen Fällen zum Februar- und März-Termin Umsätze zustande. Wetterauer, hessische und unterfränkische Weizen waren nicht am Markte. Bayerischer Futterweizen war zu 21.25 RM. ab oberrheinischer Station (Kehl) zu haben, ostpreußischer zu 21.60 RM. cif Mannheim.

Am Roggenmarkt gab es in dieser Woche einige Umsätze in das Saargebiet. Bei norddeutschen Angeboten für Februar und März konnte der Handel teilweise um 10 Pfg. je 100 Kilo unter dem Festpreis ankommen. Im übrigen kauften die kleineren Landmühlen weiter Roggen aus der näheren Umgebung, der durch Waggon oder Fuhrwerk herankam.

Am Gerstenmarkt ist es eher etwas ruhiger geworden. Bayerische Braugerste war zu 11.50 RM. je Ztr. ab bayerischer Erzeugerstation erhältlich. Für pommersche Braugerste verlangte man durchschnittlich 24.50—25.00 RM., cif Oberrhein. Das Angebot war im ganzen genommen nicht groß, und vereinzelt kam es auch zu Abschlüssen. Für Malz forderte man etwa 42 RM. ab Brauerei. Soweit niedrigere Preise genannt wurden, handelte es sich um Malz geringerer Qualität.

Die Nachfrage nach Industriegerste hielt unvermindert an, doch scheint die Stimmung etwas ruhiger geworden zu sein. Ostpreußische Industriegerste stellte sich auf 23.00 RM. je 100 Kilo, in Einzelfällen auch darüber. Für pommersche Industriegerste lauteten die Forderungen auf 23.50—23.60 RM. cif Oberrhein. Größere Umsätze ergaben sich nicht, doch bestand für den Februar-Termin Abschlußmöglichkeit. Die Einkaufsmöglichkeiten in den Erzeugergebieten werden als schwierig geschildert, da nicht genügend Ware an den Markt komme. — Futtergerste war nicht erhältlich. — Auch beim Hafer lag nur geringes Angebot vor. Teilweise konnten einige Partien an Verbraucherkreise angeboten werden; als Preisgrundlage hörte man für Ware mit 56/57 Hektolitergewicht etwa 20.50 RM. je 100 Kilo.

Der Mehlmarkt hatte laufendes Geschäft und verlief im übrigen ohne jede Anregung. — Am Futtermittelmarkt sind wiederum einige Zuteilungen in Ölhaltigen Futtermitteln erfolgt. Die Nachfrage war im ganzen genommen nicht groß; Kleie blieb begehrt, die anfallenden Mengen wurden zur Verfügung der zuständigen Getreidewirtschaftsverbände gehalten. Nachmehl und Futtermehl konnten für Januar kaum abgesetzt werden; für Februar und März bestand dagegen verschiedentlich Kaufneigung. Biertreber waren kaum erhältlich. Für Malzkeime hielt sich der Preis etwa zwischen 18 und 19 RM., ohne daß es zu größeren Abschlüssen gekommen wäre.

Adam Opel AG, Rüsselsheim

Dividendenaussichten

Der Abschluß der Adam Opel AG. für das vorletzte Geschäftsjahr 1934 brachte bei einer stückmäßigen Absatzsteigerung um 80 v. H. etwa eine Verdreifachung des Reingewinns und der Barmittel. Es wurden 1934 noch 15,43 (12,95) Mill. RM. Werksabschreibungen etwas über 13 Mill. RM. verdient, wovon rund 11,39 Mill. RM. zur Tilgung des aus den Vorjahren stammenden Verlustvortrages und die restlichen 2 Mill. RM. zur Neudotierung der gesetzlichen Reserve verwendet worden sind. Das Geschäftsjahr 1935 brachte für Opel eine Absatzsteigerung um 42 v. H. von rund 68 000 auf rund 102 000 Wagen. Dementsprechend hat sich bei weiterer finanzieller Stärkung trotz der bekannten hohen Investierungen in dem zuletzt abgelaufenen Geschäftsjahr das Betriebsergebnis über das Vorjahresertragnis hinaus verbessert. Nach Informationen des SW. darf wohl angenommen werden, daß neben der Auffüllung der gesetzlichen Reserve von 2 auf 6 Mill. RM. für 1935 erstmals die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung erfolgt. Dabei kann man an die normale Höhe von 6 v. H. denken.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Am südwestdeutschen Kartoffelmarkt hält die Nachfrage nach Speisekartoffeln im bisherigen Umfange an.

*

In der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung ist in 1935 ein starker Neuzugang (kapitalmäßig 299 Mill. gegen 249 Mill. RM. in 1934) erfolgt.

*

Die Höchstzahl der auf den Baustellen der Reichsautobahnen im Jahre 1935 beschäftigten Unternehmerarbeiter betrug 113 139 (Monat Juli).

*

Auf einer Versammlung des Großhandels trat der Leiter der Untergruppe Tabakgewerbe in der Fachgruppe Handelsvertreter und Makler H. W. Stahl, Berlin, für eine Zusammenarbeit innerhalb des Tabakgewerbes ein, die unbedingt erforderlich sei, damit es seine Interessen gemeinsam vertreten könne.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fest

Die Abendbörse eröffnete auf nahezu allen Marktgebieten in fester Tendenz. Die Umsätze waren zum Teil sehr lebhaft, doch trat hauptsächlich die Kulisse in größerem Umfange als Käufer auf, während Kundenaufträge kaum vorlagen. Besonders lebhaft waren Montanaktien unter Führung von Stahlverein mit 78¾ (77⅝), ferner erhöhten sich Mannesmann auf 82½ (81⅝), Buderus Eisen auf 96⅞ (96) und Rhein. Braunkohlen auf 217½ (216). Rheinstahl lagen mit 108 unverändert. Lebhaft waren außerdem IG-Farben mit 150—150¼ (149⅝) und Westd. Kaufhof mit 32¼ (31⅞). Sonst setzten noch ein: AG für Verkehr mit 102½ (101¾), Deutscher Eisenhandel mit 113 (112¾), Muag mit 79¼ (79⅛), RWE mit 128¼ (127¼), Schuckert mit 126 (125½) und Mönus Maschinen mit 83 (82½). Eßlingen Maschinen waren zu 85 (84) gesucht. Von Kunstseideaktien blieben Bemberg zu 99½ angeboten, während Aku zu 54 (53¾) etwas fester lagen. Der Rentenmarkt lag sehr still und die Kurse unverändert. Fester jedoch Reichsaltbesitz mit zirka 109.70 (109.50).

Die Abendbörse blieb bis zum Schluß ausgesprochen fest, wenn auch bei den meisten Papieren im Verlaufe die Umsatztätigkeit infolge fehlenden Angebots wesentlich nachließ. Besonders lebhaft waren Montanwerte auf Dividendenhoffnungen bei Mannesmann und Stahlverein, wobei man von 3 v. H. sprach, ferner hatten IG-Farben unter Schwankungen größeres Geschäft. Auch Kunstseide Aku mit 54¼—54½ wurden lebhaft umgesetzt. Kunstseide Bemberg schwächten sich auf die bekannten Abschlußerwägungen auf 98½ bis 97¾ (99½) ab. Sonst überwogen gegen den Berliner Schluß Kurssteigerungen von ½—1 v. H. Am Kassamarkt waren Großbankaktien weiter befestigt und ziemlich lebhaft, Commerzbank 87¼ (86¾), Dresdner Bank 87¼ (86¾), DD-Bank 87 (86½), ferner erhöhten sich Siemens Glas auf 105½ (104½).

Der Rentenmarkt blieb auch späterhin still und bemerkenswerte Veränderungen ergaben sich nicht. Altbesitz etwas fester mit 109⅝ (109¼).

Nachbörse: IG-Farben 150¼, Stahlverein 78¾ bis 79, Mannesmann 83, Aku 54⅝, Reichsbank 185 G., Dresdner und Commerzbank je 87¼.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 17. Jan. Berlin 5922; London 727 9/16; Neuyork 146¾; Paris 971; Belgien 2482; Schweiz 4789; Madrid 2020; Oslo 3650; Kopenhagen 3245; Stockholm 3750; Prag 610. Privatdiskontsatz: 2—2¼. Tägl. Geld: 1. 1-Monats-Geld: 2.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 17. Jan. Kupfer, Tendenz stetig. Januar, Februar, März 44 n. Brief, 44 Geld; April 44.75 Geld; Mai 45.50 Geld; Juni 46 Geld. Blei, Tendenz stetig. Januar, Februar, März 19.25 n. Brief, 19.25 n. Geld; April 19.50 Geld; Mai 19.75 Geld; Juni 20 Geld. Zink, Tendenz stetig. Januar, Februar, März 18.75 n. Brief, 18.75 Geld; April 19 Geld; Mai 19.25 Geld; Juni 19.50 Geld; alles in Reichsmark per 100 Kilo.

Londoner Metallbörse

London, 17. Jan. Amtl. Schluß. Tendenz: gut behauptet; Standard per Kasse 34⅞—11/16; Standard 3 Monate 35—35 1/16; Standard Settl. Preis 34⅞; Elektrolyt 38½—39; best selected 37½—39; Elektrowirebars 39. Zinn (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig; Standard per Kasse 211½—¾; Standard 3 Monate 203⅞—½; Standard Settl. Preis 211¼; Banka 212¾; Straits 214¼. Blei (£ p. To.) Tendenz: fest; ausld. prompt offz. Preis 14 9/16; ausld. prompt inoffz. Preis 14⅝—¾; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 14⅞; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 14 13/16—⅞; ausld. Settl. Preis 14¾. Zink (£ per To.) Tendenz: träge; gewl. prompt offz. Preis 14 3/16, gewl. prompt inoffz. Preis 14⅛—¼; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14 7/16; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 14⅜—½; gewl. Settl. Preis 14¼. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.20.

Getreide

Rotterdam, 17. Jan. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Januar 5.15; per März 5.10; per Mai 5.05 Verk.; per Juli 5.05. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Januar 52 Verk.; per März 53½; per Mai 54¼ Verk.; per Juli 54¼ Verk.

Märkte

Mosbach: Zufuhr: 304 Milch- und 8 Läuferschweine. Preise: Milchschweine 25—65 RM., Läufer 115 RM. das Paar.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, eingericht. Bad, zu vermieten. (342 K) Heinrich-Lanz-Str. 28 (Kuhn).

5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, Speisekammer. (657 K) **Rheinaustraße 30, 2. Stock,** zum 1. April zu vermieten durch Haus- und Grundbes.-Ver., N 7, 9

Zum 1. April zu vermieten: **Kaiserring 22, 2. Stock: 6 Zimmer, Küche, Badezimm.** großer Balkon. Näh. durch Lorenz.

D 6, 3, 2. Stock: 5 Zimmer, Küche, Mansarde einger. Bad, Zentralheizung. Näh. durch Hohlweg. (656 K)

D 7, 25 (Kunststr.), 4. Stock: 6 Zimmer, Küche, Badezimm. Näheres durch Verdorst.

Weinheim: Gr. 3 Zimmerwhg. mit Mansarde, Bad, Wintergart., Balk. u. sonst. Zubehör zum 1. März oder 1. April zu verm. Näh. Friedr.-Vogler-Str. 26, part. (38 390 K)

Etagenwohng. in Schwetzing. Kurfürstenstr. 43 p. **5 Zimmer** arch. Mädchenzim., mit Bad u. Zub. auf 1. April 36 zu vermiet. (46632 K) Vorheimer Grenzhof, W. Friedrichsf. Fernsprecher 214.

Laden Ludwigshafen Rh. Ecke Rhein-, Bleich- u. Prankstr., mit Ladenzimm., Vorplatz und Klosett zu vermieten. Näh. Prankstraße 54, 4. Stock, Ludwigshafen Rh. v. 12 bis 14 Uhr. (336 B)

Mietgesuche

Ig. Ehepaar, Dipl.-Ing., sucht **2- evt. 3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Lindenhof oder Almengebiet, zum 1. April 1936 zu miet. Angebote u. 8224" an den Verlag.

1 Zimmer und Küche möglichst Neubau, Miete b. zu 35 M, auf 1. April oder 1. Mai 1936 zu mieten gesucht. Angebote u. 796 K an den Verl. d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes Parterre-Zimmer sofort zu vermieten S 6, 5, parterre. (8304")

2 Zimmer leer, an Fräulein oder Herrn zu vermieten. B 2, 3, 1 Treppe (660 K)

Frdl. möbl. **Zimmer** sof. zu vm. Bender S 4, 14, 3. Stock.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer in schöner Lage zu verm. Adresse unt. 8281" im Verlag.

1 großes hell. Zimmer f. Büro od. Wohn. zu vermieten. F 7, 14, 1 Treppe (8282")

Kaufgesuche

Kinderholzbettchen, **w. Küchenherd** zu kaufen gesucht. Fernruf 205 40. Qu 7, 15, parterre. (289 B)

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Stellengesuche

Selbst. Mädchen, 21 J., sucht Stellung in kleinem Haushalt auf 15. Februar oder 1. März. Angebote u. Nr. 8295" an den Verlag.

Fleißiges, sauberes **Mädchen** 27 Jahre, **sucht Stelle** im kl. Haushalt b. guter Behandl. u. bescheidenem Anspr. Zuschr. u. 46 845 K an d. Verlag d. B.

Für besonders gute Vertretung **1 Dame, 1 Herr** zur Vergröß. besteh. Reisekolonne sofort gesucht. Freie Fahrt. Tgl. Geld. Beste Verkaufs-Unterstütz. Vorstell. Moeres, T 6, 30. (8229")

Offene Stellen

Tüchtiges **Mädchen** a. 1. Febr. gesucht Dipl.-Ing. Angstmann, L 2, 12. (340 K)

Immobilien

Heidelberg Modernes, großes Wohn- **Geschäftshaus** am Bismarckgarten, allerschönste u. beste Lage, bei großer Anzahlg. zu verkaufen. Offerten u. Nr. 928" an den Verlag dieses Blattes erb.

Zu verkaufen

Gut erhaltenes **Herr.-, Damen- u. Schülerrad** v. 10 M an, sowie Ineum. Damenrad L 2, 8, Hof, Hauser. (8249")

Badewanne u. Tisch zu verkf. Thomas, Schwetzingerstr. 26. (8210")

Gasbadeautomat Prof. Junkers für nur 40.— RM zu verkaufen. Zu Ludwigshafen Ludwigstr. 36, 1 Tr. (8277")

BlbNähmasch. 35 M, zu verkauf. Pflügersgrundstr. Nr. 33, part. rechts (1578 K)

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Gelegenheit! 5 Wirtstische je 12 M, 14 Stühle je 2.50; 1 hoh. Spiegel 15 M; 1 Ladentheke 22 M; Bettst. mit Patentr. 10 u. 15 M; 1 hoh. Bücherschrk. St. 55 M; 1 Dezimalwaage 10 M; 1 rd. Ausziehtisch 58 M. Qu 5, 4, 1 Treppe (8285")

Zwei billige neue Schlafzimmer m. Zt. Spiegelschrank, dunkle Tönung, 240.— RM. 1 Schlafzimmer, 34., m. Frisierk. helle Tönung, 270.— RM. H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz, Möbellager. (27 058 B)

Automarkt

Die Marke von Weltruf Ford **Emil Stoffel Mannheim** Neckarauer Str. 138—148 Fernruf 43385 Uns. sparsamster Wagen mit 7 Ltr. Benzinverbrauch auf 100 km. Preise ab RM. 2 210.—

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Vorführungswagen (345 V)
2,0 Ltr. Opel-Limousine, viertürig
1,3 Ltr. Opel-Limousine, fabrikneu Auslaufmodell, preisgünstig.
ferner gut erhaltene gebr. Fahrzeuge:
1,3 Ltr. Opel-Lim., zweitür. 2150.-
1,3 Ltr. Opel-Lim., viertür., 1725.-
2,0 Ltr. Opel-Lim., viertür. 2300.-
2,0 Ltr. Opel-Cabrio, viersitzig. 2200.-
1 To. Opel-Blitz-Kastenwagen, 2030.-
4/20 PS Hanomag-Limousine 500.-
600 ccm NSU mit Beiwagen 1040.-
Günstige Zahlungsbedingungen.
Opel-Autohaus Müller & Co., Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 7, Sammel-Nr. 60711. Bestelngerichtete Reparatur-Werkstätte. Reichh. Ersatzteile-Lager Original Opel.

Motorräder

Goliath Kasten-Lieferwagen gebr., zu 250 M; **Ardie** Motorrad, tadellos zu 160 M zu verk. Ardie-Vertretung Staab, Neckarauer Str. 253, an der Schillersch. (17176)

Sehr günst. Geleg. 500 ccm **Matchleß-Maschine,** in sehr gutem Zustand, ca. 250 M neue Orig.-Ersatzteilen, nur g. bar zu verk. Anzus. zw. 12—2 Uhr Hans Schmitt Kleine Merzelstr. 7 (800 K)

MARCHIVUM

Zeller, Cranz, Pfnür - Sieger des zweiten Tages

Die Deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf / 120 Mann am Start / Torlauf mit Schikanen

Der zweite Tag der Kämpfe um die Deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf brachte bei prächtigem Wetter, aber nassem Altschnee, am Vormittag die Entscheidung im Langlauf über 18 Kilometer und am Nachmittag das Torlauf-Rennen für Männer. Der Langlauf endete etwas überraschend mit dem Siege von Toni Zeller (Ruhpolding), während im Torlauf Rudi Cranz (Freiburg) zum Erfolg kam. Franz Pfnür (Schellenberg), der am Vortag den Abfahrtslauf gewonnen hatte und sich im Torlauf ausgezeichnet placierte, wurde Sieger im zusammengesetzten Lauf (Abfahrt und Torlauf). — Der dritte Meisterschaftstag, der Samstag, bringt wieder zwei Wettbewerbe, und zwar den Staffellauf über 4×10 Kilometer und den Torlauf für Frauen.

Wie schon am Donnerstag beim Abfahrtslauf, so gab es auch am Freitag beim 18-Kilometer-Langlauf ein stattliches Feld. Von 223 gemeldeten Teilnehmern fanden sich 190 am Start ein, darunter erfreulicherweise die gesamte deutsche Extraklasse. Die ursprünglich vorgesehene Strecke konnte auch diesmal nicht benutzt werden, vielmehr mußte auf die Ersatzstrecke im Gebiet von Schrattenwang zurückgegriffen werden. In technischer Hinsicht machte die Strecke den Läufern keine besonderen Schwierigkeiten, wohl stellte sie aber an die körperliche Verfassung große Anforderungen. Nach dem Start, der in 1450 Meter Höhe lag, ging es in längerer Schußfahrt bis auf 1100 Meter herunter, dann folgte ein schwerer, 2 Kilometer langer Anstieg, bei dem rund 750 Meter Höhenunterschied zu bewältigen waren. Dieser „Stich" hatte es „in sich" und hier wurde auch das Rennen entschieden. Von den bekannteren Läufern nahmen Fidel Wagner, Richard Morath und Toni Zeller die Steigung in prächtiger Art, dagegen hatte Willi Bogner, der große Favorit, Schwierigkeiten und Leutnant Leupold kam auch stark ermüdet oben an. Er schien „verwachst" zu haben, wie viele andere Läufer auch. Beim zehnten Kilometer verzeichnete der spätere Sieger Toni Zeller bereits eine Zeit, die um rund zwei Minuten besser war, als die Bogners. Zeller, der Startnummer 79 hatte, konnte den rund 20 Plätze vorher gestarteten großen Rivalen überholen und als einer der ersten Läufer durchs Ziel gehen. Auch Motz, Morath und Bogner waren unter den vorderen Läufern, aber keiner unterbot mehr Zellers Zeit.

Am Nachmittag starteten die 36 schnellsten Abfahrtsläufer vom Vortag zum Torlauf, dessen Start beim Alpenhotel Schönblick lag. Die Strecke war 500 Meter lang und wies eine Höhendifferenz von 250 Meter auf. 28 zum Teil recht raffiniert angelegte Tore sorgten für die nötige Schwierigkeit und auch der auf halbem Weg eingelegte „Knick" hatte seine Tücken. Sieger wurde der Freiburger Jungmanne Rudi Cranz, der Bruder unserer Europameisterin, der in prächtiger Vorlage den Hang hinunterfegte und im ersten Lauf mit 53,4 Sekunden die schnellste Zeit erzielte. Im zweiten Gang, der auf dem nassen Schnee durchweg mäßigere Zeiten brachte, erzielte er 55,2 und damit eine Gesamtzeit von 1:48,6 Minuten. Franz Pfnür lief 53,7 und 57,2 Sekunden und sicherte sich damit den ersten Platz im zusammengesetzten Lauf. Von den übrigen Läufern konnten noch Toni Bader und Roman Wörndle sehr gut gefallen, Johann Pfnür und Guzzi Lantschner.

Im Langlauf siegte Toni Zeller in 1:13:20 Stunden vor Willi Bogner (München) 1:18:16 Stunden, Walter Motz (München) 1:18:45 Std., Franz Reiser (Partenkirchen) 1:18:46 Std. und Gustl Müller (Bayrisch-Zell) 1:19:48 Std. Altmeister Müller wurde damit gleichzeitig Sieger der Altersklasse 1.

Ergebnisse:

18-Kilometer-Langlauf:

1. Toni Zeller (Ruhpolding) 1:13:20 Std.
2. Willi Bogner (München) 1:18:16 Std.
3. Walter Motz (München) 1:18:45 Std.
4. Franz Reiser (Partenkirchen) 1:18:46 Std.
5. Gustl Müller (Bayrisch Zell) 1:19:48 Std.

Torlauf:

1. Rudi Cranz (Freiburg) 1:48,6 Min. (53,4 + 55,2)
2. Franz Pfnür (Schellenberg) 1:50,9 Min. (53,7 + 57,2)
3. Toni Bader (Partenkirchen) 1:58,1 Min. (57,7 + 60,4)
4. Johann Pfnür (Partenkirchen) 1:59,3 Min. (61,2 + 58,1)
5. Guzzi Lantschner (Partenkirchen) 2:00,7 Min. (57,8 + 62,9)

William Ball. **Die kanadische Olympiamannschaft** Weltbild (M)
Eine Aufnahme vom Training in Garmisch-Partenkirchen. Von links: Harry Pangmann (Kanadischer Meister); Blud Clark; Tom Mobraaten; Karl Baadwik; Normann Gagne;

Europas Eiskunstläufer in Berlin

Titelkämpfe der Eiskunstlauf-Europameisterschaften vom 24. bis 26. Januar

Die Teilnehmerliste für die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen vom 24.—26. Januar in Berlin liegt jetzt vollständig vor. Sie umfaßt folgende Namen:

Männer: Ernst Baier (Deutschland), Walter Grobert (Polen), Tsugio Hasegawa (Japan), Hention (Frankreich), Felix Kaspar (Oesterreich), T. Katayama (Japan), Freddy Mesot (Belgien), Riikanen (Finnland), Kazuyoshi (Japan), Denes von Pataky (Ungarn), Elemer von Terjak (Ungarn), F. W. E. Tomlins (England), Zenjiro Watanabi (Japan), Weltmeister Karl Schäfer (Oesterreich), H. Graham Sharp (England), Robert van Zeebroeck (Belgien); ? (Canada). — 17 Teilnehmer. —

Frauen: Eva von Botond (Ungarn), Gweneth L. Butler (England), M. Cecilia Colledge (England), Klara Erdoes (Ungarn), Marie Herber (Deutschland), Weltmeisterin Sonja Henie (Norwegen), Vivi-Anne Hulsén (Schweden), Vera Hruba (Tschechoslowakei), Etsuko Inaba (Japan), Gladys Jagger (England), Grete Lainer (Oesterreich), Liselotte Landbeck (Belgien), Yvonne de Ligne (Belgien), Viktoria Lindpaintner (Deutschland), Mia L. Macklin (England), Frizi Metzner (Tschechoslowakei), Mollie Phillips (England), Edytha Popowicz (Polen), Pamela Prior (England), Nadine von Szilassy (Ungarn), Hedy Stenuf (Oesterreich), Megan O. Taylor (England), Baudecrane (Frankreich), Eva Anita Waegeler (Schweiz); ? (Canada). — 25 Teilnehmerinnen.

Paare: Ehepaar L. H. T. Cliff (England); Marise Contamile-Robert Verdun (Belgien); Marie Herber-Ernst Baier (Deutschland), Stephanie und Erwin Kalus (Polen), Eva Prawitz-Otto Weiß (Deutschland), Piroska von Szekrenyessy-Attila von Szekrenyessy (Ungarn), Trevbalova-Vosolsobe (Tschechoslowakei), ?-? (Canada). — Acht Paare.

Schwarzwald-Skistaffelmeisterschaft verlegt

Infolge der augenblicklichen ungenügenden Schneeverhältnisse wird der für den 19. Januar in Schonach vorgesehene Gau-Staffellauf des Gaues 14 (Skiklub Schwarzwald) auf den 9. Februar verschoben. Die dazwischenliegenden Termine sind mit den Bezirkswettläufen (26. Januar) und den SA- und SS-Wettkämpfen in Isny (2. Februar) ausgefüllt. Die mit der Staffelmeisterschaft über 4 mal 10 Kilometer verbundene Jubiläumsfeier des Schonacher Skiklubs findet nunmehr am 8. Februar statt.

Skisport im Schwarzwald

Abfahrts- und Torlauf an der Hornisgrinde

Da die Schneeverhältnisse im Grindegebiet recht gut sind, hat sich der Skiklub Bühlertal nun entschlossen, die für kommenden Sonntag, 19. Januar, vorgesehenen Abfahrts- und Torläufe im „Ochsenstall" durchzuführen. Sollten sich die Schneeverhältnisse aber bis zum Sonntag verschlechtern, so werden die Läufe zu einem Abfahrtstorlauf kombiniert. Die Wettbewerbe geben dem größten Teil der Läufer des Nordschwarzwaldes zum erstenmal in diesem Jahre Gelegenheit, ihr Können in einem ernsten Rennen unter Beweis zu stellen. Meldungen nimmt der Skiklub Bühlertal noch bis Samstag, 20 Uhr, entgegen. Der Wettbewerb ist offen für alle Mitglieder des Fachamtes Skilauf. Der Abmarsch zum Start erfolgt am Sonntag, pünktlich um 9 Uhr, ab Unterstmatt (Wettlaufbüro).

Start der Olympia-Glocke nach Berlin

Täglich werden 80 Kilometer Fahrstrecke bewältigt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Jan. Am Donnerstagmorgen erfolgte der Abtransport der festlich geschmückten Olympia-Glocke vom Rathaus Bochums mit dem neuen achtachsigen Straßenfahrzeug der Reichsbahn. Auf dem Baarplatz Bochum hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um dem Start der Olympia-Glocke beizuwohnen. Unter den Augen vieler Hunderter Schaulustiger vollzog sich bereits in früheter Morgenstunde die schwierige Verfrachtung der 350 Zentner schweren Fracht auf das riesige Reichsbahnfahrzeug, das sich nach der Verladung der Glocke durch die Straßen der Stadt zum Reichsbahngelände bewegte.

Die Glocke wird insgesamt zehn Tage unterwegs sein und an jedem Tage durchschnittlich eine Strecke von rund 80 Kilometer zurückzulegen haben. Der Transport erfolgt bekanntlich nicht durchweg auf dem Schienenweg, sondern auf bestimmten Reiseetappen auch auf der Landstraße. Am Donnerstagabend hat die Glocke Hamm erreicht. Am Freitagfrüh erfolgt die Weiterfahrt nach Bielefeld und Hannover.

Von Berlin aus wird die Glocke am 26. Januar in Potsdam eingeholt und auf dem Franz-Joseph-Platz vor der Staatsoper in Berlin dem Olympiakomitee feierlich übergeben. Auch auf der Reise nach Berlin wird die Durchfahrt der Olympischen Glocke von verschiedenen Gemeinden zum Anlaß kleiner Feierlichkeiten genommen.

Handball-Länderspiel in Minden

Der nächste Handball-Länderkampf mit Holland führt Deutschland am 16. August, also unmittelbar im Anschluß an das Olympische Handballturnier, in Minden mit den Gästen aus dem Nachbarlande zusammen. Der Westfälische Meister und Deutsche „Vizemeister" MSV Hindenburg Minden dürfte wohl den Kern der deutschen Nationalmannschaft bilden.

Warnung!

vor ausländischen „Tipster"-Blättern

Eine Reihe von sogenannten „Tipster"-Blättern in Frankreich suchen noch immer unter verschiedenen hochtrabenden Namen in Deutschland Kunden. Diese Druckschriften, die den großen französischen Sportzeitungen völlig fernstehen, kosten monatlich bei zumeist einmaligem Erscheinen 10 RM und versprechen den gutgläubigen Beziehern unter Hinweis auf die besonders guten Verbindungen des Herausgebers zu französischen Trainern und Jockeis große Wetterfolge. Die Blätter, deren Herausgeber vielfach jüdische Emigranten sind, lassen jeden sachlichen Wert vermissen, vielmehr wird darauf ausgegangen, recht viele Dumme zu finden. Da die Blätter in vielen tausend Exemplaren nach Deutschland kommen, gehen auf diese Weise beträchtliche Summen an Devisen dem Staat verloren. Allein schon dieser Umstand müßte genügen, daß jeder Volksgenosse im Interesse der Volksgemeinschaft und seinem eigenen Interesse von einer Bestellung der „Tipster"-Blätter absieht.

Auch Henkel Menzel geschlagen

Bei den schwedischen Hallentennis-Meisterschaften in Stockholm gab es auch am Freitag eine deutsche Niederlage. Im Männerdoppel wurden Heinrich Henkel/Werner Menzel von den Franzosen Lesueur/Feret in vier Sätzen geschlagen. Frau Sperling-Oestberg schlugen in der Vorschlußrunde des gemischten Doppels die Franzosen Iribarne-Pelizza. Die Ergenisse waren:

Männer-Doppel: Lesueur/Feret gegen Henkel/Menzel 6:3, 3:6, 6:3, 6:4. Gemischtes Doppel: Sperling/Oestberg — Iribarne/Pelizza 6:2, 6:2.

Loughran geschlagen

Der frühere Halbschwergewichtsmeister im Berufsboxen, der Amerikaner Tommy Loughran, stieg in der Londoner Albert-Hall gegen den Waliser Tommy Farr in den Ring und wurde in dem Zwölf-Runden-Kampf nach Punkten geschlagen. Der Kampf verlief fast immer ziemlich offen, hin und wieder sah man auch noch Proben des früheren Könnens des Amerikaners. In den Schlußrunden hatte aber der Engländer noch die größeren Kraftreserven und konnte einen verdienten Punkterfolg sicherstellen.

HB-Vereinskalender

Turnverein Mannheim von 1846. Samstag, 18. Januar: Der Herrenabend der Männerabteilung ist auf Samstag, den 1. Februar, verlegt. — Handball: 2. Schüler gegen SV Waldhof 15.00 Uhr eigener Platz. — Sonntag, 19. Januar: Platzwanderung der Wanderriege: Neustadt—Hellerplatz—Lambrecht—Neustadt. Abfahrt: 7.45 Uhr Bahnhof Ludwigshafen. — Handball auf den Plätzen der Gegner: 1. Mannschaft gegen TV Friedrichsfeld 15.00 Uhr. 2. Mannschaft gegen Jahn Neckarau II 11.00 Uhr. 3. Mannschaft gegen TV Friedrichsfeld II 13.45 Uhr. 1. Jugend gegen TV Friedrichsfeld Jugend I 12.30 Uhr. — Fußball auf eigenem Platze: 1. Mannschaft gegen SC Neckarstadt I 14.30 Uhr. Fritz-Hack-Mannschaft gegen VfR Privat 9.00 Uhr. Rotweiß-Mannschaft gegen VfR AH 10.30 Uhr. — Hockeyabteilung auf eigenem Platze gegen TG Frankenthal: 1. Mannschaften 10.45 Uhr; 2. Mannschaften 9.30 Uhr; Jugendmannschaften 8.45 Uhr; Mädchen 12.45 Uhr; 1. Damen 13.45 Uhr.

Verein für Rasenspiele E. V. Mannheim. Spiele am Samstag auf dem Brauereiplatz: 2. Schüler gegen 3. Schüler um 15.00 Uhr. — Auf fremden Plätzen: 1. Schüler gegen MFC 08 15.30 Uhr. Platz: Schäferwiese. 4. Schüler gegen MFC 08 14.30 Uhr. Platz: Schäferwiese. — Spiele am Sonntag auf dem Brauereiplatz: Liga gegen KfV Karlsruhe um 14.30 Uhr. 2. Mannschaft 12.45 Uhr. Jungliga gegen SpV Waldhof 11.15 Uhr. — Auf dem Vorwärtsplatz: Schwingerbel gegen VfRuL Feudenheim Privat um 9.00 Uhr. SB gegen TV 1877 Waldhof Blauweiß um 10.35 Uhr. — Auf fremden Plätzen spielen: Rot gegen VfL Neckarau Roth-Privat um 9.30 Uhr. Platz: Altriper Fähre. Berlinghof gegen Postsportverein 10.30 Uhr. Geppert gegen TV 1846 Rotweiß-Privat um 9.00 Uhr. Alte Herren gegen TV 1846 10.30 Uhr. Tennisclub gegen Phönix Ludwigshafen Privat um 9.00 Uhr. — Handball: Liga gegen SpV Waldhof Liga um 11.00 Uhr. 2. Mannschaften 9.45 Uhr. 1. Damen-Mannschaft gegen Eintracht Frankfurt 1. Damen-Mannschaft um 14.30 Uhr. — Insgesamt werden von 17 VfR-Mannschaften Wettspiele bestritten.

Sportverein Waldhof. Samstag, den 18 Januar: 1. und 2. Fußballschüler gegen SpVg. Sandhofen, dort, 15.15 und 14.15 Uhr. 1. und 2. Handballschüler gegen TV 1846 II, 14.40 und 15.30 Uhr, hier. — Sonntag, den 19. Januar: Fußball-Liga gegen Phönix Karlsruhe, 14.30 Uhr. Reserven 12.45 Uhr. 3. Mannschaft gegen VfR Mannheim, dort, 11.15 Uhr. 1. und 2. Handballmannschaft gegen VfR Mannheim, hier, 11.00 und 9.45 Uhr. Handballjugend gegen Jahn Neckarau, hier, 13.45 Uhr, Platz B.

Mannheimer Fußball-Club „Phönix" 02. Samstag auf unserem Platze: 14.30 Uhr 2. Schülermannschaft gegen SC Käfertal. 15.00 Uhr Rheinsternmannschaft gegen Post-Sportverein Mannheim 15.30 Uhr 1. Schülermannschaft gegen SC Käfertal. — Sonntag auf unserem Platze: 9.30 Uhr B-1-Jugendmannschaft gegen VfL Neckarau. 10.45 Uhr A-1-Jugendmannschaft gegen VfL Neckarau 12.45 Uhr 2. Mannschaft Sportv. Mannheim-Stadt gegen 2. Mannschaft Unterflockenbach. 14.30 Uhr 1. Mannschaft Sportv. Mannheim-Stadt gegen 1. Mannschaft Unterflockenbach. — Auswärts: 9.00 Uhr Schwarzgrün-Privatmannschaft gegen Post-Sportv. Mannheim. 9.00 Uhr Weißblau-Privatmannschaft gegen Spielvg. 07 Blauweiß. 10.00 Uhr Schwarzweiß-Privatmannschaft gegen Sportverein Shell Ludwigshafen. 10.15 Uhr Damen-Handballmannschaft gegen Amicitia Viernheim. 11.15 Uhr 3. Mannschaft gegen MFC 08 12.45 Uhr 2. Mannschaft gegen 08 Hockenheim. 14.30 Uhr 1. Mannschaft gegen 08 Hockenheim.

Mannheimer Fußballklub 1908. Samstag, den 18. Januar: 1. und 2. Schüler gegen VfR 15.30 und 14.30 Uhr (Schäferwiese). Sonntag, den 19. Januar: 1. und 2. Mannschaft Pflichtspiel in Ilvesheim 14.30 und 12.45 Uhr. 3. Mannschaft Pflichtspiel gegen Phönix Mannheim 11.15 Uhr (Schäferwiese).

Post-Sportverein Mannheim e. V. Handball: Am Sonntag spielen im Stadion, Feld 3, um 9.30 Uhr Post 3. Mannschaft gegen Viernheim. 10.45 Uhr Post 1. Mannschaft gegen TV Viernheim. — Fußball: Viernheim 1. Mannschaft gegen Post 1. Mannschaft nachmittags. Treffpunkt: OEG. Gemeinsame Abfahrt. Am Samstag spielen auf dem Phönixplatz Mannheim Phönix Rheinstern gegen Blauweiß Post. Am Sonntag auf dem Platz beim Planetarium um 9.00 Uhr Post Schwarzweiß gegen Phönix Rheinstern und um 10.30 Uhr Post Schwarzblau gegen VfR Gedächtnismannschaft. — Boxen: Am Samstag um 20.30 Uhr lokaler Vergleichskampf im Kolpinghaus. Die Kämpfer aller Gewichtsklassen gehen um 19.00 Uhr über die Waage. Die Uebungsstunden für die Jugend und Schüler ist erstmalig am 22. Januar im Karl-Friedrich-Gymnasium, Roonstraße, um 19.00 Uhr. Aktive und Männergymnastik von 20.00—22.00 Uhr.

Sportverein Mannheim-Stadt. Sonntag, 19. Jan. Fußball: SpV M-S 1 — 1. Unterflockenbach 14.30 Uhr Herzogenriedplatz. SpV M-S 2 gegen 2. Unterflockenbach 12.45 Uhr. SpV M-S 3 gegen Post (Rotweiß) 9.00 Uhr. — Handball: Training ab 9.30 Uhr Herzogenriedplatz (Herren). Dienstag: Allgemeines Training für sämtliche Sportler und Sportlerinnen, K 6-Turnhalle, 18.30—20.30 Uhr. Donnerstag: Schwimmen im Städt. Hallenbad 21.30 bis 23.00 Uhr. Freitag, 24. Januar, 20.00 Uhr, findet in der Liedertafel, K 2, die erste Generalmitgliederversammlung des Sportvereins Mannheim-Stadt statt. Erscheinen ist Pflicht.

VfB Kurpfalz E. V. Neckarau. Sonntag, 19. Januar, 1. Mannschaft Privatspiel in Edingen. Beginn 14.30 Uhr. 2. Mannschaft gegen Edingen. Beginn 12.45 Uhr. 3. Mannschaft in Schwetzingen. Beginn 10.00 Uhr. — 21. Januar 2. Hauptversammlung im Lokal.

TV „Germania". Hockeyclubkampf am Sonntag: 1. Herren 11 Uhr, 2. Herren 9.45 Uhr, 3. Herren 8.30 Uhr: alle Germania-Platz. 1. Jugendmannschaft um 14.00 Uhr auf dem VfR-Platz, 1 Knabenmannschaft um 15.00 Uhr auf dem VfR-Platz. 1. Damen um 10.45 Uhr (Stadion), 2. Damen um 9.30 Uhr (Stadion). — Handballabteilung: Verbandsspiel gegen TV Sandhofen. 1. Mannschaft um 15.00 Uhr auf dem Germania-Platz, 2 Mannschaft um 13.35 Uhr auf dem Germania-Platz.

TV 1890 Edingen. Am Sonntag werden unsere beiden Handballmannschaften zum fälligen Rückspiel gegen die Turngemeinde Dossenheim antreten. Die Spiele finden auf dem Platze des Gegners statt. Abfahrt per Rad Punkt 12.30 Uhr an der Post.

Nordhessens Boxstaffel, die am 31. Januar gegen den Gau Südwest antritt, hat vom Fliegengewicht aufwärts folgendes Aussehen: Thormann II, Studenroth, Stasch, Thormann I, Bauer, Thill und Weiland.

*

Die Akademischen Skimeisterschaften aller Länder begannen am Freitag in Mürren (Schweiz) ohne deutsche Beteiligung. Zunächst wurden die Abfahrtsläufe ausgetragen. Bei den Frauen gab es durch Lucie Durand (Genf) einen schweizerischen Sieg. Bei den Männern war der Oxford-Student Palmer-Tomkinson weitaus der Schnellste und bei den Altakademikern siegte Viktor Streiff (Zürich).

RAUMK… Haus L 7, … Dam… Kondit… Well… am … Frühstück … Täglic… Scho… H 1, 2 … Armbru… Das gute K… M… am 1. … FRI… Wa… Tanz … Son… Das neuzeitl. Familien-… empfiehlt sich HEUTE V… Allen Freunde… Nachbarschaf… Resta… Zum Besuch … Dr. W…

MARCHIVUM

RAUMKUNST
J. Gerhäuser
DEKORATIONEN
KLEINMÖBEL
Haus L 7, 8 Fernruf 272 85

Theater-Spielplan vom 19. bis 27. Janaur 1936

Sonntag, 19. Jan.: Nachm.-Vorst.: „Wilhelm Tell“, von Schiller. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abends: Miete H 12: „Rigoletto“, Oper von Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 20. Jan.: Miete G 12, Sondermiete G 6 und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 127—129: „Die einsame Tat“, Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Dienstag, 21. Jan.: Miete C 13, Sondermiete C 7: „Die Entführung aus dem Serail“, Kom. Oper von W. A. Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mittwoch: 22. Jan.: Miete M 12, Sondermiete M 7: „Viel Lärm um nichts“, Komödie von Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Donnerstag, 23. Jan.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 119, 160, 221—223, 260, 307 bis 309, 321—323, 501—507, 514—520, 529 bis 530, 551—557, 563—567, 581—590, Gr. D Nr. 1—400, Gr. E Nr. 1—300: „Tannhäuser“, von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 24. Jan.: Miete F 14, Sonderm. F 8 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 136—138: „Die einsame Tat“, Schauspiel von Sigmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Samstag, 25. Jan.: Miete B 13: „Tannhäuser“, von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Sonntag, 26. Januar: Nachmittags-Vorstellung: „Die Fledermaus“, Operette von Joh. Strauß, Anfang 14.30, Ende 17.15 Uhr. — Abends: Miete A 13, Sondermiete A 7 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 124 bis 126: In neuer Inszenierung: „Hamlet“, Tragödie von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

Montag, 27. Januar: Nachmittags-Vorstellung für die Schüler der Volksschule Mannheim: „Wilhelm Tell“, von Schiller. Anfang 15 Uhr, Ende nach 17.45 Uhr. Abends: Miete E 13 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 361—363: „Arabella“, Oper von Richard Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 19. Jan.: „Krach im Hinterhaus“, Komödie von Maximilian Böttcher. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 20. Jan.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim, Abt. 120, 130—132, 201—203, 233 336—338, 351—356, 361—369, 536, 602—607, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—700: „Fra Diavolo“, komische Oper von D. F. E. Auber. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 21. Jan.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 1, 101—104, 133—135, 139 b. 144, 224—226, 261—263, 348—350, 510, 544 bis 550, 559, 569—570, Gr. D Nr. 1—400, Gr. E Nr. 1—700: „Krach im Hinterhaus“, Komödie von Maximilian Böttcher. Anfang 20.00 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

In Ludwigshafen im Pfalzbau — Ufa-Palast

Donnerstag, 23. Jan.: Für die NS-Kulturgem. Ludwigshafen Abt. 41—42, 55, 401—404, 410 bis 414, 419, 420—423, 471—472, 501—502, 601—627, und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen, ferner für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 171, 181—184, 271, 281—282, 371, 381—389: „Der Sprung aus dem Alltag“, Komödie von Heinrich Zerkaulen. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Fertige Sport-Anzüge
3teilig von Mk. 65.— an
C. W. WANNER - M 1, 1 Seit 1883

Damenhüte
KÄTE BERG
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstr.)

Elektro Radio Schmelcher
Waldparkstr. 18
Telephon 208 81

Ski-Fahrten Abf. ab Stuttgart jeden Samstag 24 Uhr. (Prosp. kostenlos)

	1 Woch.	2 Woch.
Hintersteiner Tal 1100m (Abf. Sa. 13.55)	51.-	86.-
Flums-Berg 1500m	57.-	99.-
Gaflei (Liechtenst.) 1550m	55.-	95.-
Malbun (Liechtenst.) 1650m	ab 54.-	ab 85.-
Parsenn-Gebiet ab 1560m — 1785m	ab 56.- bis 78.-	ab 94.- b. 132.-
Sernina-Hospiz . . 2300m	71.-	136.-

Im Preis inbegriffen: Omnibusfahrt, Gepäcktransport, Vollpension, Skikurs.
IBA - Reisebüro (Jig & Bartholomä) Stuttgart-N., Königstr. 1, Tel. 20835
Anmeldungen und Prospekte bei Fritz Gramlich, Sportbedarf, Mannheim - N 2, 11

Konditorei-Kaffee
Wellenreuther
am Kaiserring
Wohlgepflegte Räume, angenehmer Aufenthalt
Frühstück - Bier - Wein
Täglich Konzert
auch Sonntags früh 11.30—13 Uhr

Pralinen
Riquet - Sarotti
Felsche
lose, wie in einfachen und elegant. Packungen Immer frisch.
Greulich
N 4, 13

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Armbruster gegenüber dem Rosengarten (Haupteingang)
Das gute Konditorei-Kaffee
die Stärkungs- und Verkaufs-Zentrale, vor und nach Veranstaltungen im Rosengarten

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof
am Gontardplatz
Fernsprecher 23601
Neu renoviert!

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

Wanzen
u. sämtliches Ungeziefer beseit. 100%ig das Fachgesch.
Eberhardt Meyer
Collinistr. 10
Telefon 25318 - 35 Jahre am Platze

Programme
für gesellige Veranstaltungen rasch und preiswert durch die
Druckerei des „HB“

Färberei Kramer
Gegründet 1851 — Telefon Nr. 40210
reinigt - färbt
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Läden u. Annahmest. in allen Stadtteilen.

Unsere Telefon-Nummern
sind nunmehr
20770 und 20774
gegen früher nur 20774
Bad. Bezirks-Bauamt, Mannheim

Der „1. Große“
Maskenball
am 1. Februar im Rosengarten

Winzergenossenschaft Neustadt a. d. H.
Eröffnung unserer neuen Gasträume im Hause Talstraße 1 (früher Schloßhotel) am Samstag, den 18. Januar, abends ½8 Uhr
Behagliche, modern gestaltete Trinkstuben in gediegenem Bauernstil · Sehenswerte Glasmalereien mit Darstellungen aus Neustadts Vergangenheit · 3 schöne geräumige Nebensäle für Vereine und Gesellschaften · Parkplatz beim Hause · 3 Minuten von der Bahn
Wir bieten Ihnen:
Unsere guten Neustadter Naturweine · Erstklassige Küche · Kalte und warme Speisen für alle Ansprüche
Die Vorstandschaft · Der Winzerwirt: Ernst Klink u. Frau

Palmbräu Bierstube
Kaiserring 32
Heute Samstag großer
Kappenabend
Verlängerung! Kapelle ROHR sorgt für Stimmung und Humor

FRIEDRICHSPARK
Mannheims beliebte Groß-Tanzstätte!
GROSSER
Walzer-Abend
Tanz ab 8 Uhr / Eintritt 50 Pfg.
Sonntag, 19. Jan.

Casino-Gaststätte
Inhaber: E. Johannes
R 1, 1 am Marktplatz
Erstklassige Küche - Bekannt gute Weine
Bürgerbräu - Bier 27036V

Das neuzeitl. einger. Familien-Café Schlupp
empfiehlt sich seinen werten Gästen.
HEUTE VERLÄNGERUNG Qu 2, 9-10

Allen Freunden und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich heute das
Restaurant zum Engel
am Meßplatz
übernommen habe. Für prima Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zum Besuch ladet höflichst ein August Maus

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Dezember 1935 herrührenden Gebühren waren bis spätestens 18. Januar 1936 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wer nunmehr nicht bis spätestens 20. Januar 1936 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. **Stadtkasse.**

Arbeitsvergebung

a) **Tüncher.** (nur Geschäfte mit dem Anfangsbuchstaben T—Z),
b) **Schlosser.**
c) **Terrazzoarbeiten für Leihamt Schwetzinger Straße.**

Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Baubüro Schwetzinger Str. Nr. 118, 3. Stock, von 10—12 und 16 bis 18 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen offen liegen. Einreichungstermin: Dienstag, 28. Januar 1936, Amtsgebäude II (D 1), Zimmer 54: zu a) 10 Uhr, zu b) 10.30 Uhr, zu c) 11 Uhr.

Zuschlagsfrist: bis 18. Febr. 1936.

Güterrechtsregistereintrag

vom 15. Januar 1936:

Georg Grund, Friseurmeister in Mannheim, und Paula, geb. Müller, gesch. Knöpfer. Durch Vertrag vom 12. Dezember 1935 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Frau ausgeschlossen, so daß vollständige Gütertrennung besteht.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Güterrechtsregistereintrag

vom 16. Januar 1936:

Johann Schnell, Schmied in Mannheim-Sandhofen, und Anna, geb. Sommer. Durch Vertrag vom 23. Dezember 1935 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Birkenau

Holzversteigerung Nr. 3 u. 4

Freitag, den 24. Januar 1936, 15 Uhr, werden aus Staatswald Birkenau und Niederliebersbach (Auskunft die Waldwärter Müller und Hadel, Birkenau) im „Deutschen Haus“, Birkenau, versteigert: (750 K

Stämme fm.: Buche II. 11 St. 5,58; III. 6 St. 4,32; Eiche II. 1 St. 0,23; Birke II. 1 St. 0,38; Akazie 4 St. 1,67; Fichte I a 2 St. 0,27; I b 3 St. 0,57; Kiefer II a 6 St. 1,66; II b 5 St. 1,76;

Derbstangen fm.: Fichte I. 27 St. 2,43; II. 42 St. 2,52; III. 113 St. 3,39;

Reisstangen fm.: Fichte IV. Rt. 245 St. 4,90;

Scheiter rm.: Buche 67, Eiche 2, Birke 1, Kiefer 2.

Knüppel rm.: Buche 20, Eiche 2, Kiefer 1.

Reisig 3. Kl. Wellen: Buche 740.

Unterstrichene Nummern werden nicht verkauft.

Forstamt Birkenau.

Holzversteigerung Nr. 5 u. 6

Montag, den 27. Januar 1936, vorm. 10 Uhr, werden in Gorxheim in der ehemalig. Lutschen Wirtschaft (Sommer) aus alter u. neuer Eichelsberg (Auskunft Waldwärter Eisenhauer, Gorxheim) versteigert:

Stämme fm.: Eiche I. 24 St. 4,44; II. 157 St. 57,80; III. 54 St. 40,25; IV. 10 St. 9,40; Linde III. 1 St. 0,35; Akazie II. 2 St. 0,18;

Derbstangen fm.: Fichte I. 8 St. 0,72; II. 20 St. 1,20; III. 130 St. 3,90; Douglas I. 3 St. 0,27; II. 5 St. 0,30; III. 26 St. 0,78;

Reisstangen fm.: Fichte IV. 155 St. 3,10; V. 90 St. 1,17; VI. 130 St. 0,78; VII. 290 St. 0,87; Douglas: IV. 25 St. 0,50; V. 70 St. 0,91; Weißtanne: IV. 20 St. 0,40; V. 70 St. 0,91; VI. 30 St. 0,18; VII. 100 St. 0,30;

Scheiter rm.: Buche 415, Hainbuche 1, Eiche, 345, Ahorn 1, Kiefer 24, Fichte 3. (760 K)

Knüppel rm.: Buche 110, Hainbuche 8, Eiche 132, Ahorn 1, Linde 1, Birke 4, Kiefer 28, Fichte 1, Strobe 6.

Reisig II. Wellen: Hainbuche 450.
Reisig III. Wellen: Buche 4200.

Forstamt Birkenau.

Für unsere Wohnbauten an der Untermühlaustraße sollen die elektr. Installationsarbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebotsvordrucke werden auf unserem Baubüro, Erlenhof, Erlenstr. 40, abgegeben. Dort können auch die Zeichnungen eingesehen und es kann dort auch nähere Auskunft eingeholt werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Donnerstag, den 23. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in unseren Geschäftsräumen in K 7 abzugeben. (633 K

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Dorsch-Lebertran
Das reich vitaminhaltige Nähr- und Kräftigungsmittel, in Flaschen und ausgew. Lebertran-Emuls. Fl. 1.60.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.
(1065 V)

VB-Atlas
Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens, verleiht er eine kartographisch klare Uebersicht. Damit sind nunmehr die von uns eingeführten „VB“-Karten in einem guten, handlichen Band erschienen!
Preis: 4.80 RM
Umfang: 53 doppelseit. Karten 400 Seiten.
Mit Auszug der Reichsstraßen verkehrsord., Durchfahrtsplänen der Städte. Verkehrszeichen.
Völk. Buchhandlung. P 4 12
Nationalsozialist. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlags Am Strohmarkt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: [illegible]. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik u. Handel: Wilh. Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Arnold Schmid, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage Dezember 1935:
Ausg. A Mannheim und Ausg. B Mannheim 34 97.
Ausg. A Schwetzingen und Ausg. B Schwetzingen 4 35.
Ausg. A Weinheim und Ausg. B Weinheim 3 16.
Gesamt-DA. Dezember 1935: 42 49.

MARCHIVUM

Ein Volltreffer des Humors

ist das erste originelle von
Beifalls- u. Lachstürmen umtoste

Karl Valentin / Lisl Karlstadt

Groß-Lustspiel:

Kirschen in Nachbars Garten

Der Gipfel der Heiterkeit
mit Bombenrollen unserer besten Komiker:
Valentin - Karlstadt - Sandrock - Gülstorff

Kulturfilm: Seestadt Berlin - Neueste Wochenschau

Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA

So: 2.50, 4.50, 6.50, 8.25 Uhr
So: 2.00, 4.10, 6.10, 8.20 Uhr

---

11 Uhr 20 Mord-Alarm

Das neue, packende Kriminal-Abenteuer
aus New Yorks Nachtleben!

Nach Büroschluß...
- 11 Uhr 20 Mord-Alarm -

In deutscher Sprache!

1000 Rätsel um einen Mord!

Dazu ein großes, reichhaltiges Vorprogramm
Beginn: 3.00, 5.15, 7.15, 8.25 Uhr; So ab 2.00 Uhr

Schauburg

Heute 11 Uhr abends
letzte Nacht-Vorstellung
mit dem ersten polnischen Spitzenfilm!
Riesen-Erfolg in allen Städten!

Kreuzweg einer Liebe

— Frauenfreud — Frauenleid —

Ein Film vom Irrtum
und der Liebe dreier Menschen!

Weder Mutter - Mädchen noch Mann sollten ihn versäumen!

Der Kampf mit den unumstößl. Gesetzen des Lebens feiert seinen Sieg in der **Unsterblichkeit der Liebe**

Vorher u. a.: Neueste Wochenschau

Alhambra

Heute Samstag
Kappenabend
im
MALEPARTUS
O 7, 27 am Universum - Tel. 27871

Café Börse E 4.12
Samstag u. Sonntag **Kappenabend** mit Konzert u. Verlängerung Ballonschlacht

---

Konditorei u. Kaffee
T 3, 10 - Fernruf 23017
HORDT
AM HALLENBAD
Heute Verlängerung

Neckartal
T 1, 5 (Breite Straße)
Inhaber Willi Baum
Die gutgeführte Gaststätte

Gold. Lamm
Angenehmes Familien-Lokal
Bekannt für gute und preiswerte Küche.
Das gute
Schrempp-Printz-Fidelitasbier
Nur Naturweine guter Lagen.
Es ladet höflichst ein J. Neumann.

National-Theater Mannheim
Samstag, den 18. Januar 1936:
Vorstellung Nr. 164. Miete E Nr. 12.
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr

... gemütlich ist's im
Café Gerstenmeyer
R 3, 5
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Besuchen Sie das gemütliche
Familien-Café „Platz'l"
Telefon 28685 U 2, 2

Einer zuviel an Bord

Der Ufa-Großfilm mit
Lida Baarova
Albr. Schoenhals
Willy Birgel
bis Montag in der

SCALA

Wer eine **große** und **gute**
TANZFLÄCHE
schätzt! - kommt ins

• Ballhaus am Schloß •

mit seinen **beliebten Sälen** und dem
Ia. Tanz-Orchester

TREFFPUNKT
jeden Sonntag-Abend
von 19.30 — 24.30 Uhr im

BALLHAUS

Eintritt 50 Pfennig - Mäßige Verzehrpreise
Nur gute Getränke und Speisen

Nur vom 16. bis 23. Januar
kurzes Gastspiel in der

Libelle

Nachmittags 16 Uhr:
Montag, 20. Jan., Dienstag, 21. Jan.
KINDER-VORSTELLUNG
Eintritt und Gedeck pro Kind RM 1.-
Mittwoch, den 22. Januar
HAUSFRAUEN-VORSTELLUNG
Eintritt 30 Pfennig - Verzehr extra
Sonntag, den 19. Januar
FAMILIEN-VORSTELLUNG
Eintritt 50 Pfennig - Verzehr extra
Eintritt abends: Wochentags . . RM 1.—
Samstags, Sonntags „ 1.20
Platzreservierungen: Fernsprecher 22000

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

In beiden Theatern laufen Sie
nur noch bis Sonntag
einschl. Gelegenheit, die wundervolle Musik der berühmten Oper von Adam

Der Postillon von Lonjumeau

zu hören.
Eine musikalische Komödie mit
Rose Stradner
Willy Eichberger
Lucie Englisch, Rud. Carl
4.00, 6.10, 6.50, 8.20 - So 2.00

CAPITOL
Heute Samstag
Nacht-Vorstellung 10.45
Ein Sittengemälde aus dem 16. Jahrhundert

Charles Laughton
der amerik. Jannings

Sechs Frauen und ein König

Lichtspielhaus **MÜLLER**
Die Ufa-Sensation!
Willy Birgel
Lida Baarova, Albr. Schoenhals
Einer zuviel an Bord

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Massage Anna Huber
O 5, 9 II. Eng. Plank.
Sprechzeit: 9-7
Sonntag 10-1 Uhr
Fernsprech. 206 28
(790 R)

Einmalige Gelegenheit!
Elegantes
Speisezimmer
Mahagonimaser m. Nußbaum, Büfett m. geschweift. Platte Vitrine m. Untersatz u. Glasböden, Ausziehtisch u. Polsterstühle, s. Ausnahmepreis von
690.- RM.
Vornehmes
Schlafzimmer
Birke mit Mataimaser poliert, — Schrank 2 Mtr., m. Frisierkomm. kpl.,
nur 550.- RM
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus
P 7, 9.
Kein Laden.
Verkaufs-Ausstell. in 6 Stockwerken.
(795 R)

Gelegenheit!
Formschöne, neue
Couch
beste Werkstattarb., rein Roßhaarauflg. Ausnahmepreis RM 58.-
Polsterwerkstätte Seeberger
S 4, 20.
(1043 R)

Komb. Herd
weiß emaill.
tadellos erhalten, preiswert abzugeb.
Kermas & Manke
Qu 5, 3.
Fernruf 227 02.
(746 R)

Schlittschuhe
im Sommer verkaufen zu wollen, wäre ebenso töricht wie Strohhüte im Winter anzubieten. Immer richtig aber ist es, seine Anzeigen im „Hakenkreuzbanner" erscheinen zu lassen.

Wieder ein Sonntag der unvergeßlich bleibt!

Luise Ullrich
unvergessen als „Regine"
Mathias Wieman

Viktoria

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE

„Ein herrliches Erlebnis" - **sagt das Universum**
„Wundervoll gespielt" - **sagt das Publikum**

Und was sagt die Presse:

Hakenkreuzbanner:
Gewaltig-tiefer Eindruck ... Das Schönste an dem ganzen Film aber ist, daß er uns ein Schicksal erzählt, dem wir alle selbst begegnen können ... Ein Film, den wir bejahen!

Neue Mannheimer Zeitung:
Ein großes und herrliches, ein erschütterndes und bezwingendes Erlebnis!

Mannheimer Tageblatt:
Worte vermögen nicht, von der Schönheit dieses Filmes eine ausreichende Vorstellung zu geben ... Ein Film ohnegleichen!

Mannheimer Volksblatt:
Ein großer Film, ein schönes und reifes Kunstwerk!

UNIVERSUM
Wo 3.00 5.30 8.30 So 2.00 4.00 6.00 8.30
Jugend über 14 Jahre hat Zutritt

UNIVERSUM

Diesen **SONNTAG** vorm. **11³⁰**
Sensationelle FRÜH-Vorstellung
mit dem Sport-Großfilm der 2. Olympischen Winterspiele

Sportliche Gipfelleistungen
von 25 Nationen in ST. MORITZ 1928
Aufnahmeleitung: Dr. Arnold Fanck / An der Kamera Sepp Allgeier, Hanns Schneeberger, Rich. Angst

Nicht jeder kann im Februar zur Winter-Olympiade reisen. Diesen allen wird dieser Großfilm der Ufa ein unmittelbares Miterleben von sportlichen Großleistungen ermöglichen. **SKILAUF**-Rekordkämpfe / **EISHOCKEY** Kanada-Schweiz / Tolle **BOBSLEIGH**-Jagden **EISKUNSTLAUFEN** / Sonja Henie / **SKELETON EISPFERDERENNEN** / Das große **EISFEST** sind Höhepunkte dieses unvergeßlichen Erlebnisses / Das Wunder der Zeitlupe feiert Triumphe / Ein Film, der jeden begeistern wird

Preise: **-.60, -.70, -.90, 1.- Mk.**
Jugendliche **-.50 Mk.**

Alle Karten numeriert. Vorverkauf Ufa-Kasse

Samstag, den 8. Februar 1936
im Pfalzbau
Ludwigshafener großer Maskenball

Veranstalter: **Ludwigshafener Schwimm-Verein 1907 e. V.**

770 K